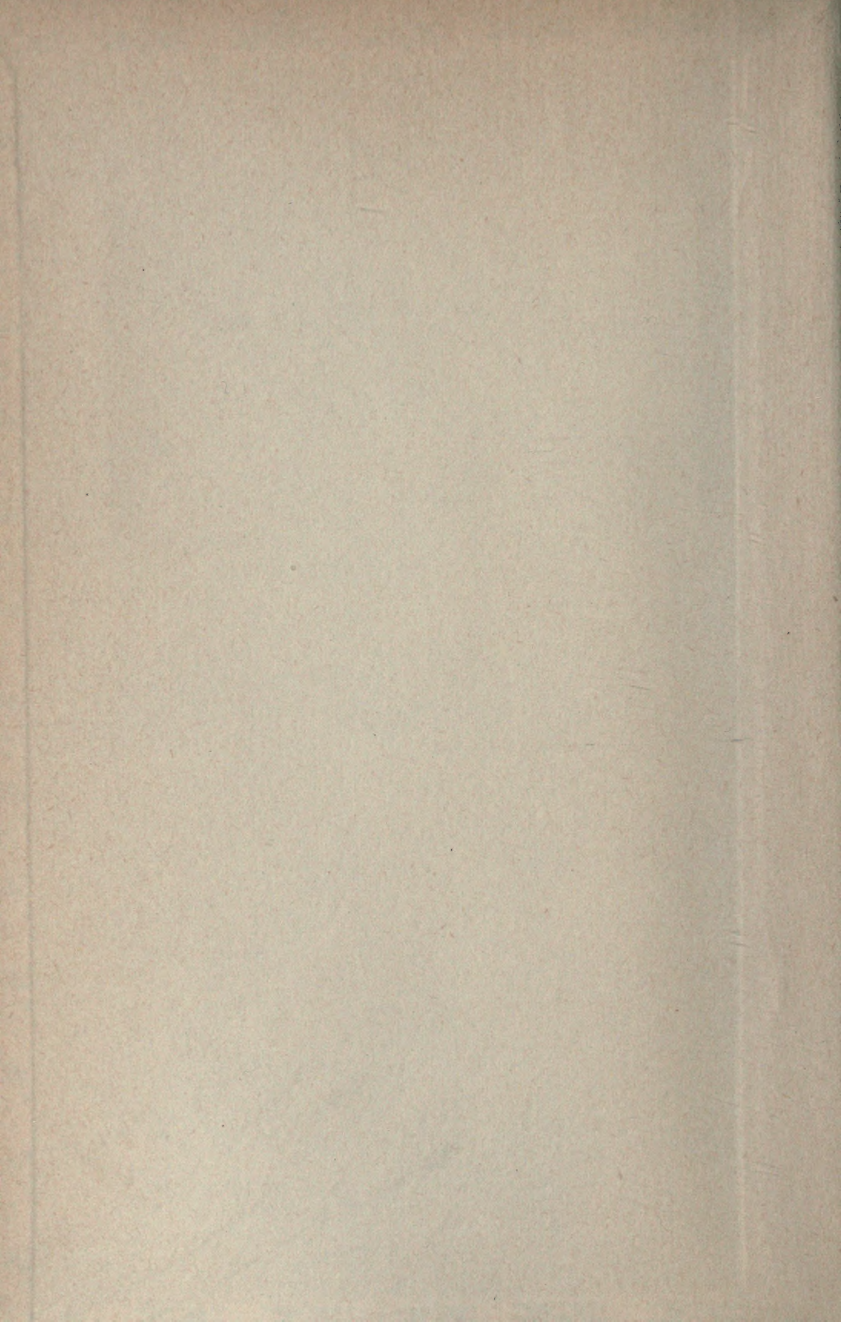
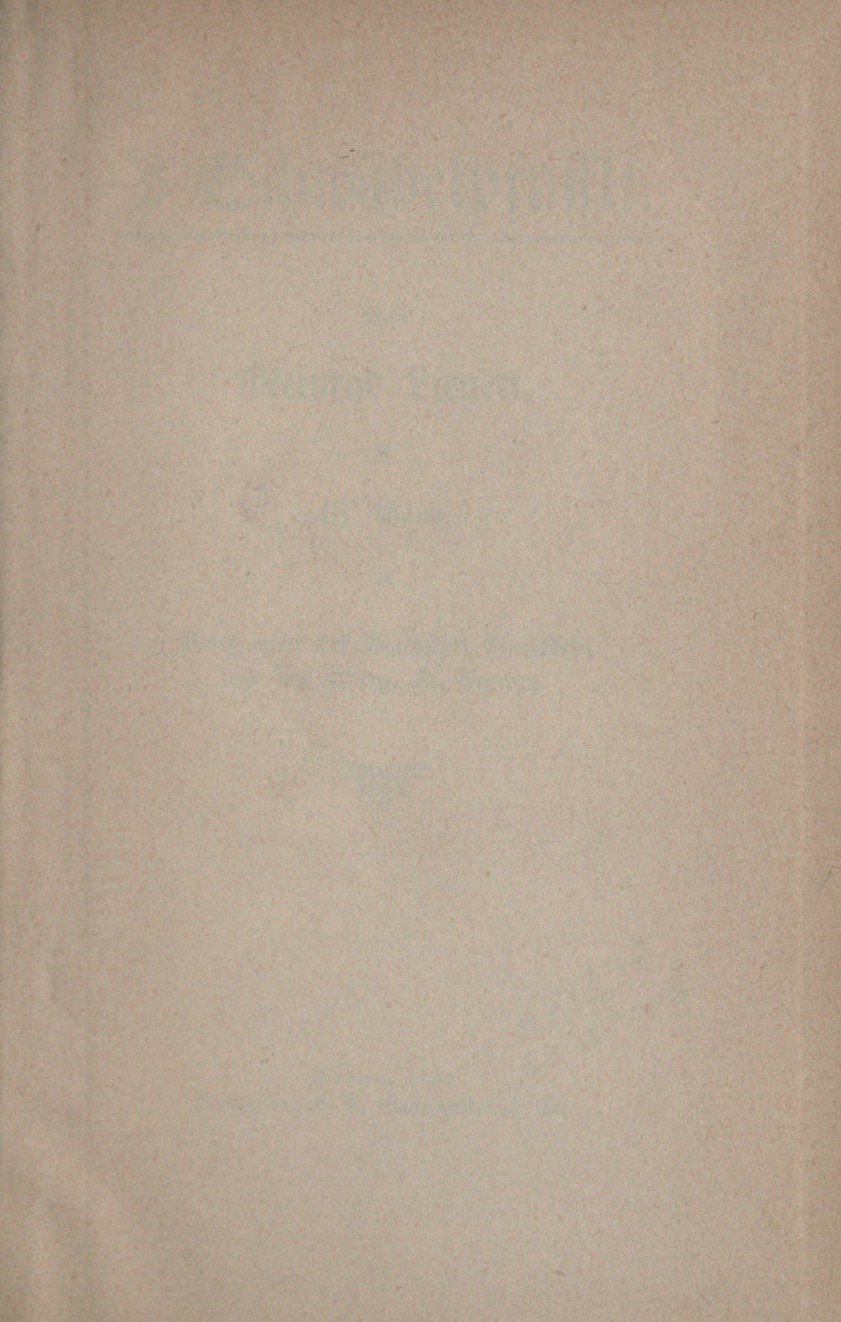

'z Schwäbelpfyffli
von
Meinrad Lienert
Band 3







's Schwäbelpfyffli.

Von

Meinrad Lienert.

III. Band.

Mundarten der Waldstatt Einsiedeln
und des Yberg, Kt. Schwyz.



Aarau, 1920.
Verlag von H. R. Sauerländer & Co.

Dieses Büchlein wurde hergestellt
in der Graphischen Anstalt von
H. R. Sauerländer & Co.
in Aarau.

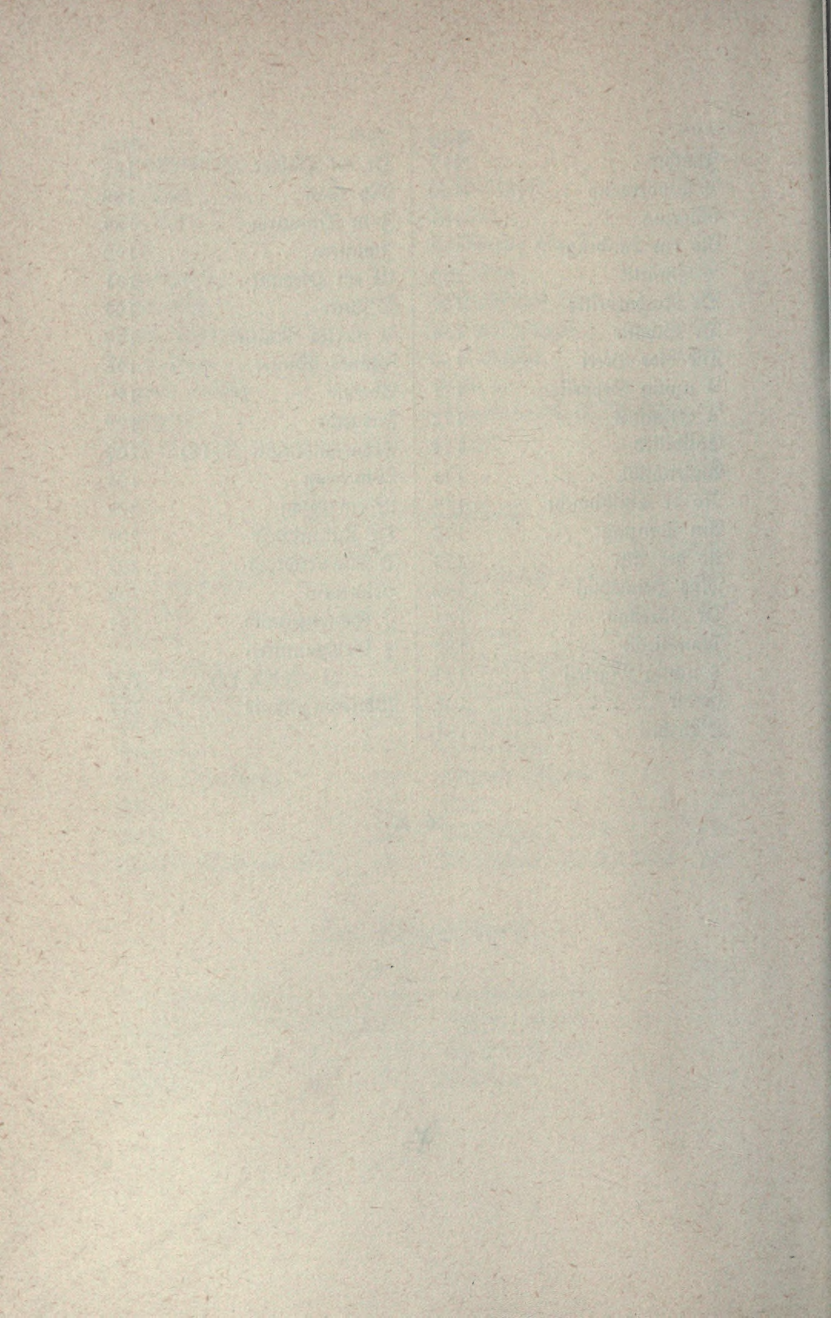
Inhaltsangabe.

Us em Guggehürli.

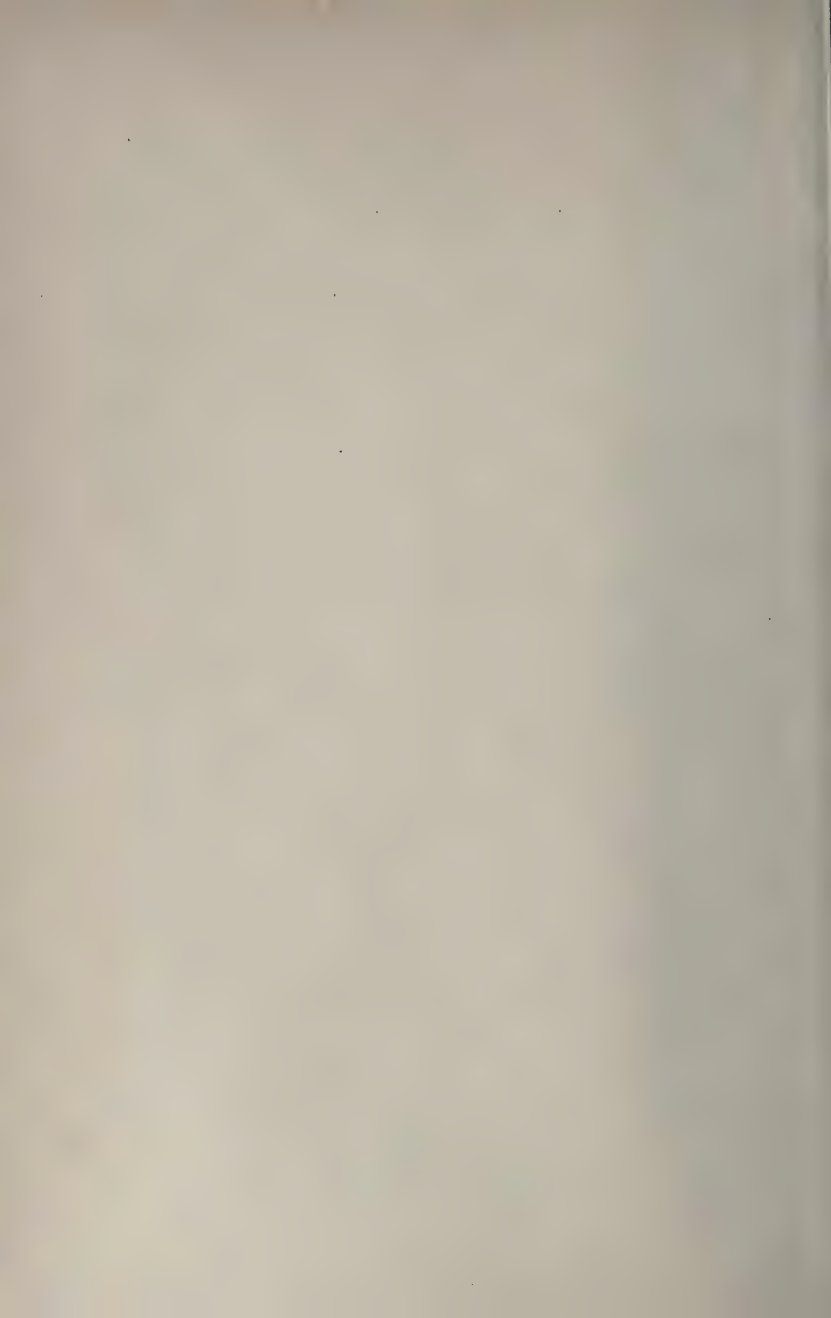
Uf em Letzimürli.

Am Allmedfüürli.

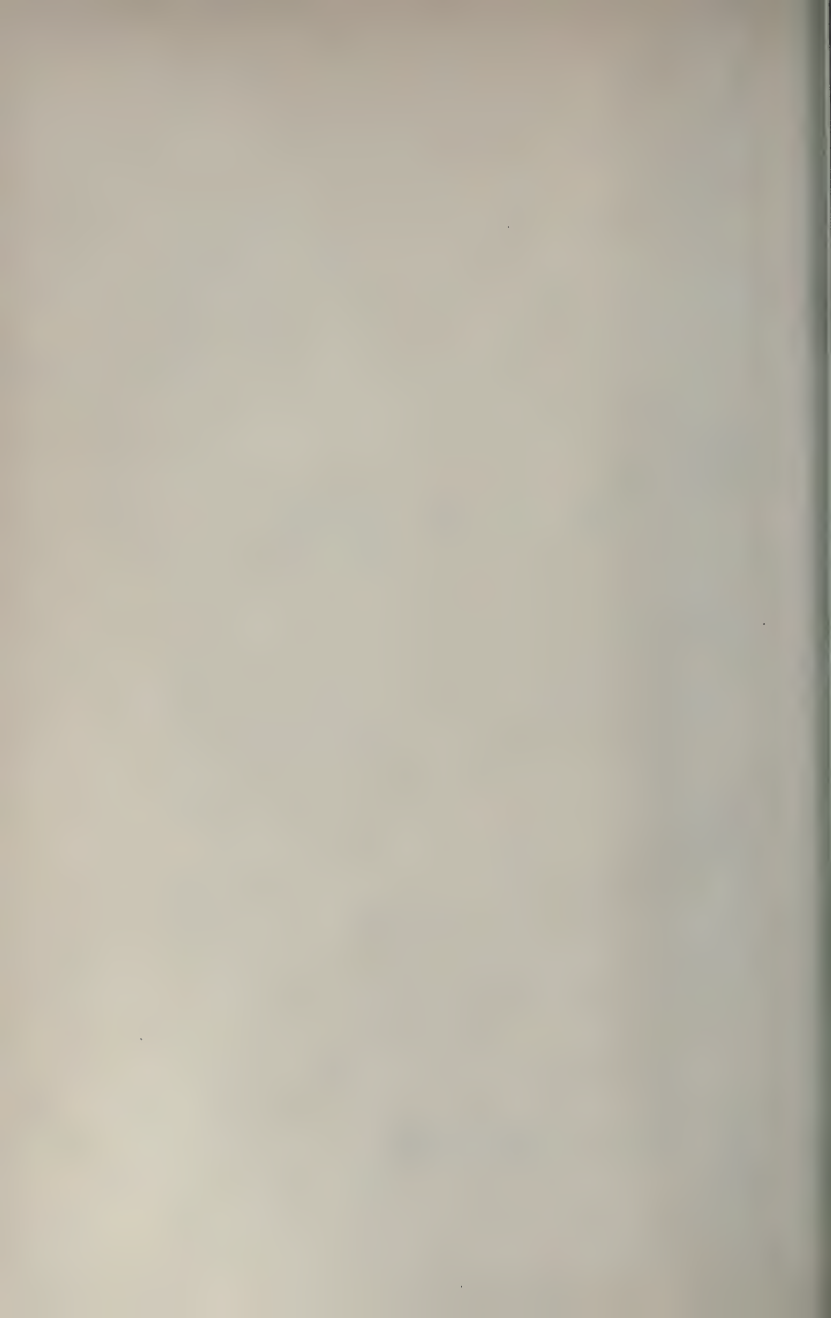
✕ ✕







Us em Guggehürli.



✕ ✕

Us em Guggehürli,[1]
Uf em Letzimürli
Und am Allmedfüürli,
Lo'n i 's Pfyffli goh.
's weißt vo alte Gschichte,
Vom Liebha und Schlo,
's wett vo Nüem brichte
Und dr liebst das Froh.

's Guggerli im Zytli,
Und im Härz vom Brütli,
D'Stimm vo jedrem Chrüttli,
Wend durs Pfyffli goh.
Äs spilt Alls dounne.
Au wie noundno
I dä Schatte d'Sunne
Glych mag wider ko.

✕ ✕

's Liedli.

Mys Liedli, säg, wo witt au hi?
Dur's Schwyzerländli us und i,
Zue guetufgleite Lüte.
's wird wohl äs Schybli umeha,
Und öppen äs blos Äugli dra,
Wo üsereim cha düte.

Wil au zue's Nochbers Bethli goh.
Äs brieggedund äs sinnt ehm no.
Vilichter chan is tröiste.
I wil dur's Land vo Hus zue Hus.
I stäuke d'Surimugge drus;
Vil chly, wän nüd die gröißte.

I goh um d'Chind am grüene Rai;
Zuem Müetterli, wo no sym Mai
Verlist die alte Zyte.
I zieh raiuf, i zieh raiab;
Au öppe uf ne's Bättlergrab,
Äs Finkli a dr Syte.

Wett gäre au i d'Wyti furt,
Wär nüd ums Schwyzerbiet ä Gurt,
Ä Mur für myni Fäkli.
Si täted mi det chuum verstoh;
Und 's tuet mer's, chani hie umgoh
Äs wien äs Sunnefläkli.

Macht d'Sunne ännevür am Gmür
Äsiä äs helleschlündigs Füür,
Ä Gsang dur d'Wält dr Fahne,
Mys Lied, wän's mit dr Lärch ufstoht,
Cha's au vom Bärg wie's Obedrot,
Fryteuff goh und wytane.

✕ ✕

Lanzigliedli.

1. 's Rotbrüsteli.[2]

Heijuppedihee!
's hät Schnürpfli im Schnee.
Es obered scho.
Wil 's Fäkli lo goh.

I spile's se lys
Wie 's Bächli im Ys.
Wie d'Tröpfli, wän's föhnt,
Vom Ast abegönd.

Heijuppedihee!
Es gruened im Schnee.
Dis Farbe chönd no;
Lönd d'Freude umgoh.

⁂

2. Es sunnt.

Es sunnt, es sunnt!
Der Lanzig chunnt
Mit allerhandvür Maie.
Und obevür die warmme Wind
Und unnevür die armme Chind,
Fönd eis a ringelreihe.

Es hät nu gschnyt
Vor churzer Zyt.
Keis Liedli ist meh gange.
Und jetz ist allsei Glogge hüt.
Die wyße Wülchli und au d'Lüt
Gönd wie uf Fahnestange.

Chönd all harby
Und zeiged i
Wie d'Blueme, ohni Larve!
Wie d'Byli wemmer is verstoh,
Und handihand wie d'Chind umgoh
Ufs Lanzigs nüer Harffe.

✕ ✕

3. 's Gaderöiteli.[3]

Dur d'Äbni gruenebs was's verlyt.
D'Wält blüemt si wien äs Pfeisterbritt.
He, hät dr Lanzig gsait, 's ist Zyt!
Und chehrt dr schneewyß Flade.
Jetz, meini, rohdt me 's Fäkli eis!
Glyeinist goht's uf d'Hochsigreis
Sälbander ume Gade.

Wer stoht jetz i der Gadetür,
Und räukt[4] äs wien äs Allmedfüür?
Mein d'Härzli wärded billig hür.
's Marieli git's fürsustig.
Heijuppedihee, im Flug um d'Schür!
Und ussevür und innevür
Goht's wider einist lustig.

✕ ✕

4. 's Fäkli.

Jetz wil dr Lanzig widercho.
Wie hät dr Föihn üb'rei äs Grum!
Eis Bächli lauft im andre no
Und sait: Mer wend i d'Fröndi, chum!

Au 's Schnäggli tuet sys Türli uf:
Seh, beited[5] nu, i chume mit!
Nei, bhüetiß, du häst z'churze Schnuf,
Meint 's Spätzli uf em Pfeisterbritt.

He, 's merkt halt jeders Fäkli hür,
Hät 's Muettergottestierli gsait,
Wän uße nüd, se innevür!
Hät 's tupfed Röckli vone trait.

✕ ✕

5. Bluest.

Dr Winter ist ume,
Und d'Blueme sind do;
Die gälbe, die rote.
Und ihre süeß Ote
Hät alls überno.

Die gleitige Byli
Gönd allewyl dri.
Und d'Fraue und d'Chinde
Tüend Maie drus winde,
Und singed derby.

Dr Baum vor em Pfeister
Ist schneechrydewyß.
Und d'Vögeli springed
Driinne und singed,
Es syg 's Parädys.

Und wieni äs Blüestli
Dervo luege a,
Sen isch mer am Morge,
Im Chelchli verborge
Müeß's au Liedli ha.

✠ ✠

6. 's Blomöiseli.[6]

's ist Lanzig, Lanzig, Lanzig!
Es sait's jeddwedre Tag.
's Fyfälterli höichobe,
Und 's Müsli undrem Hag.
's ist Lanzig, Lanzig, Lanzig!
's ist tanzig, tanzig, tanzig!

's ist Lanzig, Lanzig, Lanzig!
Liebs Gspüsli, chum mer, chum!
Viltused nüi Blettli
Gygampfed um und um.
's ist Lanzig, Lanzig, Lanzig!
's ist tanzig, tanzig, tanzig!

's ist Lanzig, Lanzig, Lanzig!
Mys Gwändli ist au nü.
Vo syne Fäderlene
Nüd eis cha rüebig[7] sy.
's ist Lanzig, Lanzig, Lanzig!
's ist tanzig, tanzig, tanzig!

✕ ✕

Lanzig I.

Wäns Lanzig wird dur Bärg und Tal,
Wänd d'Schwälmeli chönd wider hei
Suecht 's Härz üb'rei ä Widerhal,
Und 's ist schier gwüß, 's syg nüd ällei.
Und 's gäb jetz neimewo ä Stell,
Wo für äs blüehi allseis Gfell.

Wäns afot sunne was's verlyt,
Wäns nümme höire tage wil,
Se dänkt me, jetz syg's nümme wyt,
Jetz chäm me äntli doch as Zil.
Äs ligg gwüß ännevür am See,
Mi chön ehm scho i d'Pfeister gseh.

Und wän si jeders Raindli blüemt,
Wän 's Vögeli lot d'Stimm lo goh,
Und Tag und Nacht sy Liebsti rüehmt,
Isch eim, 's chö niemeh anderst cho,
Und 's heig eim nu nie niemert gsait,
As jedre Döirhag Rose trait.

✠ ✠

Lanzig II.

Marieli, tue dys Schybli uf!
Es sunned zringelume.
Dr Föihn chunt scho dur d'Gaß duruf
Dr Schnee cho useflume.

Dr Nochber hänkt sys Vögeli
Ob d'Granie vors Pfeister.
Und wo me luegt, dorfus und i,
Sind d'Schalisy scho Meister.

Und d'Sunne chunt bis teuff is Hus
Und bis i d'Echuchi ine.
Si tuet zuem Chupfergeltli us,
Zuem Chelleli us schyne.

Jetz sitz as Pfeisterli, liebs Chind!
Nim d'Höigglede[8] is Händli,
Und las is Land dys Gsichtli gschwind
Eis goh wie 's Schwyzerfähndli.

Und wer am Schybli duregoht
Gwahrt weideli dys Zeije.
Är gseht sys Färbli, wyß und rot,
Und cha si wider freue.

✠ ✠

Lanzig III.

's Bluest bricht a allne Egge us;
D'Wält cha's nu nümme fasse.
Und 's Land ist allsei Bluemestruß.
Mi schmökt ä dur all Gasse.
Und tuet äs Mürli nu se hert,
Mi weißt nüd was im Chlekli chymt.
Und wie si au dr Döirhag wehrt,
Bis more hend ä d'Lüft bikehrt,
Sy rote Glöggli überstimmt.

Und Sorge har und Sorge hi,
Jetz höirt me Chummer byge.
's müend Musikante i mer sy,
Si stimmed ämel d'Gyge.
Und los mer au, äs ganzes Ghüt
Alt Hoffnige sind wider jung.
Si säged: Jetz chunt üs'ri Zyt,
Dr Lanzig ist Tanzschänker hüt,
Was gilt's, hür groted is dr Sprung!

⁂

Igänts Lanzig.

Es grueneb dur d'Möiser,
Es grueneb um d'Rai.
's cha nümme lang duure,
Se chunt allerlei.
Schneeglöggli, Märzblüemli,
Zilande[9] derzue.
Und 's Marielis Gärtli
Wil si au scho uftue.

Im Härz, i sym Gärtli,
Was wil dä det cho?
Die erste par Schmützli;
Viltused chönd no.
Beit nu nu äs Wyli:
Wie 's Röisli vom Gsims
Luegt eis us em Müli.
Dä rohdt di und nimm's!

✕ ✕

Lärche und Lieder.

Die erste Blueme um ä Rai,
Si simmer wien äs Fästli.
Was i eim chymt, goht uf wie 's Gras
Und 's Härz lyt dri wie 's Nästli.
Und 's ist nu all Johr ase gsy:
's hät wider jungi Lärchli dri.

Es wird jo wider z'Herbste cho.
Gwüß isch, as 's Gras mueß dore,
As d'Lärchli, samt dä Liedlene
Weiß Gott wie, gönd verlore.
Cha sy, eis cha nu lang umgoh,
Und macht äsiä[10] äs Gsichtli froh.

Cha sy, äs Liedli hät ä Seel,
Wo wien ä Bluem mueß chyme.
Und 's lot si in ne stille Grund
Mit alle syne Ryme.
Und wie dr Mai sy Lieder spilt,
Hät's au sys Chelchli wider gfüllt.

✕ ✕

1. Mai.

Es ist scho wider erste Mai,
Und d'Ankebluemetöieli[11]
Trait's über d'Matte us und Rai.
All Gasse sind voll Chindegschrei;
Und Fyrtig isches überei.

D'Lüt glaubed an ne bessri Zyt.
Si gsehnd's a jedrem Vyäli.
Si syged, säged's, blöier[12] hüt.
Au gsäch me hür wie nie se wyt.
D'Wält lueg eim a wie Ankebrüt.

Au mir ist 's Läbe nüd vertleidt.
I true jedrem Zeijeli
Wo öppis vo Grotwätter[13] sait.
I glaube au, 's wärd guet ustrait,
Was hür dr Mai i d'Eili leit.

Sött einewäg äs Näst vorcho,
Wo's dinne hät Nachthüeli,
Se wemmer s' au am Läbe lo.
Die gäligst Sunne[14] luf eim no,
Gäb's nüd au Schatte neimewo.

⁂

’s Hüsli am Sunnerai.

Mys Hüsli stoht am Sunnerai.
Und was voruße wil umgoh
Chönd d’Pfeisterli driine loh.
Und wird ä Rägeboge
Dä Höichene nozoge,
Är glänzt im Ofetürli,
Äs wien äs gspreggleds Füürli.

Mys Hüsli stoht am Sunnerai.
Es flügt keis Vögeli verby,
Äs lot vom Fäkli dri ä Schy.
Dur d’Heg äs jeders Röisli,
Äs schickt is us sym Schöißli
Ä gucte Gschmack dur d’Schybli
Bis höich is Guggusstübli.

Mys Hüsli stoht am Sunnerai.
Cha drus my Auge wyt lo goh.
Se wyt as d’Nacht d’Milchstroß, die blo;
Dr Tag, dr guldi Brunne!
Se wyt as d’Freud lot sunne
Durs Land, und ’s Leid mueß rägne,
Chönd alls my Auge sägne.

✖ ✖

Lanzig uf dr Alp.

(Ibergerisch.)

Im Lanzig gaht dr Schnee äwäg.
Dä fänd si d'Bäch a rohde.
Si gumppid dur all Ruse us,
Und pürzlid eis i Bode.

D'Härdmandli[15] hindrem Noße[16] gand
Verschmäikt[17] gah vüre äigle:
I mein, si hänkid d'Sunne us,
As d'Bächli so tüend gaigle.

Jetz ghört me d'Lauene üb'rei
I d'Tobel appetüfle.
Und d'Mungge[18] chömid us dr Hueb
Echly cho vüreschnüfle.

Und 's gaht nid lang, rot Maie chönd
Um d'Sytene[19] cho zünde.
Au d'Schwäbelpfyffli machid uf.
Mi ghört s' mid alle Winde.

Und ds Rosli tued sys Schybli uf
Und puschelid sys Müli.
Dr Bärg nyt's[20] für ne Gygebank,
Und ds Täli für d'Tanzdili.

✕ ✕

D'Saite.

I wett i hett ä Harpfe, Chind,
Nüd blöiß äs Schwäbelpfyffli.
I spilti wie dr Obedwind,
Wo über d'Rosestuude chunt;
I spilti wie die Heilig Nacht;
Wie 's Muetteraug ufs Göifli sunnt.

I spilte si wie 's Waldecho,
Wo i sym guldne Näpfli
Cha jedes Bylistimmli fo:
Wo's zähmol fyner umetrait,
Und won eim 's Planglied zrugg is Gmüet
Äs wien ä stille Juzer leit.

Glych, wäni au kei Harpfe ha,
's töint neimis i mer inne,
's tüpft wie mit Sunnestrahle dra.
's sind d'Fingerli vo dyner Seel,
Wo d'Saite wüßed i mym Härz,
Druf Himel spiled oder Hell.

✠ ✠

I d'Sunne.

Wer gaged det im Sunneschy,
Und spreited us sy Fäkli?
Ha dänkt, es syg 's Fyfälterli.
's vertuet's uf jedrem Fläkli,
Wo etli Blueme zämeständ,
Und ihres chüstig Hung feil hend.

Und uf em Üserherrgedschlee,
Im rote Gampistüehli,
Gygampfed 's Frauetierli
Und hät no Strümpf, no Schüehli.
Jänu, äs dänkt, i ha dr Zyt
I lo mer's einist wohlsy hüt.

I mein, es sumt si alls ächly,
Und nutzt die heimli Sunne.
He, öb sy d'Wält durwärmme mag,
Sen ischi wider dunne.
Chum, Schatz, wend au i d'Sunne goh,
Dr Schatte chunt vo sälber no.

⁂

Lanzig und Herbst.

Mir gfalled Herbst und Lanzigzyt;
Wän 's Läbe chunt, wän's niderlyt.
Schöin isch, wän's chunt, wie 's Chind wo lacht,
Und schöin, wän's goht, wie 's Chindli z'Nacht,
Wän's still vertnukt im Obedrot.
Und niemer dänkt, wän's uferstoht
Im Maie, as's nüd blybe cha.
D'Wält ist voll Liecht; mi wärmmt si dra,
Und hät dä chline Freude no.
Will's nogänts wider z'Herbste cho,
Gönd d'Spyre furt und chunt dr Bys,
Stönd d'Rose wider höich im Prys,
Se freut eim jedre schöine Tag.
Und hät's kei Blättli meh im Hag,
Und nüd as stupfig Döire dra,
Se luegt men ä verwundred a.
Mi dänkt, wie chan au settigs sy,
As's z'Johr hät roti Röisli dri.

Mi freut si uf das Wunder scho.
Mi weißt jo, 's mueß eim wider cho
's schlönd jo syeinist[21] im ne Hus
Im Winter Rosechnöpfli us,
Und lächled übers Pfeisterbritt.
Gält, Trutli, räukst! — Was macht's au hüt,
Dys Chnöpfli? — Jä, se gschweig mer's guet,
Und gwahr äs andersmol dys Bluet! —
Und jetz, i rede's nu ämol:
's ist eim im Herbst und Lanzig wohl;
Se wohl, as's üsereim cha sy,
Selang me gleichig[22] ist und fry!
Und raindliab und raindliuf
Ist Herbst und Lanzig. Gwahr dr Schnuf!
Und lach dr ämel schöin dr Zyt!
Zuem letzte Raindli isch nüd wyt.

⁂

's Marannlis Glänggeli.[23]

Wo ist 's Marannli gester hi?
He, hinders Hus ufs Raindli.
Was hät's dän au det obe to?
Äs hät sy Zupfe abeglo,
As 's Öihrli nüd sött vürecho.

Was hät's dän au im Öihrli trait?
Sys Glänggeli, das guldi.
's heig's vo dr Gotte übercho.
Sy Muetter wett ehm's nu nüd lo.
's hät's hinderrugs is Öihrli to.

Und was hät's au im Schöißli ka?
Ä ganzi Arfle[24] Blueme.
Ä Wüsch[25] sind wie sys Äugli blo;
Teil wie sys Bäggli, eis Fürijo;
Dys bleikt äs wie dr ufgänt Mo.

Wemm hät's dän au die Blueme gräch?
Sy Muetter sait, i niem'rem.
Sys Äugli sait: Für all sind s' do.
Sys Bäggli: Tät au eine cho!
Sys Glänggeli: 's müeßt heimli goh.

✠ ✠

's Ohreglänggeli.

Es ist mer, 's chö nüd schöiners gä,
O Gspüsli, as dys Öihrli,
Wo drumm mit Spinnebeindlene
Gönd um die guldne Hööirli.
Und won äs guldis Glänggeli
Dra hangt äs wien äs Tröpfli Tau
Am Morged früeh am Röisli.

Wie isch dys Öihrli roserot!
Wie 's Hostedli vom Schnäggli.
Und dra das guldi Glänggeli
Wo glitzgered am Bäggli,
Ist schöiner as wän's dimmered
Im Obedrot äs Stärnli.

Keis Nägeli am Pfeistergsims,
Wo schöiner abehanged.
Wie 's Stärnli isch im Chindenaug,
Wo nüd weißt no was's planged.
's zeukt eim wie i dr nüe Wält
Dr Schwyzer 's Heimedfähndli.

Und schöin wie 's Chaisers Lüchter isch
I üs're Chlosterchile.
Wie 's Tröpfli im Sprützbrünneli,
Wo nie wil höire spile.
's zeukt eim wie 's Liechtli i dr Nacht,
Wo gspeisted[26] ob dä Möis're.

O guldis Ohreglänggeli,
Dym Glüßli mueß i noe!
Es ist mer wän i's nümme gsäch,
D'Wält müeßt mer rätsch[27] vergroe.
Dr Tag well d'Sunne niemeh cho.
Und au dr Vollmo i dr Nacht
Syg blöiß äs Toteliechtli.

✕ ✕

Jümpferlimusig.

(Ibergerisch.)

's gid neime ä Musig, si gaht Tag und Nacht.
All Stunde, Sekunde. Weiß nid wer si macht.

Am Morged wän d'Sunne zum Tobel usschlüft,
Se gygid's vo guldene Böge dur d'Lüft.

Wän d'Sunne um Mittag all Ruse uszündt,
Se ghöri ä guldeni Glogge im Wind.

Und lat si dr Halbma[28] dur d'Höchene us,
Se spilt's wien äs guldis Trumpettli ums Hus.

Und 's ist mer, wän's tschätt'rid, as ds Dach schier verhyt,
Ä guldige Trumme schlag: Maitli, 's ist Zyt!

✠ ✠

Mai.

Se gseht me di hür wider,
Chlys Sünneli am Rai,
Du schynigs Ankeblüemli?
Jo fryli, jo, 's ist Mai.
's Chind goht jo au no Strüße.
Mi köirt's vor Freude güße.
Sys Äugli git schier Glüße;[29]
Wyt schöiner
As 's Füür im Marvelstei.

Fyfälterli, traist wider
Dys Fäkli um ä Rai,
Schöin wien ä Rägeboge?
Jo fryli, jo, 's ist Mai.
Und 's Chind im blüemte Gwändli,
Äs fäkled au durs Ländli.
Sys munzigst glächrid Zähndli
Ist schöiner
As Bärg vo Hälffebei.[30]

⁂

Im Maie.

Weißt du das Seeli, still und blo?
I ha di bi dym Händli gno,
Und d'Seele sind is arm in arm
Is Bluest, weiß Gott wie wyt, dervo.

Stumm hemmer beited uf em Rai,
Blöiß du und ich, im Mai, im Mai!
Bis üser Seele, härzahärz
Und müed vom Glück, sind wider hei.

✠ ✠

Jung.

(Ibergerisch.)

Am Morged, wien äs z'maugle[31] chund,
Und's chräjid i dr Tann,
Wän's undereinist d'Wält ussunnt,
Se schießt mer 's Wandere i ds Blued;
Ä Fäd're wachst mer us em Hued.

Und 's ist mer, müeß i d'Wyti gah;
Ds Gfell beit mer neimewo.
I müeß derfür bloß d' Fassig ha:
Ä Äimer für ne guldne Schatz,
Zwoo Armme für ne liebe Fratz.

Ä Äimer Guld das bruchi nid,
Äs Gspüsli ist scho mys.
Se wetti halt ä rächte Stryd
Und wett ä ruche Prügelwäg,
Won eim hed wachber, jung und zwäg.

Es ist mer schier, wän's eine mach,
Ich heig dr Schritt derzue,
Wo ufe mög uf änes Dach,
Wo eim kei Wind meh appenyd,
Und wo's kei Bitz meh z'wüüsche gid.

✕ ✕

's Gspähndli.

Du wunderlis, du sältses Chind!
Du Bluem, äs wie kei ander sind,
Dich hani i mym Garte.
Isch nüd ä Traum, isch wohr, isch wohr?
O Bluem, se bhüeti Gott vor Sturmm,
Wo i mym Garte ist und Wurmm.

Häst du mich lieb? O lueg mi a!
Isch wohr as ich dys Härzli ha,
Mit sant dr Seel driinne:
's rot Ampeli und 's Liechtli dri!
O Liebs, äs zündt mer dur mys Hus
Und dur all dunkel Stunde us.

O Liebs, se witt du mit mer cho?
Bist lang scho myne Wäge no
Und i mym Schwäbelpfyffli,
Mit dyne stille Auge.
Se chum! Weiß nüd wohi as's goht,
Is Morged- oder Obedrot.

⁜ ⁜

Rose.

I.

Und gester isches Joggi gsy,
Sen isches Annä hüt.
Und 's Chlosters Heued ist verby
Und mit em d'Bluemezyt.

D'Fyfälterli gönd höich i d'Lüft.
Si wend dr Schlunggus[32] tue.
Wemm's nu äs Summerfreudli trifft,
Tuet gschyd, är tüeg derzue.

Äs hät mer syni Bäggli hüt
I d'Armme inegleit.
Es ist mer gsy, i heig durs Gstüüd
Ä Arfle Rose trait.

Und git's au Röisli z'bännewys,[33]
Äs jeders hät sy Schy,
Und helst[34] sys eigi Parädys
Voll süeßi Freudli dri.

⁂

II.

D'Nacht lot si üb'rei ine,
Blöiß d'Rose tüend nu schyne.
Die wyße und die rote.
Und ihre lyslig Ote
Goht um im ganze Ländli.

Schatz, gimmer jetz dys Händli!
Ruk nöicher zue mer ane!
Rot wien ä Schwyzerfahne
Sind d'Röisli i dym Gsichtli,
Und schöin wie äni Gschichtli,
Wo d'Maitli tüend verstecke.

Mi meint, mi müeß au schmöke.
O Bäggli, Roseplätzli,
Du Gschichtli vo mym Schätzli,
Se schöin wie d'Obedsunne
Räukt us em Heimedbrunne.

✖ ✖

's Zieh.

I.

Es macht eim im Lanzig
Nüd serewäg froh,
As wäme eis zieh cha,
Und d'Bei cha lo goh.

Was brucht's dä zuem Fahre?
Ä Bluem uf em Huet.
Ä dienige Stäke
Und 's Wimsle[35] im Bluet.

Was cha me nüd gwahre
Durs Land zringelum.
Äs nüs Stükli Wält wyst
Ä jeddwede Chrumm.

's hät d'Matte voll Blueme;
's hät Schöins se dik witt.
Glych 's gfreutist uf Ärde
Sind eistig nu d'Lüt.

Und under dä Lüte
Die mögigste[36] Chind.
's hät jeddwedes Zähndli,
Wo glächerig sind.

Glych, under dä Chinde
Goht änes vora,
Wo Schmützli bis gnueg hät,
Und git sevils cha.

× ×

II.

Äh pah, mer wend äs Gängli tue,
Im schöine Wätter z'Ehre.
Mi hät däheime doch kei Rueh.
Und 's chönd eim Fäke us em Schueh,
Und trybed eim im Gugger zue.

Und wo me hüt mag stoh und goh,
's goht vor eim har ä Fahne.
Äh pah, es wird äs Trünkli to.
Mer wend dr alt Wy nüd lo stoh;
Es chunt jo hür ä nüe no.

Äh pah, mer wend eis striele hüt
Dur üsers Schwyzerländli!
Mer wend eis uszieh was's verlyt.
Es wär jo schad um jed're Schritt.
's weißt keine wän em 's Bei verhyt.

Hüt wemmer eis wie d'Byli sy:
Keis Freudeli verachte.
Und ist äs Blüemli gring und chly,
Sys Härzli hät's und 's Hüngli dri.
Wer 's Züngli hät goht nüd verby.

✖ ✖

's Glöggli.

Ä Luft ist um mi ume,
Wo Lanzighoffnig heißt.
Mi mag nu nümme sume,
Und ist im hui verreist.

I bi is Hölzli use,
I bi dur Bärg und Tal.
Und d'Wält ist volle Gspuse
Und gäre hätti all.

Es tüeg äs Glöggli hange
Im Bärgland neimewo.
Wer's köir müeß noem plange,
Und 's Härz müeß no em goh.

Und woni d'Wält usspringe,
Se zieht's mi wider zrugg.
Das Glöggli köiri singe
Ufs Schätzlis Stägebrugg.

Es zeukt mi zrugg zuem Gspüsli,
Äs zeukt mi heimedwärts.
Äs hangt jo i sym Hüsli,
Äs hangt jo i sym Härz.

⁂

's willig Füeßli.

Mys Füeßli ist willigs;
Mys Füeßli ist gäng.
Ist 's Wupp sibeträtig,
Das macht em nüd äng.

Lo's gwirbe im Gstüehdel,
As's stübt und as's rücht.
Gottlob, au bim tanze
Hät's dra ä kei Gwicht.

O hetti ä Gspüslig!
O wäri ä Frau!
Wett 's Wupp flyßig träte,
Und 's Wiegeli au.

✕ ✕

Ä gueti Läbtig.

(Ibergerisch.)

Miär hend nu Dürrs am Raseli[37]
Äs süfigs Most im Faß.
Henusode, 's söll lustig gah;
Ä Lienx[38] i ds Pfändli überta!

Und eis ä Gutt're ufe Tätsch!
Ä Bächer tued is bas.
Und wer ä, ejä, nid verlyt,
Der ist scho z'plätzewys verhyt.

Mer hend vil Umues Tag und Nacht;
Hend z'Jahr us wenig Gspaß.
Drumm, wämer einist chönd derzue,
Se wemmer eis dr Tag vertue.

Und hüt söll ds Gygli Meister sy,
Und moredeß dr Baß.
Hüt hemmer Hungundankebrüt,
Hend gängi Bei und Wyberlüt.

Und moredeß ist moredeß.
Hüt jagid mer dr Has!
Und ds Fräidli won is hüt vertrünnt,
Das holt kei Chugle i, kei Wind.

× ×

Blueme.

Gwahrst au die Ankebälleli,
Die Bollere[39] im Rietland inne!
Gsehnd us wie guldni Schälleli.
Durs Port ab troled Bäch und Brünne
Vo änem guldne Bluemegröll.
Hät's d'Sunne us em Eumer gläärt?
Und heigi Ugfell oder Gfell,
Hüt juchsi, 's ischi wohl derwärt.

Au lönd si d'Rose us em Gstüüd.
Hät jedi äs frischgwäsches Gsichtli.
Äs Müli, süeßers nützti nüd,
Im Aug äs heimlis Hochsiggschichtli.
Glych, d'Ros cha Hung und Sunneschy,
Ä Spinn im rote Schöißli ha,
Äs Härz und Hell und Himel dri
Hät au die röitist Ros nie ka.

✠ ✠

's mögig Göifli.

I weiß äs mögigs Göifli
Wie's nüd fryvil meh git.
's ist eis wie 's Haselnüßli,
Wo us dä Tangge[40] kyt.

Äs ist eis wie 's erst Blüemli;
Mi achted's um und um.
Und saist: Sing au äs Liedli!
Sen isch ehm eistig drumm.

Äs trait all Mörged 's Geltli
A üs'rem Hus verby.
Äs hät äs Güntli Wasser
Und d'Morgedsunne dri.

Theresli.

I.

Theresli, chum z'Chile,
's ist ordeli[41] Zyt!
Es lüted all Glogge,
As's Echo git.

Gönd weideli, Muetter,
I chume gly no.
I wett nu äs Wyli
As Pfeister stoh.

Theresli, är lauft dr
Jo doch blöiß verby.
Chum hurtig i d'Chile,
Und schik di dri.

Es ist nüd wäg syne,
Är plogt mi nümeh,
Wett nu i dä Auge
Mys Chindli gseh.

Är weißt jo, as's neime
Äs Härdlöchli git,
Wo allmyni Liebi
Driunne lyt.

II.

Theresli, gah use,
Gah gleitig uf d'Gaß!
Es pfyfft dr ä Büebel
Im grüene Gras.

I goh nüd voruse,
I mag nüd is Fäld.
I han i mym Guggus
Dr Herr dr Wält.

Är hangt ob mym Gliger
Voll Wunde und Bluet.
Gott gäb alle Lüte
Ä frohe Muet.

✕ ✕

Tage.

I mein, es wird glyeinist Tag;
Es dimm'red vor em Gade.
Au isch mer schier, es fingerli
Scho d'Sunne ume Lade.

Was ist durs Speltli inecho,
A d'Wand? Äs guldis Händli.
Äs schrybt: Hüt git's ä schöine Tag
Durs Schwyzeralpeländli!

✕ ✕

's Mägdli.

Äs Mägdli bini, juppedihee!
Am Morged, vori d'Sunne gseh,
Goht's use wie dr Blitz.
Äs Füür i d'Chust, dr Bäse z'Hand;
Husufundab, um Tisch und Wand,
Öb's taged i dr Schwyz.

Wie d'Heiteri um d'Pfeister chunt,
Wän's a mys Chupfergeltli sunnt,
Se rohdt se si ums Hus.
I stelle d'Chacheli parad;
Und d'Milch erwellt si äbegrad,
Und wil zuem Pfändli us.

Ich aber ha si gflingg im Chrueg.
Und alls kalazed eis bis gnueg.
Dr Tag fot wider a.
Und allewyl git's Zytvertryb
Und vo dr Frau syeinist Chyb.
He, sy mueß au mängs ha.

Und 's ist 're au scho Gschirr verhyt.
I singe glych as's Echo git.
Und Türli uf und Türli zue!
Und d'Chinde hanged mer a d'Schoß.
's ist eistig neimeneimis los,
Und öppenöppis z'tue.

Und wäni blöiß äs Mägdli bi,
Es luegt mi mänge a ,wie fry!
Und nähmt mi ume Hals.
Und hani au kei Sammedrust
's chunt hinecht eine a my Chust
Und sait: Du bist mer alls!

Selang i Gsundi bi und zwäg,
Selang git's au Guetwätterträg.
Und ruched's, wirdi alt,
Se wirdi's ha wie ander Lüt:
Öb's d'Wält us sunned oder schnyt,
Mi grochsed und hät chalt.

Äs Mägdli bini, juppedihee!
Bi wohluf wien ä Has im Chlee,
Und eistig uf em Sprung.
Dr Wärchtig sait: Gschwind to macht froh!
Dr Sunntig sait: 's findt alls sy Loh,
Und 's Spiegeli: Bist jung!

⁂

's Gartebeetli.

Was ist im Gartebeetli gsy?
He, dänk Vergißmeinnichtli.
Stüfmüetterli sind drumm und dri.
Hend allisäme Gsichtli.

Und was hät's z'mittzt driinne ka?
Ä hirmuetsschöine[42] Fahne;
Ist rot und wyß. Chum, luege a!
's ist blöiß ä Tulibane.

Was hät si due ufs Beetli glo?
Fyfälterli, äs Ghüti.
Jeddwedes loht äs Fähndli goh
Ums Baner i dr Mitti.

Jäoha! Hend druf d'Byli dänkt,
Do inne hend s' äs Fästli,
Drumm sind all Fähne useghänkt;
's ist halt äs Schwyzernästli.

✕ ✕

's Sünnele.

O Hergguleß, ist das äs Chind!
Keis asligs ist meh ume.
Gschaut's eim, isch eim, dr Summerwind
Tüeg eim um d'Bagge flume.

Äs luegt eim wien äs Läubli a,
Voll zündchnistbloe Trube.
Wie's Schybli, wo nie fasse cha
Gnueg Sunne i sy Stube.

Do wird's dänk niemer Wunder näh,
As d'Buebe no em trachted.
Jhm Tags wend Arfle Schmützli gä,
Und Bänne voll wän's nachted.

Do wird's dänk wohl nüd anders sy,
Wän üs'reim no em äugled,
Und um ne's Aug voll Sunneschy
Demüetig byn em fröigled.

Mi weißt, wie wohl dr Ofe tuet,
Wän's wint're wil und chalted.
Wie erst eim's Sünnele tuet guet,
Weißt där dr best, wo alted.

× ×

Der Föihn.

O Föihn, o Föihn, du wilde Hängst,
Wie jagst is au i Furcht und Ängst!
Wie gwirbist hüt um d'Läde!
Ha gmeint, ä Laui ryt drthar,
Und 's ist mer gsy, dr Tüfel fahr
Achtspännig um all Läde.

's ist nüd fürsust so rüebig gsy,
Wie wän dr Pfarrer luf verby,
Ä Sünder goh verwahre.
Kei Vogel hät kei Lut meh to;
Dr Himmel teuff und zündchnistblo;
D'Wäld schwarz wie d'Totebahre.

Und 's Land ist nöicher zämegrukt,
Und d'Bäum und d'Blueme sind vertnukt,
Wie vor me schwäre Wätter.
Und 's ist mer gsy, i köir äs Trumm;
's gieng neimis uf dä Bärge um
Äs wien ä Umgang Väter.

Und gschmökt hend d'Rose wie nu nie,
Und 's mer gsy, müeß uf und flieh,
Syg nümme do däheime.
Und uf em Härz und uf em Land
Hok 's Toggeli[43] und 's chäm ä Hand,
Und paki d'Wält a neime.

Si gryff i d'Stüd, wo d'r Wält drufstoht. —
Tätsch! D'Türe schletzt, dr Lade schlot,
Und 's Chämi fahrt i Grabe.
Wie tused Gyre[14] pfyfft's ums Dach.
Und weles d'Chros und weles d'Chrach!
Es ninnts nu obenabe.

Dr Föihn, dr Föihn! 's Füür us dr Chust!
Sust fahrt r dri wie mit dr Fust,
Und rüehrt's uf d'Ställ und d'Hüser.
Lue, wele Stübede dur d'Wält!
Es hüünt[15] und chuuted, pfyfft und bällt!
O Föihn, da hebsche[46] Züsler!

Und isch mer nüd grad vorig gsy,
's spräng neimis wien ä Hängst verby
Mit füürzündroter Mähne?
Und flüttered nüd hinneno
Dur d' Gaße uf eis Füürijo
Vo hunderttused Fähne?

Dr Föihn, dr Föihn, dr Föihn ist los!
Maria, spreited üi Schoß
Jetz über üsers Ländli!
Und lueged au, as 's göttlich Chind
Där Tüfelshängst a Hälsig ninnt
Mit sym schneewyße Händli.

⁜ ⁜

Üserherrgedstag.[47]

D'Abchehrig ist scho üb're,
Es rägned um und um.
Es rägned sid d'r Ost're,
Und d'Bluem verfult is stänt.
I will ä Plätz go mähe,
Und heitered's au chuum.
D'Wält steckt is nu wohlteuffi
Im groe Chappeschuum.

Es ist Frolychnahm more,
Drumm mähi jetz ä Stroß,
I wemm? I Üsremherrged.
Är chunt is über Fäld
Und vor em d'Muettergottes,
Schöin wien ä sältsni Ros.
Si bringt is äntli d'Sunne
I ihre bloe Schoß.

✠ ✠

's verchäched Bethli.[48]

Jetz lueg men au das Bethli a!
Äs chäched was's nu chäche cha.
Jetz, meini, breicht's ehm gly ä Ma;
's ist chugelrund, zum tröile.
Au gigelet's[49] die ebigst Zyt,
Wil's Grüebli i sym Bäggli git.
Au säged syner Nochberslüt,
's tüegs Chamertürli öile.

Jänu, das Bethli darf me gseh.
Äs wädled use wien äs Reh.
Und 's lyt keis Tröpfli Tau im Chlee,
Wo serewäg cha äugle.
Und was hät's gester zue mer gsait:
Hüt wäri einist guet ufgleit.
Und chämt äs Wüchli wo mi trait,
Wett mit em d'Wält usgaigle.[53]

✕ ✕

's Trutli.

Gah frog bi 's Seläs[50] Trutli no
Öbs hüt cho tagmere chö cho,
Mer heiged 's husvoll Schwobe.[51]
's ist more jo Dryfaltigkeit,
Wo d'Sunne 's guldigst Chränzli trait,
Und vor em z'Morged tuet dry Gümp
Höich uf em Summrig[52] obe,
Im zündguldgälbe Tafedchleid.

He. 's Trutli ist äs gwirigs Chind
Und suberalls ist an em gschwind,
Nüd 's Müli blöiß, au 's Händli.
's hät 's Äugli volle Übermuet;
Und 's tuet scho i der Gastig guet,
Wän's nu sys Näsli vürelot
Und syni wyße Zähndli.
Es goht eim schier wie Wy is Bluet.

Au ist das Trutli brav und rächt.
Äs lot si nüd wie d'Tann vom Spächt,
Lo zringelum abpike.
Und ist glych früntli allersyts.
's cha i dä Gäste mit sym Wytz
Und mit sym heit're Tuedium,
Die böisist Lune flike.
Keis asligs Maitli i der Schwyz!

Churzum, das Trutli müemmer ha.
Es ist mer, lueg ems Tschüüppli a,
's träg au äs guldigs Chränzli.
Und wän's dä hinecht byn is blybt,
Se spil em d'Orgele as's stübt.
Was gilt's, äs tuet dän au dry Gümp;
Cha sy, mit mir äs Tänzli,
Wil 's Härz im Öirgeli dra trybt.

⁂

’s Stimmli.

Keis asligs Liedli, wyt und breit,
Wie änes vom Rotbrüsteli.
Keis finer’s Stimmli uf dr Weid,
Wo zärtlicher sy Liebi chündt,
Und i sym Schatz is Härzli leit.

Und glych, wän ich vom Gspüsli bi,
Und sinne i sym Äugli no,
Isch mir, ’s heig au äs Stimmli dri,
Nu fyner as ’s Rotbrüstelis,
Und i mym Aug’ müeß ’s Echo sy.

✕ ✕

Im Brached.[54]

's ist schützigs Ablißwätter;
Es dundred Tag und Nacht.
Jetz wil i grüeh ufstoh.
Wil einist 's Gfell[56] go sueche;
Gwüß beited's neimewo.

Hend jetz die früehne Mörged;
Hend jetz die heiße Täg.
Jetz müend si vürelo
Üb'rei die sältsne Blueme,
I Sunneschy und Mo.

D'Wält ist voll wyßlacht Stroße;
Dr Himmel volle Blitz.
Hüt mueß mer 's Gfell verko.
Tüeg's uf dä Stroße beite,
Tüeg's wie dr Blitz ischlo.

⁂

D' Sunne im Brached.

Jetz ist dr Summer äntli cho.
Es sunnt ein bis i d'Zeje.
Mein, d'Schatte wend hür ganz vergoh.
Und d'Glyßli[52] stönd dä Porte no
Wie Umgangcherzetöie.

's Graswürmmli dänkt: Jeßt wachst der Chöil.
Hür wemmer dän eis läbe! —
Dr Summer hät sy Farbe feil.
Und hät äs Blüemli nu keis Gmöil[59],
Är molt em's ganz vergäbe.

Und d'Spinnmugg sait: My Umhangwösch
Verguldeb mer hüt d'Sunne.
He, meint ä alti Chilefrösch,
Wänt gnauer luegst, sen isch blöiß Mösch,
Wie's Röihrli a mym Brunne.

Guld oder Mösch, häts Schnäggli gsait,
Es git eim ämel Wärmmi.
Und wäme au sy Burdi trait,
Wer's i dr Sunne böis usleit,
Wie ist au där ä Ärmmi.

Glych, macht due 's Rosestüüdli druf,
Hüt wil's au gar hüntsch sunne.
Äs tuet 's rot Parisöili uf.
's Graswürmmli drunder lot kei Schnuf
Und dänkt: Jetz hani's gwunne!

✕ ✕

A d'Marie.

I.

O liebi Frau, wie ha dr trut!
Ha uf dys Härz my Liebi but,
Wie d'Chile uf ä Felse.
Und ha dym Schöißli gly agseh,
As äs i mir a Schätze meh
As Land und Meer cha helse.

Und bist mer jo ä Felse gsy.
Dy's zittrig Härzli, o Marie,
Was hät's nüd müesse träge!
Und i dys Schöißli, wyß wie Schum,
Häst gno mys Leid und handcherum
Verto mit Freud und Säge.

II.

Marie, was du mir ghelsed häst
Faßt nie kei's Buech. Äs ständigs Fäst
Bist gsy, Schatz, i mym Läbe.
Ä schöine Sunntig ohni Änd.
Marie, dy Liebi hät kei Wänd
Wie d'Ebigkeit, ist au dys Härz
So chly und still wie 's Vogelnäst.

Marie, i cha's nie umetue
Und chämt mer's Guld i Tause[160] zue,
Und wurdi tusedjährig.
Wie wetti 's Lächle umegä,
Wo in ne Tub umfärbt ä Chräh,
Und won äs Härz miecht us me Stei
Und us're Hell die himmlisch Rueh.

Marie, wie danked üser Lüt?
Vergält's Gott! — Au ich wüüsch dr's hüt.
Nüd anders cha dr helfe,
Asiä[161] ä Ros, äsiä äs Lied,
Wo sait, my Liebi wärd nie müed
Wie Tag und Nacht, se vils umgönd,
Wie d'Sunne, wo si ebig nüüt.

III.

Marie, i mag goh wäni wil,
Se weißi, 's Läbe ist keis Spiel,
's Ruehbänkli dri ist niene.
Hät eine nu se gwirig to,
's Grab mag sy Arbed alli fo,
Und macht ehm die groß Siene.

Und öppedie blybt wenig zrugg.
Die meeste Auge gsehnd ä Mugg,
Wo Adlerfäke d'Liebe.
Glych, han ä Wäg und han äs Zil,
Und gälti's Ärist oder Spil,
Das was i cha, das üebi.

Marie, my Wäg wär dunkel gsy,
Wär nüd dys Lächle drüberhi
Äs wien äs Schwikli Sunne.
Das ist au myne Söime no
Am Port, und 's simmer Blueme cho,
Au us em teuffste Brunne.

Drumm heigi Ugfell oder Gfell,
Solang di ha, my liebi Seel,
Wills eister wider grüene.
Marie, selang du by mer bist
Hend d'Juzer i mym Härz äs Gnist
Und Echo i dä Flüehne.

✠ ✠

D'Fräid.

(Ibergerisch.)

Ruch isch äs im Bärgland obe.
Miär wend Üserherrged lobe.
I dä Zemene[63] wytunde
Hend s' ja ds Gfell au nid erfunde.
Wie's au gang und wie's is gratid,
Öb mer chüechlid alder bratid,
Öb mer müeßid ruch derdur.
Hüt hiet's[164] süeß und more sur.
Ejä, und miär nend's wie's chund;
Syg's uf ds Roß, syg's ufe Hund.
Was's eim au dur ds Läbe gid,
's plagt eim bis me niderlyd.
D'Fräid gfund im ne Chrättli Rum,
Ds Läid i allne Toble chuum.
Weder bloß äs Bitzli Fräid,
Zukerid ä Gunte Läid,
Wien äs einzigs Stärnli d'Nacht
Heiterer und härzhaft macht.

✕ ✕

Dr Schwyzerbur.

I goh goh's Seili spreite,
Und Trüegle rüehri us.
I wil ä Burdi reise
Uf üsrs Gadehus

Die färnig Bluem ist nümme,
Dr Annetag nüd wyt.
Drumm wemmer d'Sach rotsamme
Öb's öppe abeschnyt.

I ha scho mängi Burdi
Dur d'Leitere uftrait.
Au mängi Burdi Chummer
Und's hät mgly ich nüd gleit.

Und sött's nu füler druke,
Wil allem luege z'bstoh.
Bi no dä schwärste Ferte
Nu eistig z'juze cho.

I ha mys eigi Hosted,
I ha mys eigi Brod.
Es cha mi niemer meistre,
Und bherre as dr Tod.

Und chunt mer mängi Rüchi,
Und hani's au nüd z'ring,
Bin uf mym Heime obe
My eigi Herr und Chüng.[62]

✖ ✖

Uf dr Gygampfi.

Ä Döirflig und äs Burechind
Gygampfed uf em Hag.
Wie ha di gäre, liebe Schatz!
Dys Müli ist äs Trübli,
Und d'Beeri sind hungsüeß.
Äs macht eim noem Wybärg Waz.[65]

Ä Döirflig und äs Burechind
Gygampfed uf em Hag.
Und wän my Trübli süeßi sind,
Se hend s' dy Auge gsunned,
Und usgryfft hät's dy Stimm,
Äs wien ä warmme Summerwind.

A Döirflig und äs Burechind
Gygampfed uf em Hag.
Und sind d'Wytrübli ryff und no,
So merked's d'Vögel gleitig.
Wüßt au äs Näst voll neimeum,
O chötedsi'i dy Wybärg cho!

Ä Döirflig und äs Burechind
Gygampfed uf em Hag.
My liebe Bueb, was redtst se vil,
Las d'Vögel fröihli ine.
Es planged alli Beereli,
Bis s'äntli neimer gwunne wil.

✕ ✕

Hochsigvärsli.

Im Paradys, am große Tor,
Det stoht ä Gloriängel.
Är stiend scho langiszyt dervor.
Was trait er ächt i syner Hand?
Ä füürzündroti Ruete,
As jo kei Mäntsch meh innecha,
Und wider bißt ä Öpfel a.

Jetz losed ihr verliebte Lüt!
Es git äs Sytetürli.
Gönd sueched's und ihr gfinded's hüt,
Und Bethli, gohst im Parädys
Am Änd glych hinder d'Öpfel,
As d'use mueßt, so schik di dri.
Bist ämel einist dinne gsy.

✕ ✕

Der Juzer.

Stand uf, du Läkersmaitli,
Dr Tag ist scho im Land.
Und d'Sunne schynt durs Lädli
A Helge a dr Wand.
Se rohd dys gleitig Wädli!
Es goht ä Musig neimewo,
Und wer si köirt wird gottefroh.

O Muetter, liebi Muetter,
I köire d'Musig nüd,
I ha si köirt im Wiegli,
Und woni eis durs Gstüüd
Mit üem bloe Chrüegli
Dä Beerene ha chönne no,
Und wo 's Christchindeli ist cho.

I ha si köirt, wän d'Schöiffli
Hend grased d'Allmed us.
I ha si köirt bim Chüstli,
Wän's dimm'red hät durs Hus.
Und oh, im wyße Rüstli
Am wyße Sunntig isch mer cho
Und hät mi völlig überno.

O Muetter, liebi Muetter,
Die Musig ist verby.
Ha gmeint, d'Wält syg ä Chile,
Ä Orgele heig's dri,
Dr Liebgott tüeg si spile.
Due ist mer Nachts sy Juzer cho.
Die Musig, Muetter, goht mer no.

Si goht mer no bim tage,
Si goht mer no im Traum.
Wär d'Wält äs Chilbigygli —
Voll Tänz, ä Wiehnechtsbaum,
Voll luter Glöggli d'Zwygli,
O Muetter, hät er mi verlo,
Dur alls chunt mir sy Juzer no.

Zwo Syte.

Die Ryche, die Armme,
Sind all Lüt z'verbarmme;
Syg's Hütte, syg's Hus,
's goht niemer läär us.

Bim Schaffe, bim Ässe,
's goht niemer vergässe,
Dr Chummer gfindt all.
Au 's Chüehli im Stall.

Dr Gyr bi dr Sunne
Und 's Spinnli im Brunne
Und 's Würmli im Schyt.
Was läbig ist, lyd't.

's git glych ä keis Schybli,
Keis Bäggli, no Trübli,
Wo d'Freud nüd ächly
Hät gsünneled dri.

Und 's git ä keis Äugli,
Keis bluemeds Tautröigli.
Wo nüd drus ä Blik
Sait: Läbe ist Glück. —

✕ ✕

Gärte.

Was hemmer au im Gärtli hür?
Drü roti Röisli, rot wie Füür.
Füfwundeblueme, Zällerich
Und Por und au ä Gummelstrich.[66]
Windärbse drumm, Füürilge au,
Und faltschni Nägeli voll Tau.
Karmille, gspreggletѕ Farechrut,
Und Ysehüet im Tugsteischutt.
Au Junpfere im Busch und Gstüüd.
Imbbeeri, süeßers nützti nüd.
Was hemmer nu im Gärtli ka?
Äs Stüüdeli voll Härzli dra.
's ist eim, mi köir äs jeders schlo.
Und 's ist mer, 's müeß au neimewo
Ä Baum im Gartegottes sy
Voll Härz und mys und dys derby.

✕ ✕

s' Fyfälterli.

(An den Dichter der „Schmetterlinge", Carl Spitteler.)

's Fyfälterli am Morged früeh,
Stoht vor em Spitteler sym Hus:
Es söll mer dän au gulte ha!
Dä heigist jo Giburtstag hüt.
Jä, sibezgi! Do git's wohl us.
Üs breicht's jo blöiß ei Summerszyt.

Wer hät mer's dän au z'wüsse to?
Äs Blüemli im frischblöite Flor.
's hät beited uf em Wäg und gsait:
Fyfälterli, häsch nüd verno,
Dy Dichter wird hüt sibezg Johr;
Dä chast dänk au goh z'Ehre stoh.

Wie häst mer au nüd's Fäkli grüehmt!
Was häst au nüd alls a mer gseh!
Wän eis nu dyner Auge hett,
Und dy Gedanke allerhand!
Jetz äni, fryli, sind scho meh
Fyfälterli im Sunntiggwand.

So sibezgi? Nei wele Zyt!
Ä sövel Sümmer! weder säg,
Wie sind dä nohar d'Winter gsy?
Jänu, bist ämel nüevre[62] hüt.
Se wüüsch dr nu ä gänge Wäg,
Und wüüsch dr Glük was 's Härz verlyt!

✕ ✕

Ds Hängstli.

(Ibergerisch.)

D'Roß walid im Weidland.
Mein, ds Wätter wird gued.
Ha sälber äs tanzigs
Hürößli im Blued.

Ha sälber äs geistigs[68]
Rots Hängstli im Gstell.
Ist schützig wie d'Wäspi
Und füürig wie d'Hell.

Jetz furt us dr Chamer,
Dur d' Stuude und Gras!
Wott öppis erläbe;
's ist pfyffeglich was.

Ä chnistblabe[69] Himel,
Ä chybige[70] Wind;
Ä Döirehag vor mer,
Und hinder mer Hünd.

Nu use, driuse,
Nu use und fry!
Chöt hüt i keim Spinnli
Im Hälfterli sy.

D'Roß walid im Weidland,
Und ds Wätter wird gued.
Hä sälber äs geistigs
Hürößli im Blued.

Cha sy mag is bherre,
Villichter au nid.
Weiß bstandniger Ryter;
Sind au appeghyt.[71]

✕ ✕

Uf em Gätterli.

Marieli, tue mer 's Gätterli uf!
Mer wend äs Bitzli ryte druf.

I cha dr 's Gätterli nüd uftue
Sust lauft mer 's Muneli drus und d'Chue.

Was goht üs d'Chueh und 's Muneli a,
Mer ryted uf Amerika.

Und 's Gätterli das macht gax und gyx.
Wän's d'Muetter köirt, so git's mer Wix.

Dy Muetter grochsed hind'rem Wupp.
Jetz nimm di bi dym Rystetschuupp![72]

Und sött d'r Ätti ume sy,
So sperrt r mi i d' Winde i.

Dy Ätti schyted hind'rem Hus.
Dir wil äs Füür zuem Bäggli us.

Und s' Gätterli das macht gyx und gax.
Dr Pfarrer sait, bruch nu kei Schatz.

Wie wett dr Pfarrer das verstoh.
Gsehs Wiegli i dym Äugli goh.

Und 's Gätterli gaxt und gyxed eis.
's Marieli macht druf d'Hochsigreis.

✕ ✕

Dr Husierer.

Bi blöiß ä armme Wandersma.
Ha alles im Chrätzli[73] was i ha:
Schuehnestel, Seupfe, Plunder.
Und wäni 's Land au nüd usluf,
My Grümpel und my Chrom verchuf.
Wäg dem giengt d'Wält nüd under.

Glych gohni um vor jed'rem Hus.
Luegt neime äs frys Äugli drus,
Se dänki halt, äs winki.
Und tuet's mer gwirig[74] 's Türli uf,
Und chauft's und git 's äs Gläsli druf,
Potzblitz, das Gläsli trinki.

Au lached mi mängs Göifli a
Bärgtshalbe, wäni Umgang ha
Im liebe Schwyzerländli.
Und mänge Bur, wo d'Tubak wett,
Au d'Ähnimuetter, teuff im Bett,
Si säged: Chunt 'r äntli!

Sust mangled mi kei Mäntscheseel.
I tramppe 's Land us wie's Kameel,
Und ha nüd eistig z'ässe.
Glych, as i nüd mueß i d'Fabrik,
Eis striele cha dur dünn und dick,
Das lot mi alls vergässe.

Und git's eim öppe müedi Bei,
Se hockt me eis a Sunnerai;
Mi sinnt und tuet äs Schlöiffli.
Und 's singt äs Vögeli im Baum,
Und d'Sunne goht eim dure Traum,
Äs wien äs guldis Reuffli.

So wand'ri d'Heimed i und us;
Ha wien ä Schnägg am Puggel 's Hus,
Und chetsche's um all Türe.
Und ist dr Winter hebsch und ruch,
Im Schwyzerland ist 's Härz dr Bruch,
Si lömmi nüd verfrüre.

Und ninnt dr Tod mir d'Chrätze ab,
So mueß i um nes Bättlergrab
Au's Läbe nu verchauffe.
Ha 's Läbe lieb, se arm i bi.
Nüd schöiners as tagus tagi
Fry sy und d'Wält uslauffe.

✖ ✖

Uf enes Hochsig.

Sen ischi äbe grote
Jetz sind'r jo äs Par.
Es hät mi dunkt, 's Marieli
Vergütterli[75] schiergar.

Jä, öppe är nüd minder;
I tötzledi[76] nüd drumm.
Hend gwüß gmeint, 's wärd verbote.
Jetz fryli, das wär dumm.

Wo wett me dä, bim Dunder,
Mit sövel Liebi hi?
D'Wält giengt bigopplig under,
Wän alls sött ledig sy.

Jänu, üch isch nu glunge;
Jetzt hender jo änand.
Chönd rüeffe wie Kolumbus:
Land, äntli, äntli Land!

Se hused jetz guet zäme;
Sind mitenand rächt fry.
Und lueged, git's ruchs Wätter,
As's gleitig goht verby.

Hend zwei änand rächt gäre,
Hend s' au kei Freud am Strytt,
Und 's sött fryvil verlyde,
Schier alls. Jä, öppe nüd?

Und jetz hend lustigs Hochsig!
I ha's au duregmacht,
Und 's hät mi rächt guet agno.
Jetz hendi warmm! Guet Nacht!

He, appräbo! Ufs Reisli
Det wüüschi churzi Zyt!
Und köirst mer nüd, Marieli,
Verlüre ämel nüd!

's Gspüsli.

Mys Gspüsli ist mögigs.
's ist frys wien äs Tübli,
Und schüchs wien ä Hirz.[77]
Und bodeguets isches
Wie d'Ros i dr Würz.

Mys Gspüsli ist widleichs.
Ist gleitig wie's Wasser,
Wo d'Rus durab rünnt,
Und tifigs wie's Spinnli,
Wo 's Netz drüber spinnt.

Mys Gspüsli ist lustigs.
Äs ist volle Finkli
Wie 's Stüüdli bachwärts.
Eis hät's und'rem Tschüüpli,
Äs Näst voll im Härz.

⁂

Mys Schätzli.

Mys Schätzli ist wie 's Sunnezyt:
Wän's nu ächly ä Heit'ri git,
Zeigt's überei guets Wätter.
Äs lächled d'Schatte us em Hus,
Und hangted s' wien ä Flädermus
Um d'Gitter und um d'Gätter.

Sys Gsichtli sunned Wält und Weid.
's Fyfälterlis blüemt Summerchleid
Ist nüd se früntli gwobe.
Und 's ist eis wie's rot Beereli:[78]
Dr Härd mag nu se sure sy,
Äs stoht hungsüeß druffobe.

✕ ✕

Gofe.

Mer sind is Nochbers Hölzli gsy,
Heizburdeli goh reise.
Und wo mer d'Stuude afönd byge,
Fot's neimehar eis afo gyge.

Mer sind im Gygli hurtig no.
Dr Gyger hemmer funde.
Dr Wind hokt in re Lonetanne,
Und tuet sy Tannchrissaite spanne.

Und wo mer ufegugged hend,
Sitzt 's Eikerli driobe.
Verschmäukt hät's uf is abeg'äugled,
Ist d'Tanne uf und abe gaigled.

Due hät's ã Ringelreihe gä,
Um d'Lonetanne ume.
Dr Wind hät afo Musig mache,
Und mir hend eister müeße lache.

Und wo's durs Hölzli dimm'red hät,
Se simmer heizue gumped.
Hend d'Heiziburdeli vergässe;
Sind gleitig hinder d'Mählbrüeh gsässe.

❋ ❋

's Tökelzügli.[78]

Und woni bin äs Göifli gsi,
Wie lang isch siderthar!
Se hani tökled hind'rem Hus
Mit allerhandfür War.
Mit Tökelgschirrlene us Lei.
Ha s' gfüllt mit wyße Steindlene
Mit Sagede[80] und allerlei.

Und 's Nochbers Mykeli ist cho.
Äs Helgli, brings und schmals.
's ist au äs Tökelgschirrli gsy,
Und 's hät mer to schier alls.
Äs ist my Ladejunpf're gsy.
Us syne bloone[81] Händlene
Ist Fryni cho und Sunneschy.

Und ebig chast nüd Göifli sy,
Und nüd as Muetters Schoß.
Das Mikeli hät's und're gno;
's lyt eländ uf dr Stroß.
's ist wien äs Tökelzüg verhyt.
Us alle syne Schärblene
Luegt 's Helgli us dr Chindezyt.

✕ ✕

Wylied.

's Tagwärch ist üb're und verby.
Mer wend äs Schöppli trinke!
Und wüssed'r ä guete Wy,
Se tüemmer fröihli winke.
I mein, äs Glesli oder zwei,
Äleinig oder z'Füfe, —
Bringt eim a Freude allerlei.

Glych Guete sött r sy. My Gu
Ist halt äs Bitzli schwirig.
Sött mild sy uße, Schatz wie du,
Vo inne wie du füürig.
Au sött's äs Näbeli dri ha.
Voll Chilbimusikante,
Wo gleitig lönd ä Gstobne a.

Und us em Näbeli sött cho
Ä Allmed volle Maie.
Und sötted Gschichtli druf umgoh,
Ä ganze Ringelreihe.
Und wirted r ä söle Wy,
Se kömmi nüd lang beite.
Mit use Tätsch und schänked i!

✕ ✕

D'Muetter.

I.

My Muetter ist äs Burechind
Vom Euthler Schwyzergatter.
Si hät äs gleitigs Füeßli ka;
Keis Schüehli und keis Strümpfli dra.
Isch aber gloffe Tag und Nacht
Hät jedes Schrittli Musig gmacht.

My Muetter ist due 's Mägdli gsy,
Im Hus z'Adam und Evä.
I mys Großmuetters schöinem Bu.
Dr Vater dänkt: Du Liebi, du!
Är ninnt's a syner gflingge Hand,
Und sägned mit em 's Vaterland.

My Muetter ist keis Herrechind;
Äs nöitigs Buregöifli.
Hät doch dr Vater und erst mich!
Dur ihri Liebi gmacht wie rych
Und hät mer Liedli hinterlo,
Mi miecht ä ganzi Wält mit froh.

II.

O Müetterli, o Muetter au!
Wie häst di für is ploged!
Du chlyni trüi Heldefrau.
Wie häst au Sorge von is to,
Und Chrüz und Chrüzli uf di gno.

's ist währligott keis Wunder gsy,
As 's dir se schwär ist worde.
Gottlobunddank, jetz isch verby.
Dä bist i äni Bhusig hei,
Wo nüd as Liebi gilt ällei.

Mer chöted's hie au schöiner ha,
Wän Jede für sy Chinde
Au 's Nochbers Chinde luegti a.
He, d'Liebi wär äs chumlis[82] Bett
Für alls was Leid und Breste hett?

O Muetter, gwirigs Euthlerchind!
Bist gsy wie d'Ros im Gschneever:[83]
D'Freud hät glych us dr use zündt.
Ä Ros blybt Ros. Und wird's verschnyt,
's chunt wider wie's im Würzli lyt.

Nei, bhüetiß, 's Läbe wär nüd schwär,
Wän all ei Muetter hetted.
Wil dä um Jedes Liebi wär.
Si miecht das chältist Stübli warmm;
's gringst Hus und Härz wär nümme armm.

O Müetterli, im Chilechhof
Im grüene Waidland obe!
Dr basist[84] ist ä teuffe Schloff.
Und chöt i lo verwache hüt,
O Muetterhärz, i tät dr's nüd.

✠ ✠

Dr Wäg.

D'Großmuetter leit dr Spiegel uf.
Es dimmered durs Dorff duruf;
Wie sött me do ifädle?
Lauft det nüd 's Zischgeli? Das cha's.
Glych, wo s'em rüefft, isch scho dur d'Gaß,
Weiß Gott wohi, goh wädle.

Wohl, det blybt's vor em Brunne stoh.
Äs wundered dä Tube no,
Wo d'Fäke lönd ufschyne.
Los Zischgeli! — 's ist scho verby.
Det hured's vor dr Bäckery,
Und luegt i Lade ine.

Köirst, Zischgeli, chum gleitig hei!
Det gumped's über d'Bsetzistei
Is Nochbers Chätzli noe.
Se lue där Fratz! Jä, köirst dä nüd?!
Äs macht si übre Hag is Gstüüd,
Ist wäg wie d'Wulch im Bloe.

D'Großmuetter lot dr Fädlig goh.
Hät d'Lismede eis z'Hande gno:
Das chani au wän's nachted!
Still hät si glismed bis i d'Nacht,
Dr Wäg i d'Chindezyt zrugggmacht
Und jede Stei druf g'achted.

Und jedes Stärnli, wo im Tau
Hät baded und im Güntli au,
Sy guldne Spinnebeindli.
Wie meh si d'Nacht due inelot,
Destmeh dr Wäg a heit're fot;
Keis Stäubli druf, keis Steindli.

✠ ✠

's Chlöisterli Fahr.

Und wämi 's Heiweh überninnt
No myner alte Heimed,
Verwütschi halt dr Stäke gschwind;
I reise us äs wie dr Wind,
Und lose a dr Limmed,
Wo d'Wasserjumpf're schwimmed,
Wie 's Summerlied astimmed,

Äs töint äs wien ä Orgele,
Und weißt vo guete Zyte.
I goh und goh dä Wälle no.
Und d'Wält ist grüen, dr Himel blo
Und ebig guldig d'Sunne.
Und öb mi rächt ha bsunne
Stohn ich im Fährli unne.

Im Chloster Fahr uf Heimedgrund,
Wo d'Rappe stönd im Woppe.
Und nu ä bess're Woppeschilt:
Im Chilchli 's Muettergottesbild
Zeigt mir i luter Sunne
Und Chindeträum igspunne,
Waldstatt und Frauebrunne.

O Gruebibänkli vor dr Stadt,
Se bhüet di Üserherrged!
Es ist se schöin, hät's neimena
Äs Plätzli wo me gruebe cha,
Syg's furt a wyte Wäge,
Syg's hert eim vor dr Stäge,
Syg's i eim sälber gläge.

✕ ✕

's Salviglöggli.

Äs Glöggli goht durs Heimedtal
Sid mehdä tused Johre.
Und bini au vo heime wyt,
I ha's jeddwedi Väsperszyt,
Wie's Stimmli von 're Nachtigal,
Im Härz und i dä Ohre.

Äs zeigt mer d'Bsetzi vor em Hus
Und druf di bloe Tube.
Äs bringt mer üs're Lanzigwind.
Drus juzed alli Nochberschind;
Und neimer luegt zum Pfeifter us:
's Großmuetters schneewyß Hube.

Und 's Glöggli bringt mer 's Vaters Schritt
Und s' Muetters Hand, die zärtli.
Bringt Wyhrauch, Fähne, Chilegsäng.
Und gönd dur d'Wüesti hüt my Gäng,
Das Glöggli leit mer d'Chindezyt
Dri wien äs sältses Gärtli.

✕ ✕

's Salvilied.

Es chömmer us dr Chindezyt
Vil schöini Liedli noe.
Si chömmer no wän 's föihnt und schnyt,
Im Gwülch und us em Bloe.
Hend allerhandfür Gwändli a,
Ä gfreute Ringelreihe.
Eis aber goht ene vora,
's ist Salvilied. Was trait's im Hoor?
Ä Wyßesunntigmaie.[86]
Salve Regina!

Äs chunt im guldne Rust derthar
Mit sydelindem Trittli.
Goht heimli no ä Ängelschar,
Und lyslig wien äs Zytli.
Äs aber lot sy Stimm lo goh,
Und lose mueßi, lose.
Si chunt mer wie Fyfalt're no.
Und 's ist mer d'Wält schmök' zringelum
Vo Ilge und vo Rose.
Salve Regina!

I köire 's Salvilied im Wind,
I köire's dur all Mure.
Und hät's äs Stimmli wien äs Chind,
's goht dur all Dunder dure.
Und was au lauft und was's au git,
Das Liedli wil si nüe,
Vom Morged bis zuem Obedrot.
My Seel verninnt's im Chilbitanz,
Und abe mueß si chnüe.
Salve Regina!

⁂

D'Form.

Dr Wy will ich im Glesli ha,
Im Glesli fyn und gschliffe.
Äs luegt mi wie 's rot Fähndli a
Uf alte Däneschiffe.
Scho mängist sind dem Fähndli no
Allsäme my Gidanke,
Und voll wie d'Schiff sind s' umecho.

Und wän dr Wy im Glesli sunnt
Äs wie dr Tag im Tröigli,
Isch wien äs Aug wo gäg mer chunt,
Wie 's Stärnli us em Äugli.
Und tused Stärneli chönd mit,
Bis's z'letzt ä Ringelreihe
Vo guldne Wälte um mi git.

Dr Wy will ich im Glesli ha
Und nüd im Kaffeebekli.
D'Ros, wo am beste schmöke cha,
Hät au das herrlist Rökli.
Und fyner nu äs Bärgchristal
Ist 's Dichters Liederchelchli.
Se fyn wie 's Glük vo Edehal.

✕ ✕

Winterliedli.

I.

Es schneevered, es schnyt is i.
Die wyße Dechene sind zwäg.
Au d'Flüümli hät's, tagus, tagi,
Ums Döirffli ume byged.
Und tused Vogelstimmli gönd,
Und hunderttused Flökli chönd,
Wo alli, alli schwyged.

Wie rüebig isches zringelum!
Chum rohdt si d'Seel im eig'ne Härz.
Wohl, lyslig sait si: Chum jetz, chum,
Und tue mer einist lose!
O liebi Seel, ha nüd derzyt.
Äs hürnigs Gygli zeukt wie wyt,
Cha sy au färnig Rose.

II.

Es rüebiged[87] ä Läng'ri meh.
Blöiß öppe 's Chilezytli
Sait öppe einist üb're Schnee
Was d'Glogge meint im Ture
Vom Freue und vom Trure.

Und neimeeinist rohdt si au
Äs wätterleichigs[88] Äugli;
Äs Stimmli von're schöine Frau,
Wo us em Härz verdüted
Was 's Glöggli dinne lüted.

III.

Dr Schnee lyt haghöich uf em Dach.
's ist drunder glych äs Füürli wach,
Im Härz äs wie im Ofe.
Se still as s'motted mitenand,
Cha sy, si wärmmed 's Vaterland,
Cha sy, si bringed d'Wält i Brand.

IV.

Herbst, Summer, Winter, Lanzigzyt,
Das Spil i Üserherrgeds Hände,
Ufeinist isches au verhyt.
Hüt goht's nu zringelume.
Drumm wemmer's nüd versume.

Und simmer blöiß Fygürli dri,
Sind uf is doch sy Auge.
Mer spiegled is i ihrem Schy.
Drumm, Härz, ergib di stille
I Üserherrgeds Wille.

✕ ✕

's Zytli.

Isch rüebig i mer inne,
Chas duße goh wie's wil.
D' Seel sitzt i ihrem Stubli,
Im Härz und hät si still.

's ist nüd im Stubli z'gwahre,
As ihres Rächnigsbuech.
Weiß nüd was mag driinne,
Öb Säge oder Fluech.

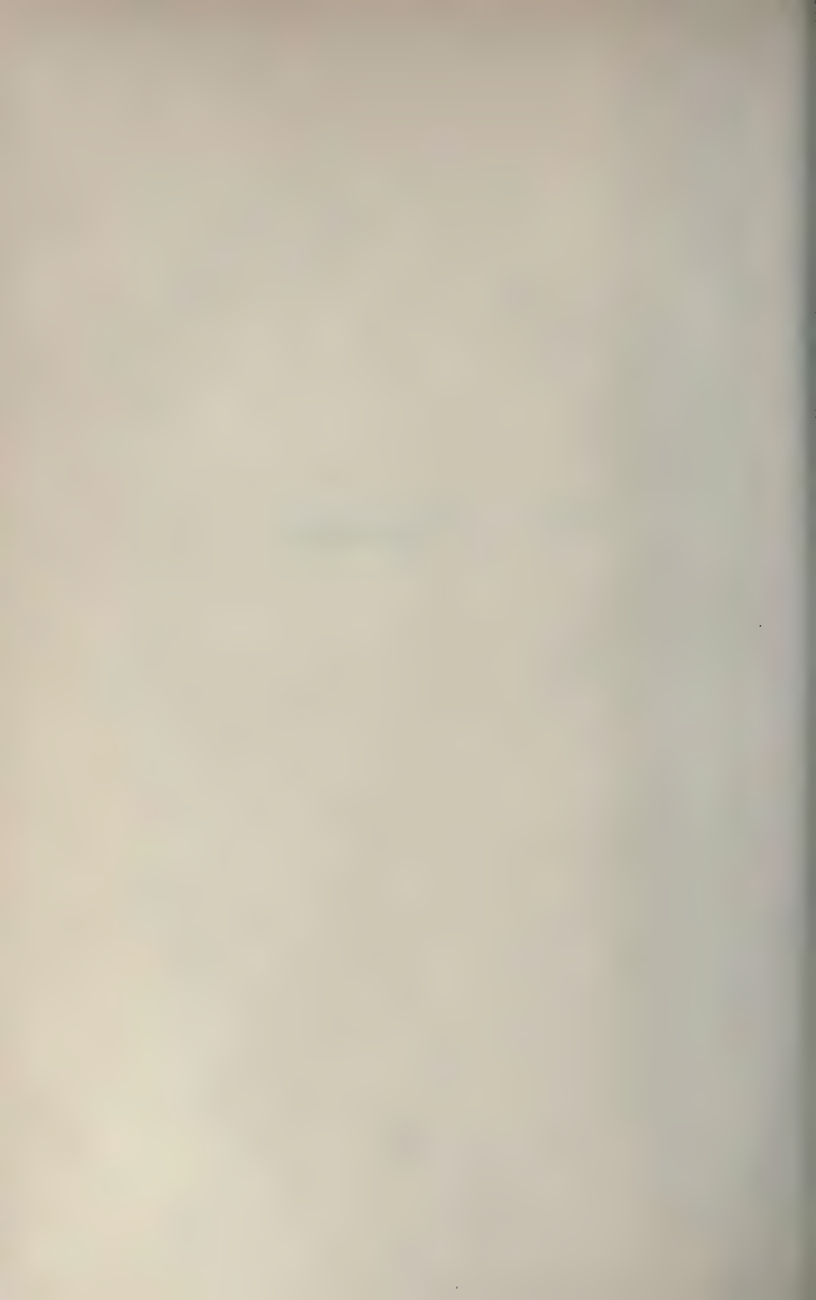
Und d'Seel im Stubli inne,
Si blätt'red und luegt no
Wie spot as's syg am Zytli;
Und 's ist mer, köiri's goh.

Und 's ist mer, 's gspeist im Zytli
Dr Schatte vo dr Hand,
Wo's aglo hät bim Wiegli,
Am Zeiger umenand.

✠ ✠



Uf em Letzimürli.



Dr Herzog Lütpold.

(Ibergerisch.)

Wän isches gsy? I alter Zyt.
Bi Sämpich ligged d'Schwyzerlüt.
Hüt sött's es einist haue!
Das welis Üserherrged gä
As der Gang miär ruch Alpechräh
Vernütiged die Pfaue!

Dr Herzog Lütpold, schön und jung,
Said: Hüt, jehr Herre, gilt's dr Schwung
Mit dene chärsche[1] Hirte!
Was rüefft ä Graf: Ä ringe Struß!
Mer schland am Faß dr Zapfe us,
Und Rote wemmer wirte!

Si stygid appe ab em Roß.
Se chum is jetz nu, Eidginoß,
Mer wend di weidli spieße!
Wer bäggid due? Dr Uristier.
Wie wän ä Laui appefiehr,
Chönd d'Eidginosse z'schieße.

Die Ritterspieß stand wien ä Mur;
Nid eis Hirthämli[2] chund derdur.
Wie byßt dr ysi Igel!
Druf ist dr Winkelried vora!
Sy Eidginosse hindena.
Haarus, jetz lat dr Rigel!

Hüt hend s' dr Tod eis uf dr Stör.
Si bißnid si i d's Ritterheer,
Si fräßid si durdure. —
Die Alte hend is z'wüsse ta,
Was Trüwi zue dr Heimed cha,
Wie putzt hend all vier Bure.

Wie hend s' die Herrelüt verwätscht!
Wie hend die Schwyzerchnüttel tätscht!
Wie's Buechis wettid schyte.
Derna wo d'Ritter wend verpflieh,
Sind ihri Hängste nümme hie.
Se chönd s' nid heizue ryte.

Was hed dr Herzog Lütpold gmacht?
Är staht z'mitzt inne i dr Schlacht,
Und trait d'Habsburger Fahne.
O Herr, o Herr, gend gleitig Bäch!
Was wend r i dem Gstungg[3] und Gstäch,
Dr Hau chund scho doane!

Dr Herzog Lütpold, jung und schön,
Staht grediß wien ä Tann im Föhn,
Und said: Wells Gott verhüete!
Hie stahni und hie blybi stah!
Es hed so mänge brave Ma
Scho für mi müeße blüete.

O Herr, det chund das offe Grab!
Und üi Frau und üe Chnab,
Wie tüend s' nid uf i plange!
Dr Herzog said keis Wörtli meh.
Är zücht sys Schwärt, se bleich as Schnee,
Und schwänkt sy Fahnestange.

Und jetz ist d'Laui uf em gsy.
D'Hüed flügid ab und d'Chöpf derby.
Dr Herzog schwänkt sys Zeije.
Bist du dr Chüng vo Österrych?!
Red, Rystetschuupp, sust gist ä Lych!
Mer sind jetz just am mähje.

Dr Herzog hed keis Wörtli gsaid.
Sys Schwärt gid aber redli Bscheid.
Se stirb! Jetz mueß er ghye.
Und wyter gaht's. Haarus, haarus![4]
Si tanzid midene Schlunggus;
Keis Bättle hilft, keis Chnüe.

Wo s' aber d'Schlacht hend gschlage gha,
Se gsehnd s' am Held dr Herzog a,
Nid syner Pfauechappe.
Sy Chrusel drunder sind voll Blued.
Si lüpfid ihre Ysehued,
Und chnüid vor em appe.

⁕ ⁕

Ga Rom!

(Ibergerisch.)

Mer wend, mer wend ga Rom zue gah,
Mer wend i ds Wältschland appe!
Mer wend a üsem Fähndli na!
Will's neimewer nid durela,
Se gammer druf wie d'Rappe.
Henusode, land a, land a
Mid Pfyffe und mid Trümme!
Mer wend, mer wend ga Rom zue gah!
Marannli, will di nid verla,
Bloß hinecht beit mer nümme.

Z'Rom sitzt der Papst im Marvelhus;
Cha nümme use wütsche.
Dr heilig Vater Julius,
Der said: Das ist ä herti Nuß,
Bloß d'Schwyzer chönd si tütsche.
Henusode, land a, land a,
Mid Pyfffe und mid Trümme!
Mer wend, wer wend ga Rom zue gah!
Großätti müend nid Chumber ha;
Si söllid is nid chrümbe.

Was hed dr heilig Vater gsaid,
Är chö si chuum meh rohde?
Und hend s' a diär dr Wäg verleit,
Miär gand dr zue wie ds Trämm durs Gleit,
Und männid d'Hagle z'Bode.
Henusode, land a, land a,
Mid Pfyffe und mid Trümme!
Mer wend, mer wend ga Rom zue gah!
Großmuetter, zündid ds Liechtli a,
Villichter chömmer nümme.

× ×

Z'Chrieg.

(Ibergerisch.)

Jetz willi uf und z'Chrieg, Marie!
Es mauglid scho ums Hostedli,
Und 's hornid i dr Täiffi.

I Üserherrgeds Name, Franz,
Blyb au! 's ist nu nid heiterglanz;
D'Chüeh bäggid blos im Gade.

Und ghörsch nid was da unde chyt?
Marie, jetz la mi gah, 's ist Zyt;
Es trummid i dr Äbni!

Gah nid! Vorusse hokt der Tod,
Und dängelid im Morgedrot
Sy Sägetse. Blyb by mer!

Jetz gimmer har my stürzi Hued,
Marie! Es wimslid mer im Blued;
I darff nid länger sume.

Se gah! Und chust mer ume, Franz,
Se willi my Wyßsunntigchranz
Diär ufe Blächhued legge.

Und sötti halt mid Tod abgah,
A d'Himelstüre willi stah,
Marie, und uf die beite.

My liebe Franz, wänt nümme chust,
Se beit mer im Soldaterust
Im Himel z'mittzt driinne.

Marie, ich mueß am Tor wachtstah,
Will jede Herr dra Schwyzer ha,
De gwüß au Üserherrged.

Glych, miär wend läbe, liebe Franz.
Drumm wäg is a zuem Hochsigtanz
Mid dyner Hälibarde!

✠ ✠

Dr Tambur.

Es ist ämol ä Tambur gsy.
Rumbumm!
Där ist mit syner Kumpäny
Eis z'Chrieg is Wäschland ine.
Si hend eis Huginotte tütscht.
Hend sälber köirig Chlepf verwütscht.
Rumbumm!

Si hend dr fränkisch Chüng vo Moo
Rumbumm!
J'mitzt dure Find uf Parys to,
Mit syne schöine Fraue.
Due sait dr Chüng: Was wäri hüt,
Hett ich nüd d'Schwyzer Gvaterlüt?
Rumbumm!

Wän isches gsy! Im Moned Mai.
Rumbumm!
Dr Tambur chunt älleinig hei,
Mit Hälibard und Trumme.
Bi Yori, weles Mordijo!
Sy Kumpäny hend d'Rappe[5] gno.
Rumbumm!

Jetz grüeßdi Gott, mys Vaterland!
Rumbumm!
Är ninnt dr Schlegel i sy Hand,
Und trummed 's Dorff durufe.
Und wäni au älleinig bi,
's Härz bringi vo dr Kumpäny.
Rumbumm!

Und won er goht durs Dorff duruf,
Rumbumm!
Gönd gleitig alli Schybli uf,
Und d'Gsichter lönd si vüre.
Dr Tambur gsehnd s' dur d'Gaß ufcho,
Sy Kumpäny au hinneno.
Rumbumm!

Gottlobunddank, nüd eine fählt!
Rumbumm!
Si chromed Ruehm und guldis Gält;
Willkum, ihr liebe Chnabe! —
Und wo's am Rothus duregoht,
Wie flütt'red 's Fähndli füürzündrot!
Rumbumm!

Dr Tambur chunt vor d'Chiletür.
Rumbumm!
Und orgeled's nüd innevür?
Und tuet's nüd Füfibäte?
Heiland, wo ist 's Soldatekor?! —
Dr Tambur stoht ällei am Tor.
Rumbumm!

Ihr gute Lüt, lönd's Jomm're sy!
Rumbumm!
Im Wältschland lyt my Kumpänny,
Und wo — das wüssed d'Rappe.
Und hend r mer s' gseh noecho,
Sen isch, will s' hie wend uferstoh.
Rumbumm!

Wer walbed det zuem Pfeister us?
Rumbumm!
Äs Maitli wien ä Hochsigstruß;
Keis asligs meh uf Ärde.
Jetzt höirt dr Trummeschlegel gschwind:
Gottgrüeßdi, mögigs Schwyzerchind!
Rumbumm!

O Tambur, säg, wo häst my Gsell?
Rumbumm!
Bis uferstoht sy armmi Seel,
Das magi nüd erbeite.
's ist scho ä erb'ri Ebigkeit
Sid är hät's Baner 's Dorff abtrait.
Rumbumm!

Se häst nüd uf mich beited ka?
Rumbumm!
Dr Tambur wirbled was r cha
Dem schöine Maitli z'Ehre.
Druf ist r widerum dervo.
Lang hät me köirt sy Trumme goh.
Rumbumm!

✕ ✕

Waldlütebluet.

Es ist vor alte Zyte gsy,
Z'Einsiedle ruked d'Schwyzer i,
Dr Läuffer mit dä Chnächte.
Tambur, jetz chlopf dr Fahnemarsch!
„Wo ist jetz das Rebälleghüt?!
Dr Ruppärt Chäli* wemmer hüt
Und d'Waldlüt all die schlächte."

„Tue uf dy Tür, du Galgebueb,
Se git's im Schwyzerländli Rueb,
Dä mueßt ga Schwyz vor d'Herre!"
Tambur, jetz chlopf dr Fahnemarsch!
Dr Wänirotsherr hend s' am Gurt.
„Jetz gleitig üb're Hogge furt;
Das söll is niemer wehre!"

Und wo s' wend über d'Alp usgoh,
Se stöhnd ä Schübel[6] Waldlüt do:
„Mer wend i d'Freud verhye!"
Tambur, jetz chlopf dr Fahnemarsch!
Es git ä Chlepfede und Tätsch.
„Und wend r Wätsch, se hend r Wätsch!
Si söled is nüd rüe."

* Haupt der Aufständischen.

Si hend dr Ruppärt Chäli gfryt.
„Se gsehnder's jetz, ihr Nochberslüt,
Mer lönd is nüd lo druke.
Wend wie vor altems zueni stoh,
Wend mit i z'Chrieg wie albig[7] goh,
Nu wemmer is nüd puke."
Tambur, jetz chlopf dr Fahnemarsch!

Dr Hansjör Lienert rüeft's is Land.
Und 's Rappefähndli ninnt r z'Hand:
„Uf d'Chnü, ihr Ärztyrane!
Böis hend r glöihned üs'ri Trü,
Drumm fahred hurtig eis uf d'Chnü,
Und ehred üs're Fahne!"
Tambur, jetz chlopf dr Fahnemarsch!

Due gly nohar sind s' wider cho,
Hend d'Waldlüt nachts vom Gliger[8] gno,
Hend ihre dry lo stärbe.
Tambur, jetz chlopf dr Fahnemarsch!
Respäkt vor dir, Rebällebluet!
Ä Fryheit und'rem Geßlerhuet,
Was gilt's, mueß nu verdärbe.

Und due, 's ist nüd frylang nohar,
Se chönd die Wältsche uf is dar.
Si mached d'Schwyzer z'tanze.
Tambur, jetz chlopf dr Fahnemarsch!
Wer goht und stellt si vornedra,
Und hät dä Wältsche 's Bei vürka?
D'Waldlüt ar Belleschanze.*
Tambur, jetz chlopf dr Fahnemarsch!

✕ ✕

* Kampf an der Bellenschanze beim Hüttnerseeli.

Ds Fähndli.

(Augste 1914.)

(Ibergerisch.)

Stand uf, iehr Schwyzerhirte!
Es gaht ä Trumme um.
Se briegg nid ase, liebe Schatz;
Bim Landesbaner ist my Platz.
I bi kei Stubesitzer,
I bi kei Ofehoker,
I bin ä chärsche Schwyzer.
Drumm zäpfdi[9] und nim 's Härz i d'Hand!
Mys Gspusli ist jetz 's Vaterland.
Sym rote Fähndli hani na;
Gang's hi wo's well, will's nid verla.

Stand uf, iehr Schwyzerhirte!
Es gaht ä Trumme um.
I wär sust für ä Fride gsy.
Mys Heime lyt im Sunneschy.
Und wend s' dr Fride chehre,
Buebs gnueg! Mer wend is rohde!
Es söll is niemer bherre.
Selang mer zämestand, wän's gilt,
Und Dörffi[10] hend ist nüd verspilt.
's Urähnis Fähndli mueß vorus.
's weißt d'Chündig wohl. Haarus, haarus!

Stand uf, iehr Schwyzerhirte!
Es gaht ä Trumme um.
Und bini bloß ä Schwyzerbur,
Mi weißt a für was me traid d'Mundur.[11]
Es ist für 's altgfryt Ländli;
's ist für kei Chüng no Chaiser,
Es ist für 's rotwyß Fähndli.
's flügt vor is har äs wien ä Bruust.
Miär trägid's i dr Schwyzerfust;
Und was au chund, wer hend em Bstand.
Miär trägid d'Fryheit i dr Hand.

⁜ ⁜

Schwyzer.

(1915)

(Ibergerisch.)

Sind miär nu urchi Schwyzerlüt,
Eifach i Wort und Rust?
Hend miär im Härz nu Dörffi hüt,
Hert Chnöde i dr Fust?
Frymänge hed äs fröndlachts Tue
I Sprach und Chleiderlappe.
Glych, 's lyd am Fueß und nid am Schueh,
Am Chopf, nid a dr Chappe.

Sind miär nu alti Schwyzerart?
Vil Frönds chund üs dur d'Tür.
Glych, simmer's nümme all am Bart,
Se simmer's innevür.
Im Schwyzerbärgland wachst ruchs Holz;
Mi darf's äs Bitzli bschnyde.
Was schadt das üsem Schwyzerstolz?
Das Holz, das mag's verlyde.

Hend miär nu Fräid am Schwyzerbund?
Haarus, mer wend em bstah!
Fry simmer, dilegued und gsund,
Und zäme wemmer ha.
Und was's au um is ume gid,
Mer land is nid verwybe.
Sind miär nu Schwyzer alder nid?
Mer sind's, se wemmer's blybe.

✠ ✠

Dr Horebrustschütz.

Ä Ijeboge[12] wili nüd;
I wett äs Horebrust.
I bi keis Tökelbüebli meh.
Äs wien ä Spärbel magi gseh,
Und gleichig ist my Fust.

Und wäni au nu Junge bi,
Mi weißt nüd was's nu git.
I üebe's mit em Horebrust.
Und hani 's Träffe i dr Fust,
Cha's 's Gwehr dä syner Zyt.

Und rüeft mi einist 's Vaterland,
Und trummed's zuem Abäll,
Se wil mi stelle wie dr Blitz.
Cha sy, es brucht ä Meisterschütz,
Cha sy, ä nüe Täll.

✕ ✕

Liechtli.

(1917)

D'Waldvögeli und ich derzue,
Mer wend's nu nüd bigryffe,
As d'Wält sött eistig duchter[13] tue,
Und höire Lieder pfyffe.

Es ist jo scho ä hebschi Hetz.
's Bluet wil nüd höire rünne.
Scho tuet dr Haß sys dunkel Netz
Um d'Ärde umespinne.

Wie hät's dän au my Muetter ka,
Wän's gnachted hät um d'Schybli?
Si zündt äs früntlis Liechtli a,
Und heiter wird's im Stübli.

⁂

Trost.

Mer nend sust d'Wält äs wie si ist,
Und lönd si nüd vergroe.
's wird eim mängs Chüstigs[14] au uftischt.
Mi gnießt's und sinnt em noe.
Selangs halt sunnig Mörged git,
Ä guete Wy vo Zyt zue Zyt,
Schöis Wybervolch i d'Armme,
Ist niemer hüntsch z'verbarmme.
Ist au dr Bys im Gärtli gsy,
's chönd eistig wider Blueme dri
Und tuet's d'Wält und'reschnye,
Es mueß si z'Wiehnecht nüüe.

Mer wend au jetz nüd z'trurig sy.
Mer werd is ehnder wehre.
Goht's i dr Wält au ruch harby,
Wer wil där Flade chehre?
Es bruchti scho ä Risefust.
Und gläuppli wär's au umesust.
Sind die, sind ander Zyte,
Mi cha d'Milch nüd verschütte.
Und ninnt eim d'Tause schier dr Schnuf,
Äs Nydeli ist obedruf.
Gsund Wyberlüt und Chnabe,
Si fäumed's obenabe.

✕ ✕

Usgänts Summer 1917.

Es dimmered durs Täli
Dr Obedluft will cho.
's chönd au im schwarze Fäli
Wie Chatze, d'Schatte no.

Im Stubli bini ghured,[15]
Ha 's Läbe überleit.
Ä Chatz hät uf mi glured:
Die dunkel Ebigkeit.

Dr Eint hät d'Hand zuem gyge;
Zuem predige dr Zweit;
Und där zuem Schyterbyge.
Und wie me's bygt, wird's trait.

Hilf, Üserherrged träge,
Wän mir mys Chnü versait!
Am Ofe bini gläge.
Keis Mürli wyt no breit.

Blöiß nu äs Schybli zitt'red.
Mi achted's währli chuum.
Cha sy, as's neime gwittred.
Cha sy, 's Wildheer goht um.

⁂

D' Wiehnecht.

(1817)

Es ist um Wiehnecht ume gsy,
Won ich äs Buebeli gsy bi
Im teuffverschnyte Heimedtal.
Due hemmer dä am helge Tag
I üs'rem Schuelhuschileli
Ä schöinischöini Wiehnecht ka,
D'Stadt Bäthlihäm. Und unnedra,
Im alte Weidstall, wintsch und chly,
Ist 's Chrippli mit em Heiland gsy.

D'Stadt Bäthlihäm am Sunnerai,
Ist wyß gsy wie vo Hälffebei;
Und 's ist eim gsy, es gieng dri um
Vo Liechtlene ä Prozässion,
So hend dri alli Schybli zündt.
Wie 's füürig Schiltli uf em Härz
Vom Ängel, wo wyst himelwärts
Ä schüüchi blindi Armmiseel,
Wo gmeint hät, 's gieng jo gwüß i d'Hell.

Gly bini alt, my Heimed lyt
Am Zürisee, scho langiszyt.
Und glych, wän ich im See nogoh
Gäg d'Stadt, im Sunneundergang
Und d'Schybli glitzgered wie Füür,
Sen isch mer siä, dr Bärg uf chäm
Die helig Stadt vo Bäthlihäm.
Und 's ist mer, drunder neimewo
Sött 's Chrippli mit em Heiland stoh.

✕ ✕

's Stärnli.

(1917)

Wie stiend's au herrli i dr Wält,
Wän 's Härz regierti statt em Gält.
Das miecht nüd settig d'Kure.[16]
Mi müeßt dä nüd äs wien ä Spatz
Usluege öb eim nüd ä Chatz
Tüeg neimewo uflure.

Mi luegti dä nüd wien ä Drak
Ufs Schuehwärch z'erst, dä ufe Sak
Vo üs'rem liebe Nöichste.
Mi wund'redi sy Auge us.
Und grüeßti d'Seel eim früntli drus,
Se gult eim das am höichste.

Mer sind dänkwohl nu wyt dervo.
Sewyt as d'Ärde ist vom Mo.
Und glych, 's chunt einist ase.
Dä gönd dr Nyd, dr Haß und Gyt,[17]
Wil d'Blueme groted für all Lüt,
Nid blöiß ufs Nochbers Wase.[18]

Dä chömed d'Liebi und au d'Freud,
Wil niemer läbt i disem z'Leid,
All off hend Härz und Türe.
Dä tuet me alls as's obsi goht,
As nie keis Chind meh chunt i d'Not,
Mueß hungere und früre.

Dä tuet me alls as Jede glych
Sys eigi Plätzli hät und Rych
Und au sy eigi Meinig.
Dä lot me Jede syne sy,
Vom Nochber und vo allne fry,
Blöiß i dr Liebi einig.

Wer glaubt hüt nu as's ase chäm?
O liebe Stärn vo Bäthlihäm,
Was simmer dr nüd noe?
Dä hettist d'Dünkli von is gno,
Scho lang i d'Heit'ri 's Tor ufto,
Mit dym guldgälbe Toe.

⁂ ⁂

Grablied.

O Mäntsch, o Trälleläteri,[19]
Uf dere Puggelwält!
Mi beited uf d'Grabbäteri,
Bis 's Beihusglöggli schällt.

Mi leit si ab is Chileloch,
Und höckt si müslistill.
He, überobe goht's jo doch;
Mi mangled niemer vil.

Und häst weiß weles Gwesi ka.
Gmeint, d'Zyter müeßed bstoh,
Wänt s' du eis nümme luegist a,
Und d'Wält müeß undergoh.

Häst du dr Ture z'Babel but?
Igfädled du dr Blitz?
Jetz bist wien ich se läär und blut;
's Dänkmol nützt dir kei Bitz.

Und du bist groß und ich bi chly;
Und gsehst, 's goht dobe glych.
Mi laufft a üs'rem Grab verby,
Und pfyfft uf dich und mich.

Las s' pfyffe dobe. Üs isch bas.
Kei Brüeder tuet is weh.
Sind ohni Liebi, ohni Haß;
Nüd wüüsche müemmer meh.

✖ ✖

Gränzwacht.

(1918.)

Wer lached über d'Heldezyt?
Si hät is vo dä Chünge gfryt,
Üs sälber gmacht zue Chünge.
Wer spöttled über d'Heldetat?
Si hät is d'Döirffer but und d'Stadt
Us alte Twingburgringe.

Was hetted ihr z'Morgarte to,
Ihr Änzer?[20] Wär's uf üch acho,
Mer wäred hüt nu Sglave.
Mer stiended und'rem Geßlerhuet;
Mer lufed dur nes Meer voll Bluet,
Und wüßted au kei Hafe.

Die Alte hend mit scharpfem Biel
Agwäged durs verflüechtisist Gstriel,
Drumm hemmer hüt guet lache.
Und glych, wer gseht wie's rüchtund stübt,
Luegt hüt as 's Bieli ghauig blybt,
Anstatt Koländer z'mache.

Es sind nu nüd all Drake tod;
Mer müend nu chummere ums Brod
Au um d'Ellbogewyti.
Und 's ist eim schier, dem köired Tätsch,
Wo für 's schöin Gärtli z'mitzt im Nätsch,[21]
Fürs Schwyzerland nüd strytti.

Und wämer schirmmed üs're Schwyz,
Se sorged mer dä allersyts,
As d'Fryheit nüd goht under.
Si hät dr Stamm i üs'rem Land;
Är lot sy Äst wyt usenand,
Bis alli Wält mag drunder.

✕ ✕

1. Augste 1818.

I.

O Schwyzerland, was sind au das für Zyte!
Dys Fähndli flügt äs wien ä glähmte Gyr.
Bringt's chuum ufs Dach meh a dr Bundesfyr,
Zuem alte Näst us und'rem große Mythe.

Hend üser Ähnilüt vergäbe gstritte?
Wer freut si nu am Augstefryheitsfüür?
Und gend die Chriegsragette vor dr Tür
Ächt heiterer i üser rüebig Hütte?

Und erst die Schynguldlüchter innerhalb,
Wo s' gschmugled hend i üsers eifach Hus,
Si chönd eim schier wie Bländlatärne vor.

O Schwyzervolch, im Tal und uf dr Alp,
Lueg nüd no frömdem Brand und Füürwärch us.
Gwahr 's eigi Liecht! Gly wärmmt's di tused Johr.

II.

Mer sind, cha sy, au nümme die Hoorglyche.
Was kyt[22] ü das? Dr Baum ist äbe zwyt.[23]
Und as r flyßig trait und öppis git,
Und Rasse hät, cha üs kei Schwumm usstryche.

Mer lönd au mängs lo goh vo alte Brüche;
Gönd dörffig öppe mit dr nüe Zyt.
O Schwyzervolch, gwahr nu dr Wäg und Schritt!
Und mira stürmm, nu tue mer nüd erschlyche.

Mängs Guets wird but; mängs minders au abtrait.
Wo Glogge gönd, cha sy, sind Schälle gsy.
Und mir wend au dä beß're Töine no.

Au nüem Liecht, wän üs im Härz versait
's alt Ampeli, wo sust ä heit're Schy,
Und wärmmer git as Sunne, Stärne, Mo.

✕ ✕

D'Chaiserstadt.

Z'Hilff, Muetter, z'Hilff! — Was isch au Chind?!
Gottlobunddank, 's ist blöiß dr Wind.
Es hät mer traumt, 's syg neimewo
Äs Wasser, teuff und zündchnistblo,
Wie äne Fluß im Buech, der Rhy.
Und 's ist mer cho, äs Schiff heig's dri.
I stygi i und fiehr dervo.
Zäntume i dä Porte no
Hät's Wybärg, Döirffer, Burge ka.
Ha z'luege, was i luege cha.
Ä schöini Wält, voll Sunneschy.
Wie gfellig müend do d'Mäntsche sy!
Und wie mys Schiffli ase goht,
Se gwahri, wyt im Obedrot
Ä Chileture. Ich druf zue.
Är wachst und wachst äs wien ä Flueh
Us Weid und Wald. Jetz gsehni 's Chrütz.
Äs glitzgered äs wien ä Blitz;
Und drunder zue hät's Dach a Dach.
Breit wien ä See ist jetz my Bach.
Ä Stadt lyt vor mer und ä Brugg.
Jetz gibi gschwind im Schiffli lugg,
Und gumpe wie dr Täll as Port. —

„Ihr Lüt, was ist das für nes Ort?“ —
„He, sait ä Bueb, „'s ist d'Chaiserstadt.“ —
Ha währli gmeint, 's verschlieg mer's grad.
I gseh dr Chüng scho uf em Tron
Und uf sym Chopf die guldi Chron.
„Se säg mer, Bueb, wo wohnt dr Chüng?“
Är düted ufe Hüserring:
„Det lyt r wo dr Ture stoht
Bi dise; är und all sind tod.“ —
„All Chünge tod?! „Es wird mer gschmucht.[24]
„Jo, au dr hinderst“, macht r ducht,
Und redt nümeh. Es dimm'red scho.
Und due, i weiß nüd wie 's ist cho,
Se stohni vor dr Chiletür.
Und orgeled's nüd innevür?
Und öbi rächt weiß, woni bi,
Se bini i dr Chile gsy.
I mach mi vüre bis as Chor.
Äs ysis Gitter ist dervor,
Und Grab a Grab hät's hinnedra,
Vo Marvelstei. I luege s' a.
Es schnützeled[29] mer schier ächly.
Cha 's ebig Liecht nüd rüebig sy?
Und jetz im Chor, was hät si grohd't? —
Im erste Grab ä Chüng ufstoht.

Är hät ä guldne Reuff ufgleit,
Äs Schwärt i syne Füste trait. —
„Wer bist du, Ma im guldne Ring?“ —
's wird müslistill. „Dr vorderst Chüng.“ —
„Und säg au, Chüng, wo häst dys Rych?“ —
Ä zweite Ma, i diesem glych,
Stoht uf und düted ufe Dritt:
„Frog äne!“ Äne tuet ä Düt
Im Vierte, Füfte. Höirt's dä nie?
's chönd Chrone; nei wie züsled die!
Jetz chunt dr letzt. Där trait ä Huet
Vo Yse und äs Schwärt voll Bluet.
„Mys Rych?“ Wie ist där Chüng se bleich!
Sys Schwärt zündt wien ä Wätterleich, —
„Mys Rych? Är luegt dur d'Reihe uf.
's hät Schwärt a Schwärt; mi köirt kei Schnuf.
„Mys Rych? Ich und my Väter wärt,
Mer hend 's vergässe, frog mys Schwärt!“
Är sait's und ist versunke gsy;
Und disi au. Im Dimmerschy
Lyt nu äs Schwärt uf jedem Stei.
Und due, äs wieni stoh ällei,
Stönd d'Schwärter uf und wärded rot.
Us jedem ä Sprützbrunne[26] goht,
Vo jedem lauft ä Tschätterbach.[27]

Und d'Mure bibned, 's chrosed 's Dach.
Äs lot si uf, d'Wält wird ä See
Vo Bluet! — O Muetter, was wär gscheh
Hett ich nüd üi Stimm verno!
O Muetter, o wie bini froh,
Bin i bi ü und i dr Schwyz! —
Jo, jo, du chlyne Wunderfitz,
Jetz, dänki, häst die Märli satt,
Vo Chüngerych und Chaiserstadt,
Und ghalt's: 's git gwüß kei baſ'ri Gab
As üsers Ättis Hirtestab.

✠ ✠

Herbst 1918.

Schwärmüetig gönd hüt d'Wulche um,
Vergoh wil all där gfarbed Schum,
Wo uf dr Wält ist gläge.
Die heimli Fäd're uf em Huet
Fot z'lampe a und alle Muet.
Trurränd a alle Wäge.

O wele Wält, o wele Zyt!
Wie hami sust druf gfreut as 's schnyt,
Uf rüebig Wintermörged.
Wie bini alle Farbe no,
Wän's zuem Adie, eis Fürijo,
Lo goh hät Üserherrged.

Wie hami gfreut, wän Lüt und Land
Sind zämegrukt; wän zuenenand
D'Härz einist z'Gast sind gange.
Wän hei hät trachted jedi Stroß;
Wän no em Stall das geistigst Roß
Und'reis hät aso plange.

O Heimedland, o Schwyzerbiet!
O Städtli, Dorff, o Bluem im Riet!
O Bluem im Härz teuff unne!
O Läbe und'rem Yseschritt!
Gottlobunddank, dys Würzli lyt
Im guldne Lanzigbrunne.

✕ ✕

Mimose.

(Winter 1919.)

Es simmer, wie wird d'Wält se froh! —
Mimose i my Stube cho!
Äs ganzes guldis Strüßli.
D'Tessiner See sind au derby
Und drüber wältsche Sunneschy.

Und usenand gönd d'Stubewänd,
Und wie warmm Wind chönd tused Händ
My Auge cho ge streichle.
Und d'Auge hend us Schnee und Weh
Dur d'Wält us nüd as Liebi gseh.

× ×

Läbe.

I ha für d'Täg im fülste Näbel
Äs Schwikli Sunne vürig ka,
Ist d'Nacht gsy wie dr Lychefahne,
's hangt neimewo äs Stärnli dra.

Und hät's mi überno syeinist,
Äs wie dr Maieschnee ä Weid,
Se hani, chuum hät's wider gsunned,
Uf alle Pöirt're Blueme trait.

Und 's ist nüd eini drunder gstande,
Wo nüd im Chelchli Hung ka hett',
Wo nüd wär 's Näst gsy für ne Hoffnig,
Und für ne Liebi 's Hochsigbett.

O Läbe, wie bist gleitig dure!
Dä bist äs wien ä Spiegel gsy.
Mi chunt derthar nnd luegt driine,
Erchännt si chuum und ist verby.

✕ ✕

Bächtelistag 1919.

's Bogäli[28] gemmer abe!
Mer wend äs Trünkli tue.
Gesundheit, ihr Schwyzerchnabe!
Und hemmer hüt ä guete Wy,
Se söll r flätig trunke sy.
Gottlob, dr Wältchrieg ist verby.

Gsundheit im Schwyzerländli!
Gsundheit i aller Wält!
Hüt gilt äs wyßes Fähndli.
Mer nend's i üs'ri Hirtehand,
Mer schwinged's übers Meer und Land.
Sys Sprüchli heißt: Verstönd änand!

Drumm wemmer d'Tschöippe chehre,
As 's Härz a d'Heitri chunt.
Im Grade stömmer z'Ehre.
Das Chrumm, öb's alt syg oder nü,
Verachted mer. Wend redli sy
Und ufrächt Schwyzerlüt und fry.

's Vogäli wemmer höihle,
Äs Trünkli wemmer tue!
Was rostig ist, söll's öile.
Mi sait, es chäm ä bess'ri Zyt,
Ä Wält voll Hungundankebrüt.
Was gilt's, si wird prezys wie d'Lüt.

Glych, d'Hoffnig ist das trüist,
Was mir uf Ärde hend.
Das ältist und das nüist,
Ist üs're Stab und üs're Muet.
Drum trinked mer ufs gfreutist Guet,
Uf d'Hoffnige im Schwyzerbluet.

✠ ✠

Dr Dichter und sys Land.

Syg eine Dichter oder nüd,
Wohn är im Stadtgmür oder Gstüüd,
Sen ist r nüd blöiß syne.
Är köirt glych au im Vaterland.
Jo, alle Mäntsche mitenand,
Dä böise und dä fryne.

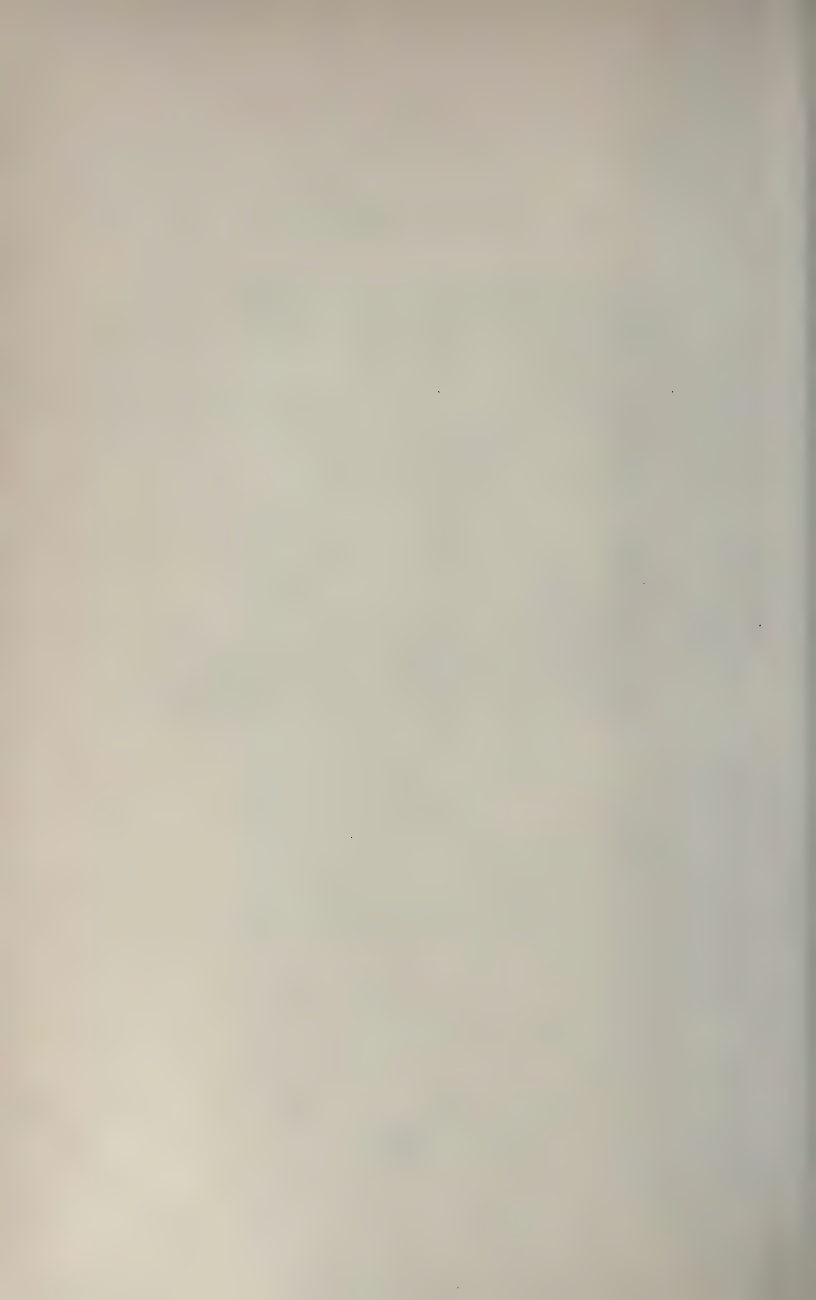
Und hät's ä Dichter anderst gsait,
Är hett's, bim Strahl, nu überleit,
Gsäch är sys Land hüt dunne.
Und churz, und sygi wer i well,
Im Land sys Ugfell oder Gfell,
Mir isch wie Nacht und Sunne.

Und wäme dem Politik sait,
Mira, was d'Zyt üs uferleit,
Das willi hälffe träge.
Und goht's dur Zwächtene und Gstriel,
Dur Rothus- oder Chilestüehl,
Mueß's sy, se hulffi wäge.

Ä Dichter bini, das weißt d'Frau,
Und das und dieses Härzli au;
Glych söll mi niemer ehre,
Gohn ich nüd, wän d'Dräkwasser chönd,
Und wän d'Grundlauene alönd
Goh zuestoh und goh wehre.

Und wäni au ä Dichter bi,
Ha doch ä Schilt und Farbe dri
Wo säged wien is meine.
Und was i ha für guet und rächt,
Dem bstohni gäge Herr und Chnächt,
Se trü am Land as eine.

✠ ✠



Am Allmedfüürli.



Dr Schwäbelpfyffer.

Us em Guggehürli
Hani 's Pfyffli blose.
Au am Allmedfüürli
I dä Alperose.
's ist sewyt as 's Pfyffli
Mag umgoh,
Jedes Spinnebeindli
Z' tanze cho.

Han äs zündrots Fähndli
I mym Ähniwoppe.
Ha bluetroti Liedli
Und'rem Schwyzertschoppe.
Han au Tänz alls grasled
Vo dä Elt're no.
's ghuffned Härz voll hend s' mer
Zämeto.

Bin ä Schwäbelpfyffer,
Bin ä Liedlibringer;
Bin ä Schuelverschlüffer
Und ä Landusspringer.
Weder Tänz und Liedli
Helfi jo.
Gstabed[1] mached s' gümpisch,
Trurig froh.

's Gmüet und d'Alpeweide
Hend nüd eistig Summer.
D'Blueme gönd und d'Freude;
's chömed Schnee und Chummer.
Wo im Härz äs Weidli
Wil abstoh,
Spili Blueme drüber,
Rot und blo.

✕ ✕

Dimmerliedli.

I.

Es fot afo dimm're,
Dr Obed wil cho.
Scho hät jedes Blüemli
Sys Liechtli usto.

Blöiß 's Röisli am Pfeister
Lot 's Ampeli stoh,
Und hend em sy Flämmli
Nüd welle vergoh.

's hät's wien äs rots Bäggli
Im Tal neimewo.
Äs chunt mer i d'Nacht
Und i d' Träum ine no.

× ×

II.

Dr Wind fot afo fryne.
D'Nacht lot si üb'rei ine;
D'Nachthüel fönd a hüne.
Wo bist?
Wo bist, my trüe Gspahne?
Chum, Liebi, zue mer ane!
Fählst du, bin ich vo heime.

D'Nacht moled ihri Schatte
A d'Chamerwänd, uf d'Matte;
Und gschaui s', sind's böis Tate.
Wo bist?
Wo ist, o Schatz, dys Äugli,
Wo i sym lut're Tröigli
Die chränknist Seel gsundbaded?

✠ ✠

III.

Det stoht äs Stärnli uf em Rai;
Und jetzed tusigi üb'rei.
Und glych, jeddwedes ist ällei,
Äs wien ich au. —
Wie chast au rede, Härz!
Wie chämtist wältus, himelwärts
Hett's nüd im Ampeli äs Liecht,
Ä trüi Seel wo's heiter miecht.

Und glych, syeinist isch mer schwär,
Wie wän keis Liechtli ume wär.
Wält, Hell und Himel, alls ist läär.
Und 's tüpft keis Tau
Uf mys verdored Land.
's chunt übers wien ä dunkli Hand,
Wie d'Dechi vom ne Totebaum;
Äs Schattetuech, ä schwarze Traum.

Und all die Träum vo Guldpapier,
Wo Tag und Nacht i mir chönd vür,
Verschränzt die Hand äs wien ä Gyr.
O liebi Frau!
Was wär das für ne Fluech,
Chämt nüd dys Liecht as Schattetuech
Bis drus äs Freudefüür ufgoht,
Wie us dr Nacht äs Morgedrot.

⁂

IV.

Es wil is aso dunkle;
Es horned neimewo.
Es wend si Geiß und Geißer
Is Döirffli inelo.

D'Nacht lot die schwarze Fähne
Dur d'Teuffene ufgoh.
Mi gseht s' scho gäge Gatter
Dur d'Allmed ufecho.

Es hend si alli Gäßli
Im Döirffli zämeto.
Und i dä Stube d'Liechtli,
Si mached's au äso.

Und 's ist mer, all Lüt müeßed
Hüt i mys Stubli cho,
Und mit mer ihri Seele
I eis Härz zämelo.

✕ ✕

's Füür.

's hät ob dä Bärge Fäd'regwülch,
Und 's Tal fot afo schöine.
's murrt neimewo, äs Glöggli rüefft:
Lösch 's Füür, es chunt cho föihne!
Köirsch nüd wie's obenuse ruscht?!
Lösch 's Füür i dyner Chust!

„Es chunt ä Sturm, lösch 's Füür im Härz!"
Ha's vil köirt i mer inne.
Ha drüber glo mys süttig Bluet,
's hät ersträcht afo brünne.
Wär's drüber gange wie dr Rhy,
's wär doch fürsustig gsy.

✕ ✕

Z'Liecht.

Du Wildeli, wo witt nu hi?
Es dimm'red i dr Teuffi. —
Großmuetter chybed nüd äso.
Öb's taged bini wider do;
Wil blöiß ächly dr Sunne no.

Du Schöineli, was red'tst dän au?
Es git is z'Nacht kei Sunne. —
Großmuetter, lömmi rüebig goh.
Isch d'Sunne nüd, tuet's au dr Mo;
Am Änd äs Liechtli neimewo.

✕ ✕

Nachtbuebeliedli.

Was frogi Wind und Wätter no;
My Nachtlatärne ist dr Mo,
Und schynt r nüd, my Juzer.
Die wachb're Maitli gfindi scho;
Es spilt mer öppeneis 's Echo.

Und sött keis Echo umecho,
Se loni äbe d'Bei lo goh.
Was gilt's, die wüßed d'Kündig.
Wer ledig ist und jung und froh,
Ist eistig neime guet acho.

⁂

Wyseli, chum!

Wyseli, chum mer tanzed eis!
Chum am Morged früeh,
Wo alls uf em Laubsack lyt;
Blöiß ich hüete d'Chüeh.

Weiß äs Bödeli teuff im Holz.
Wyseli, Wyseli, chum!
's stönd det Blueme rot und blo;
D'Müggli tanzed drumm.

's Vögeli, höich im Morgedrot
Lot sys Liedli goh.
Wyseli, Wyseli, gleitig chum.
Und mach's au äso!

Chum, mer wend eis gäuerle![3]
Wyseli, Wyseli chum!
's tanzed Wält und Wald und Weid
Mit is zringelum.

Wäni mit dr bödele[4]
Gampled die ganz Schwyz.
Wyseli, Wyseli, juppedihee!
Chum mer wie dr Blitz!

✕ ✕

Nachtbuebeliedli.

(Ibergerisch.)

Nächtig simmer lustig gsy,
Hinecht simmer's wider;
Pfarrer har und Pfarrer hi.
Maitli ufe Tätsch und Wy!
D'Lanzignächt sind gly verby.

Muetter, Vater, gand is Bett!
's tagid more wider.
Miär hend hinecht d'Stube da.
Chönd derfür d'Wält uf und a,
Ohni die par Brittli ha.

Nächtig simmer lustig gsy,
Hinecht simmer's wider.
Hesonusode, uf d'Bei!
D'Maitli hend ja überei
Ds Türli off und ds Härz im Mai.

× ×

D'Liedli.

I wett i wär 's Echo,
Wo d'Liedli verninnt,
Wo d'Liebi sid Adam
Und Evä ussinnt.

Dä sungi im Tauwind
Die gfreuteste vor
Und saiti: Bring alli
Is Schatzelis Ohr!

⁂

Inachte.

Wer sitzt det obe uf em Rai?
Wer ächt as d'Muettergottes.
Tuet ihres Gare winde.
Gsehst nüd die guldi Chlungele![5]
Det rugeled si über d'Stroß!
Und dete üb're Gade!
Jetz wälgeled[6] se si raiuf.
Wohi? I ihri chnistblo Schoß;
Und gschlüßt si i i d'Lade.

Wer luegt det obe us em Holz?
Wer as ä Schattebutzli.[7]
Är lot ä Dechi rolle.
Det tröilt r si scho übers Port.
Jetz hät r si verschmäukt raiab
Bis hert as Döirffli gspreited.
Jetz chunt si bis a d'Türesell.
Und d'Wält wird rüebig wien äs Grab,
Wo uf d'Posune beited.

✕ ✕

's Wybervolch.

Mys Wybli ist all Batze wärt.
Äs folged mer äs wien äs Schwärt,
Und ist zue allem willigs.
Und tueni mit em wien ä Leu,
Äs lost und hät si müslistill,
Und handchehrum macht's doch was's wil.

Mys Wybli hused was's nu cha.
Leit's öppe glych äs Gwändli a
Vo Sammed und vo Syde,
Isch allewyl vo altem Züg.
Chunt doch für's Gwand dr Kunte gly,
Se zahle ne und 's gfallt mer dri.

Au hangt äs a mer wien ä Spächt.
Und was i säge, 's git mer rächt,
Und saiti, 's Füür syg gfrore.
Churzum, ich bi dr Herr im Hus.
Und was i wil und was i tue,
Mys Wybli lächled still derzue.

Worumm? Äs kännt mi wie 's Wandzyt.
Und wie's mi richted gohni hüt.
Jänu, 's söll niemer wund're.
Das chlynst barbeinig Maiteli
Schleikt jo dr gsturetst Muni no,
Dur d'Allmed us; 's wird's halt verstoh.

✕ ✕

Rägetag.

Es schütted wie mit Gelte;
's verfled'red Bärg und Tal.
Und 's ist eim schier, dr Himel
Syg blöiß ä Wasserfall.

Die höiche Bawaldtanne
Hend lang dergäge ka,
Bis d'Äst au lönd lo lampe
Und au fönd z'tropfe a.

Es mueß au i mer inne
Vil Rägewulche gä.
Im Härz das sunnig Plätzli
Wend d'Schatte übernäh.

Und au sys bluemed Stüüdli
Hend d'Näbel überno,
Bis's langsam wie dr Bawald
Und schwär ist z'tropfe cho.

✠ ✠

No em Landräge.

Es fot a gilbe[8], mein äs git's;
Es chunt is hüt nu z'heit're.
's Gwülch macht si äntli allersyts
Dur d'Bärg uf wie uf Leit're.
's Land ist verschwaizt, verfled'red gnueg.
Es gütschled dri wie im ne Chrueg.

Säg, liebi Sunne, was häst ka,
As d' gange bist goh streike?
Zünd jetz d'Taglampe wider a,
Vor d'Blueme afönd bleike.
Au Bäggli beited do und det,
Äs Färbli stiend ne dundersnett.

Jetz säg men au, wo chämt me hi,
Wän d'Sunne nümme schynti;
Nüd 's Ampeli und 's Liechtli dri
Alltag i eim azündti?
Wär's ußevür ä dunkli Wält,
Wär's innevür fryvöllig gfählt.

Wän's uße trüeb und trurig wär,
Wän d'Rose niemeh räukted,[9]
Wie wurd 's erst i eim inne läär,
Wän d'Näbel d'Seel verbräukted.[10]
I mein, es gnipfti eim dr Chopf,
Und d'Seel suß wie im Choleschopf.

Gottlob, es tuet si ämel uf,
Und 's fot is afo schone.
Lue, 's Mannevolch chunt 's Dorff duruf,
Mi meint, si träged Chrone,
So goht ne d'Sunne ume Huet,
Is Gnäk, is Härz, is Schwyzerbluet.

Und d'Fraue, gsehsch is Pfeister stoh?!
Wer wett si jetz meh muse.
's chöt jedi für ne Spiegel goh,
Wo d'Sunne luegt drußuse.
Und d'Göifli hend äs Juppedihee,
Ha Tags mys Läbes nüd so gseh.

O liebe, guete Sunneschy,
Wie chast au gleitig sägne!
Ä Blik — und d'Trüebsal ist verby,
Wo's wuchelang tuet rägne.
Bist i dr Wält äs Freudefüür,
Se gohst mir uf wie d'Himelstür.

✕ ✕

's Chrättli.

's Marieli wil i d'Beeri goh,
Due laufft em 's Nochbers Veri no;
Und wien äs gseht där gleichig Chnab
Se stellt's sys Chrättli gleitig ab.
Är hät em liebe Busel gsait;
Is Schöißli ihm sy Chrusel gleit.
Was hät jetz 's Chrattezeindli ka?
Ist eim, es wachsed Beindli dra.
Und wo dur d'Weid äs Windli singt,
Das Chrättli wien äs Hündli springt.
„Wo häst dän au dys Chrättli glo?" —
„'s wird neimewo im Mättli stoh." —
Dr Herbstwind hät am Raindli gspilt,
Und drüber 's Chrattezeindli trüllt.
Dr Winter schikt ä räße Bys,
Tröilt 's Chrättli bis is Bäsechris.
Und wo dr Mai dur d'Ästli lacht,
Hend d'Vögel drus äs Nästli gmacht.

✕ ✕

Dr Rucharbeiter.

Cha chrutere[11] und sut're[12]
Und tagmere wie lätz.
Bi glych ä armme Tschoppe,
Do uf mym Gnoßeplätz.[13]

Cha graggere[14] und gwirbe
Die ganz usländig Zyt.
I ha nüd wän's wil gruene,
Und niene nüd wän's schnyt.

Wil einewäg nüd chlage
Selang i gsunde bi.
Ha sibe gradi Göifli,
Äs Wybli, brav und fry.

Und äßed s' blöiß gschwellt Gummel[15]
Und siä ä bluti Brüeh,
Si juzed glych bis's nachted
Und nachts bis morgedfrüeh.

Villicht ist eine drunder,
Bringt's wyter weder ich.
Cha sy, i han ä Junge,
Wo Rotsherr wird und rych.

Cha sy, i han äs Maitli,
Si wird 's Landammes Frau.
Sind all widleich wie Yje,
Und gäreha chönd s' au.

Und mueß mys Wybli trampp e
Im Gstüehdel früeh und spot,
Villicht chunt no äs Füeßli,
Wo über Sammed goht.

Und mueß i mit dr Schufle
D'Hell nüele[16] us em Härd,[17]
Cha sy, ä Fust chunt noe,
Und schmided drus äs Schwärt.

XX

Dr Schatte.

Stand uf, Mariannli,
Es taged im Land!
Es ränkt scho äs Gfehrtli
Um d'Gadehuswand.

Großmuetter, äh, lömmi
Au sy woni bi.
Es plogt mi voruße
Se hüntsch wie do dri.
Und taged's am Schybli,
Das ist mer hoorglych.
Am Bett lyt ä Schatte,
Und beited uf mich.

Verwärchs, Mariannli!
D'Wält wil si uftue,
Und d'Sunne goht drüber
Im guldene Schueh.

Großmuetter, lönd d'Sunne
Nu goh Stäg und Wäg,
Si bringt mer my Schatte
Jo doch nüd äwäg.
I han ä im Guggus
Das erstmol erlikt,
Wo s'gsait hend, my Gspüslig
Heig diser zuegnikt.

Stand uf, Mariannli,
I d' Sunne chum gly!
Es mueß jede Schatte
Verschwyne det dri.

Großmuetter, si hät ä
Im Ofelochtritt.
Jetz gwahri där Schatte
All Gäng und all Schritt.
Ist gester verschwine,
Ist hüt wider cho.
Är chunnt eim vom Wiegli
Is Chileloch no.

✕ ✕

Die bloe Beeri.

Wer hani troffe hüt im Holz?
Ä junge Stüüdligaumer. [8]
Är hätt mi täub agluegt und stolz,
Und gsait: Witt's gleitig säge,
Was tuest im Schöißli träge?

Was wetti i mym Schöißli ha,
Äs Chrättli bloi Beeri. —
Due luegt r mi wiefrüntli a:
Witt mir dervo verehre,
Keis Holze wil dr wehre.

Dys Holz, Bawalter, bruchi nüd;
Ha Glüete gnueg im Ofe.
Ghalt du mira, dys abgänt Gstüüd.
Glych, d'Beeri chast jo glange,
Si hend ä räße Mange.[19]

Und won r 's Schöißli hät ufto,
Was ist drüinne gläge?
Äs Chindli, d'Auge sind em blo:
Das sind my bloe Beeri,
Und alli dir verehri.

Und wän das bloi Beeri sind,
Se hani's mit dr gwunne.
Und sind nüd räß, sind süeßi, Chind.
Mer wend s' zuem Herr goh träge,
Söll üs und Beeri sägne.

O Muetter, liebi Muetter my,
Wie hend r mit mer kibe,
Won ich i d'Beeri gange bi.
Hend gsait, söll bäte, strütte,
Am Gsims my Röisli bschütte.

Und hüt wie bini gottefroh,
Bin ich i d'Beeri gange.
Chönd lueged s' a wie süeß und blo!
Was sind äs Gsims voll Röisli
Gäg d'Beeri i mym Schöißli.

✕ ✕

's uzytig Seppeli.

(Ibergerisch.)

Gah, Seppeli und legg di a!
's wil eine mit dr z'Chilbi gah.

Äh, Muetter, chöt em au verpflieh;
Dr Ätti said, es syg nu z'früeh.

Jä, Chind, dr Ätti gspaßt ächly.
Bi a ihm au nie z'Jungi gsy.

Äh, Muetter, weiß ja nid wie tue.
Am liebste tät em ds Türli zue.

Jä, Chind, gah rüebig mid em z'Tanz.
Was gilt's, de weißt de gly was Lands.

Äh, Muetter, bi nu brings und schmals,
Und han ä brune Tupf am Hals

Jä, Seppeli, die schönst im Tal
Hed au äs heimlis Muettermal.

Äh, Muetter, bin ja nu äs Chind.
Au sägid s' ds Tanze syg ä Sünd.

Jä, Chind, wänt meinst, es syg nu z'gly,
Se beit bis z'Jahr, verchäch ächly!

Los, Muetter, 's jutzt! Är ist scho hie!
He, zletzt am Änd — 's ist doch nüd z'früeh.

✕ ✕

's Stimmli.

(Ibergerisch.)

Schatz, ghöri dys Stimmli,
Se rohdt si mys Blued,
Und 's ist mer, es wachs' mer
Ä Bluem us em Hued.

I gseh üsers Ländli
Im Heiligtagrust.
Und 's ist mer, es chäm mer
Äs Gwehr i my Fust.

Und 's ist mer, müeß gredis
Eis d'Wält durus gah,
Und lärmme: Chönd use,
Wer's darff, ich wär da!

✠ ✠

Chilbilied.

(Ibergerisch.)

Was hemmer fürigs Wätter hüt?
He, s'Wätter wär hüt gued.
Es heißt ja, ds Wätter syg wie d'Lüt
Und miär hend wele Mued.
All Zemene, all Wildene
Sind hüt voll Tänz und Chilbene.
Drumm nyt au Üserherrged d'Wält
Hüt under sy blab Hued.

Hüt tümmer einist d'Schäffli i,
Und land dr Schäll[21] i ds Land.
Land d'Suffi stah und lürggid Wy,
Äs wie dr Herrestand.
Und wo's sött fryni Maitli ha,
Fänd d'Lädli hinecht z'gyge a;
Dr Abäk[22] fat a bödele,
Und d'Schyter geiglid vo dr Wand.

Miär sind wie Has und Hirz se gäng
Und gleichig wir dr Blitz.
Hüt ist is au dr Lismer[23] z'äng
Und d'Wält nüd z'wyt, kei Bitz.
Hüt simmer süttig[24] Strüttene.
Mer sind wie rytig[25] Sytene:
Cha sy, hüt lammer d'Bräche[26] los,
Und rumid eis dur d'Schwyz.

✕ ✕

Älplerchilbi.

(Ibergerisch.)

Guets Tägli, iehr Lüte,
Willkum midenand!
Hüt wemmer eis gwirbe
As d'Tanzböde land.
Ä Lienx ufe Lade
Und dikrote Wy,
Und widleichi[22] Maitli!
's gaht lustig harby.
d'Tanzdili voll Chatze;
Kei füler chöt's ha.
Driuse, hüt wemmer
Dr Hund eis abla!

Hed d'Tanzdili gstobe
Zue's Großmuetters Zyt,
Was gilt's, Mariebethli,
Se rücht si de hüt.
Haarus alle Fötzle!
Haarus i dr Schlacht!
Uf dr Tanzdili haarus!
Und bim Schatzeli z'Nacht!
Eis bödele wemmer,
Eis d'Juzer la gah.
Und sött Üsemherrged
Sys Sunnezyt bstah.

✗ ✗

No dr Chilbinacht.

Chum Schatz, chum Schatz, jetz wemmer hei!
Es taged jo scho überei,
Und 's räukt scho bärgesthalbe.
Und d'Musig hät dr Schlunggus gmacht.
Chum hei, verby ist d'Chilbinacht.

Beit nu äs Bitzeli, Marie!
Sie ziehnd nu eine hinnedri;
Und meinst dr Bärg tüeg räuke,
Henu, sen ist das Morgedrot
Dr Schy wo vo dym Bäggli goht.

Nei, liebe Schatz, lueg 's Pfeister a!
's tüpft scho äs guldis Händli dra
Det us em Bärgahore.
Chum gleitig hei, 's ist höichsti Zyt!
Und köirst nüd, as äs Glöggli chyt?

Und köirst äs Glöggli neimewo,
Marie, mueß i dym Stimmli goh;
Und äni Pfeisterschybe
Glänzt asewäg vom Lampeschy
Und 's spiegled si dys Händli dri.

Nei, liebe Schatz, dr Morged chunt;
Und wän's is uf d'Tanzdili sunnt,
Dä darfi nümme heizue.
Es gsächt mer's jedi Türesell
Und Gsims a, as i giengt dur d'Hell.

Marie, Marieli, blyb mer nu!
Und taged's dä, gönd ich und du
Hei dur die gäälig Sunne.
Und dä gseht's alls, as du bist mys,
Und as i goh durs Parädys.

✕ ✕

Am Tanztag.

(Ibergerisch.)

Jä, Roseli, wemm beitist du?
Wil keine cho und macht: guggu!
Chum, Chind, mid miär cho tanze.
I wär nu gued im ganze.
Und bini au Fryalte,
I la di nid verchalte.
Bärgöfe und ä Schwyzerma,
Land d'Wärmmi nid se gleitig gah.

Brun ist mys Tschüüppli, d'Auge blab;
Ich tanze mid keim alte Chnab.
Der woni mid em tanze,
Der mueß bim Chegle chranze.
Du bist mer scho Wohlspate,
Und hest mer z'churze Ate.
Selangi ds Gygli ghöre cha,
Wil ich kei Griß[28] zuem Tänzer ha.

Jä, Roseli, red nid se bös.
Jetz bist nu widleichs, jungs und schös.
Wend a diär d'Zähnd verhye,
Tuet's i dys Tschüüppli schnye,
Fat 's Beindli afa gnappe,
Last ds Milchli hübschli appe.
De rüt's di, as d' ä bstandne Ma
Usghüdeled und liecht hest gha.

My Zähndli sind nu chrydewyß,
Und alls ist a mer nagelnüs.
Wie sött eis da nid lache?
Glych, bruchst keis Gwesi[29] z'mache.
Wil eine mit dr fahre.
's hed mänge Rumppelchare
Im Gstell äs geistigs Rößli gha.
Se chum, du Gräiel[30] und lach[31] a!

✕ ✕

Ab der Alp.

(Ibergerisch.)

D'Täg wend churze; d'Schatte langid.
D'Nävel wend nid flieh', si bhangid.
Au us allne Toble, Tüele[32]
Chömid s' obsi; 's fat a chüehle.
Nusode, 's wird müesse sy;
D'Summerig ist eis verby.

Gäre gammer nid i Bode.[33]
Cha si dobe ehnder rohde.
Schön isch gsy, eis d'Wält uszwund're;
Mit der Sunne uf und und're.
Noch dr Himel, Hüffe Zyt,
Und, gottlob, der Nachber wyt.

Weder was eim nid cha diene,
Ds Wybervolch ist dobe niene.
Ds Lüftli, ds Gfrytsy, d'Bärg und d'Maie
Chönd eim asewäg nie fräie,
Wie im Tal bim Nochbersma
Ds Pfeisterli und ds Maitli dra.

✕ ✕

Mys Heimedtal.

All Mörged und Öibed
Sind scho wider chüehl,
Und 's Chloster hät gheued.
,s Veh laufft uf em Brüel.

Und d'Einsiedler Chilbi
Ist au nümme wyt.
Es dured nüd ebig
Bis 's d'Mythe verschnyt.

Die bloe Änziane
Chönd vüre und 's Brüüsch.
Und d'Bärgecho mached
Äs Gwesi und Grüsch.

Im Waldwinkel 's Chloster
Und 's Dorff grad äso,
Sind rüebig und dänked
's wärd wohl öppe goh.

Drobzue d'Chilezyter,
Wie d'Spärbel gend s' acht
Uf d'Schritt, wo dr Schatte
Vom Bärg noe macht.

Nu höicher äs Tübli
Hät 's nüd se schwär gno.
Und hät üb're Schatte
's wyß Fäkli lo goh.

✕ ✕

Dr Härestab.

's bysed lang scho uf dr Weid.
's hät si alls is Grebli gleit.
Kei Härdwäslig,[34] ufundab,
Wo nüd ist äs zähfachs Grab
Und kei Härestab git's nüd,
Wo im Wase und im Gstüüd
Wekt ä Farb, no i mym Härz
Meh ä Hoffnig. 's Grab ist zue.
Und dr Chummer wien ä Flueh
Hät r si drufane gleit.
's lupft ä nüd am dritte Tag,
Nüd i alli Ebigkeit.

Wer chunt det dur Plangge[35] ab?
D'Sunne mit em guldne Stab.
Was er tüpft und won er goht,
Färbt se si guldgälb und rot.
Won r himag, jede Rai
Wird ä Garte; jede Stei
Wird äs Wiegli. Au mys Härz,
Won ä ganze Bärg druf lyt
Hät r tüpft. O helgi Zyt!
's totnig Juppedihee, was 's mag,
Fahrt im Hui himeluf,
Lang scho vor em dritte Tag.

✖ ✖

Plangliedli.

(Ibergerisch.)

D'Fuchsbeeri[36] sind zytig,
Es herbstid im Land,
Und d'Chräje und d'Spärbel
Hend Stöß midenand.

Es grächid glylachtig[37]
Äs Schneeli im Gwülch,
Und leit's über d'Alpe
Wie Schum uf dr Milch.

Se wemmer frygleitig
I ds Tal appegah.
Ds Heiweh na em Gspusli
Ist lang scho vora.

Scho lang hend si d'Juzer
Dr Bärg durabgmacht;
Sind ds Echo gah zänggle[38]
Und d'Härz Tag und Nacht.

✕ ✕

's uzytig Marieli.

Marieli, es herbsted;
Chum use vors schnyt! —
Mueß Strümpf lehre lisme,
Ha nüd wohl derzyt.

Se las' is durs Pfeister
Dy Schmützli zuecho! —
Si sind nu im Nästli
Und blut und nüd no.

Se schik is dy Juzer
I d'Nacht vor si flieht! —
Si sind nu idekled
Wi d'Schnäggli, bis blüeht.

✠ ✠

Herbst.

's wil wider eis äs Stärbe
Dur üsers Ländli goh.
D'Wält tuet si brunlacht färbe
Dä Sunneporte no.

Ha gester vor em Hüsli
Äs wyßes Hälmli[39] gseh.
Au goht äs räßes Bysli.
Äs gräched is ä Schnee.

Dä lyt me ufe Pleger,[40]
Und luegt wie's duße schnyt.
Und lost äs wie im Jäger
Sy Schutz äs Echo git.

Dä lot me d'Träum lo spinne
Durs Stubli lanzigwärts,
Und 's rohdt si nümeh dinne
As 's Schwarzwaldzyt und 's Härz.

⁂

D'Liechtli.

Bin einist nachts vom Etzel hei
Und dur d'Roblose abe.
Due, wieni wand're so ällei,
Se wärded läbig Holz und Stei;
Es rohdt si neimis überei.

Ufeinist us dr Schachesihl
Gönd uf zwei chlyni Glüßli.
Urüebig fäkled s' har und hi,
Si fäkled und sind bi mer gsy.
Und wispred's nüd: Du, beit ächly!

Goht's hie nüd um und gspeisted's nüd?
Die Glüßli sind scho Liechtli.
Und loni wien ä Hirz lo goh,
Si chömmer no, si chömmer no:
Spring nu, dä springstis nüd dervo!

Und eis ist rächts und eis ist linggs. —
I Üserherrgeds Name,
Ihr Liechtli reded's wer r sind?!
Jetz chunt ä Stimm wie vom ne Chind:
Dy Toteliechtli, liebe Fründ!

Ich brünn dr z'Chopfede, wänt stirbst! —
Ich z'Fueßede my Guete! —
Ich zünd dr bis as Wiegli hei,
Um jedi Bluem, um jede Stei
Und um Vergäßnigs allerlei.

Und ich, ich zünd dr bis vor Tür
I d'Ebigkeit, my Guete!
Dä gwahrschi grad, si ist nüd wyt.
Dä häst vom Gliger nüd ä Schritt
Zue allem was derhinder lyt.

Ä Hüel hät dur d'Möiser käuzt.
Wie bini d'Nacht us g'jasted!
Und d'Liechtli um mi har und hi:
Ich z'Chopfede, dänk a my Schy! —
Ich z'Fueßede, wer weißt wie gly. —

✕ ✕

Dr alt Dichter.

My Hoffnig ist, i chö glyeinist hei.
Dethi wo's keiner Stök meh git no Stei,
Und keiner Münze meh wo d'Lüt verderbed.
Und won ä Dichter gruebe cha im Grüene,
Au wän r d'Blueme uf sym Grab
Nüd sälber cha mit Gäld und Guet verdiene.

Und won r für sy Bhusig statt em Zys
Blöiß Tau hät i dä Blueme und äs chlys
Verlornigs Tränli vo paar schöine Auge,
Wo a sy Auge nüd chönd höire sinne,
Und wo ä heißi Liebesgschicht
Wie Sunneschy ums Grab müend wyterspinne.

⁂

My Seel.

My Seel cha wien äs Wiegli sy,
Wo 's Göifli nu dri briegged,
Cha sy wie's Chünge Herrehus,
Und wien ä wüesti ruchi Rus,
Wo d'Tschätterbäch versared.

Und wien äs Chämerli, wo's dri
Eis jutzt se langs mag tage.
Und wien äs Beihus, wo nu spot
Sys Bogetöirli offe stoht,
Und lost i d'Ebigkeite.

⁂

I dr Dimmrig.

Es dimmered und 's Land wird still;
Und Üserherrgeds Ballespil
Wil d'Nacht us ringelreihe.
Und au die röitist Ros wird gro;
Und au das frohist, heißist Härz
Gwahrt Schatte uf sym Maie.

Es dimmered. O liebi Seel,
Meinst eistig nu, es chäm äs Gfell,
Und chromm dr äntli Fride?
Es sind dry Fraue uf em Bärg;
Si spinned üs're Wärchtigrust
Und 's Sunntiggwand vo Syde.

Und wie s'es spinned, müemmer's näh. —
O Seel, und bist hüt wien ä Chräh,
Se singst wie d'Amsle more.
Und was dr d'Fraue gspunne hend,
Und wie's au dimmred dur dr Wält,
Gib's ebignie verlore.

✕ ✕

Zwintere.

Es sunned is nümme;
D'Weidblueme vergönd.
Au d'Vögeli stillned.
Gro Schneewulche chönd,
Wo bleikti Lylachi
Uf d'Wält abelönd.

's rot Schnäggli im Hüsli
Dänkt: 's schnyt is gly i,
Dä nohar wird d'Ärde
Wohl eifärbig sy.
Jo, Schnäggli, mach weidli,
Und gschlüß di eis i!

Chunt's mir albig z'wint're,
Wend d'Farbe vergoh,
Äs Spiegeli hani,
Dri chani all so.
I träge s' is Stubli,
Lo s' dinne lo goh.

* *

Ufem Ofebank.

(Ibergerisch.)

Mer chönd is z'Marg schla[41] midenand,
Dr Summer ist ja ume.
Mi hokt ächly a d'Ofewand
Und lat dr Wind la rume,
Mi luegt wie d'Nävel gand im Gstüüd.
Mi nävlid au und dänkt a nüd.

Cha sy, mi sinnt im Summer na,
Und öb's au hür syg grate.
Mi gaht dur d'Möned uf und a
Äs wie dur sunnig Matte.
Mi gfindt äsiä ä Döirehag
Und meh as ei Ruchwättertag.

Glych, z'letzt am Änd sen ist me froh,
As 's ase gued hed welle.
Ds Ugfell hätt' chönne füler cho,
Mid Gelte statt mid Chelle.
Und hed me au mängs anderst gwüüscht,
Miär sägid hott, dr Herrgott hüüst.

Vilichter ist mys Weidli z'Jahr
Üb'rei voll Sunnewirbel.[42]
Vilichter chund dr Tod derthar
Und schlat mi einist z'Wirbel.
Was beitid nid alls und'rem Schnee!
Chunt's vüre, nu, se wird me's gseh.

Es ist glych schön i üs're Wält;
Mi chan au öppe gruebe.
Und was üs glätzed hed und gfählt
Chönd nagänts üser Buebe.
Wie vils dur d'Wält nu z'wärche git,
's chönd d'Lüt derfür und Hüffe Zyt.

⁂

D'Juzer.

Es schnyeled äs Schneeli,
Und wyß sind Bärg und Port.
's wird überei se rüebig.
Mi köirt äs jedes Wort.

's ist überei se heiter;
Zäntume isch se still.
Mi gwahrt im Aug dr Juzer,
Nu öb r use wil.

Jetz use, all my Juzer!
Gönd über d'Höichi us,
Und gönd ums Chatzeschybli
Is Annebethlis Hus!

Und gönd durs Schybli ine,
Und hend sym Öihrli no!
Und lueged durs rot Schlöffli
Is Härzli abe z'cho!

✕ ✕

's merkig Maitli.

Es fot is aso pfuse.
Es bringt is Ys und Schnee.
Jetz wili 's Türli gschlüße.
I wil kei glüstig Buebe
Im Stubli inne gseh.

Jä, Muetter, liebi Muetter,
Tüend au nüd z'bhabe zue!
Lönd nu äs Speltli offe.
Mi kört ja uf em Wägli
Ä jede alte Schueh.

Die Alte lönd si köire,
Die Junge äbe nüd.
Si gönd wie d'Füchs und Chatze.
Au hät's äs frisches Schneeli,
Mi köirt kei Schueh, no Schritt.

O Muetter, liebi Muetter,
Gönd sinned dem nüd no.
Tüend rüebig eis vertnuke.
I köire jede Vogel
Im nüe Schnee abstoh.

Und köirst du jede Vogel,
Sen ist mer das kei Trost.
Wil lieber 's Türli gschlüße,
Wil d'glych, wän ich vertnuke,
All Buebe inelost.

O Muetter, liebi Muetter,
Das tueni währli nüd.
Wil jo kei Landsgmeind halte.
I beite blöiß uf eine,
Und wän's allsgrasled[43] git.

Und beitist du uf eine,
Häst weidli all am Füür.
Und wär r mer au dienig,
Wie witt ä usekänne,
Ist 's Ghüti[44] vor dr Tür?

O Muetter, liebi Muetter,
Det känn mi ich wohl us.
Tüend d'Buebe nu se lyslig,
Und währed s' Nachtfyfalt're,
Sys Fäkli khöirti drus.

✕ ✕

Igänts Winter.

Es fot is afo chalte;
Es spängeled[45] vom Chris.
Und 's Bächli i dä Steine
Tuet's Öirgeli is Ghüs.

Es goht äs räßes Windli;
Dr Wäg ist häl[46] wie Glas
Und d'Bsetzi vor dr Chile
Eis Ys und au dur d'Gaß.

Es jedes nütig Stüüdli
Ist volle Gjäch[47] und Picht.
Und 's Wandzyt i dr Stube
Verzellt ä alti Gschicht.

's verzellt vom warmme Ofe
Und vo dr schöine Zyt,
Wo's Füür driine chuuted,
Wän's duße stübt und schnyt.

Und wie dä ume Ofe
Dr Summer still ufgoht,
Und vor dr Ähnimuetter
Sy Farbe vürelot,

Und wie im Dimmerwinkel
Äs Maitli 's Schiffli trybt,
Wo nüd as Summersunne
Is Sydi ine wibt.

Und wie im Wiegli 's Göifli
Sys Äugli lot umgoh,
Und wie dri d'Ähnimuetter
Ä nüi Wält gseht cho.

⁂

Aberyte.[48]

Es stübt durs Döirffli use,
Es pfused üb're Rai.
's verschneev'red alli Wägli.
Driuse was hät Bei!
Driuse, Bube, use!
Lönd 's Schlittegeißli suse!

Es ninnt eim schier dr Ote;
Mi chunt chuum dure Schnee.
Äs wien äs Ei im Chrättli
Se wyß ist d'Wält, juhee!
Heijuppedihee, chönd Chinde!
Es schnyt us alle Winde.

Es schnyt, es stübt, es pfused.
Mys Geißli goht fryguet.
Es gumped wien äs Hirzli.
Ushuet,[49] ushuet, ushuet!
Marieli, Bethli, hend i!
Mer ryted eis i d'Fröndi.

Mer ryted eis i d' Wyti.
Sewyt is 's Schlittli trait,
Und bis's is undereinist
Am Änd dr Wält ableit.
Jetz use, use, use!
Hüt lömmer's einist suse.

✕ ✕

Fasnecht.

D'Johejee[50] ruked wider us
Mit Trychle und mit Bäse.
Und d'Mummerie[51] gönd vorus,
Sie rüehred Arfle Mütschli[52] us,
Und tüend uf d'Maitli tütsche
D'Süblottere und d'Britsche.

Hüt wemmer eis dr Hund ablo.
Hüt isches Güdelmändig.[53]
He, d'Sek voll Luri[54] hemmer jo;
Ufgleit und agleit simmer scho.
Se wemmer eis driuse
Mit üs're liebe Gspuse.

Bajässel, Mäschgli allerhand,
Wil alls durs Dorff ablauffe.
Und stecked d'Lüt im Narregwand,
's Härz lot si einist usenand.
Mängs Juze macht si vüre
Dur sibe Hertholztüre.

✠ ✠

Fasnechtchüechli.

(1918.)

D'Großmuetter tuet chüechle
Und chräpfle drzue.
's ist glyeinist Fasnecht,
Drumm juzed all Schueh.

Mir Göifli hend gwundred
Wie d'Großmuetter bacht,
Hend glänzegi Äugli
Und Zähndli erst! gmacht.

D'Gwandzeine ist näbed
Dr Pfanne zue gsy.
's goht lang bis si d'Chüechli
Hend bödeled dri.

D'Großmuetter hät d'Chelle
Lo goh bis's is gnuegt,
Und hät is mit fryne
Bloauge agluegt.

O liebi Großmuetter!
O rüebigi Zyt!
O Chräpfli, o Chüechli,
Wie sind r se wyt!

✕ ✕

Wintertag.

Nüd schöiners as ä Wintertag,
Wän's duße stübt und pfused.
Und ist d'Taglampe nienemeh,
Gly glitzg'reds überei im Schnee,
Und 's hät für eini tused.

Und d'Wält wird wyßer as äs Bett,
Wo beited ufs jung Brütli.
Wyß wien ä Tub wän d'Nacht agoht;
Wyß wie sis Flökli abelot
Ufs rüebig Stägetrittli.

Wyß wie das Flökli ufem Tritt
Sy Fäderli verspreited.
Wie 's Chindeäugli drüber schlycht.
Wyß wien äs Härzli no dr Bycht,
Wo use Heiland beited.

✕ ✕

Uf em Wäg.

Und woni us dr Schuel bi cho,
Se hend s' mer eis ums ander gno:
's Christchindeli, dr Täll.
Au 's Schwyzerchrüz, all Helgeschy,
Und z'letzt nu 's ebig Ampeli
Us üsere Kapäll.

Si hemmer suberalls vertrait,
Vom Bättli[55] bis uf d'Säligkeit.
O Muetter, alls hend s' gno.
Hend vor mer zuegschletzt d'Himelstür;
Und lömmer blöiß nu 's Hellefüür
Im lääre Härz ufgoh.

O Wält, o Dräck, o Bättellüt,
Wän's nüd äs einzigs Wunder git,
Wän 's Grab ist's hinderst Zil.
O Muetter, lue, was hend s' mer to!
Si hemmer nüd as 's Grebli glo,
Vo all dym fromme Spil.

O Muetter au! O Chindezyt!
O Widerhal im Chileglüt
Vo Üserherrgeds Stimm!
O Ampeli am Heimedort,
Wo eim ist no wie liebi Wort
Um all ruch Ränk und Chrümm.

Und 's Stärnli wo mer gwunke hät
Us 's Muetters Aug im Nachtgibät,
Wil änes au vergoh?
Wie wyt äwäg ist hüt sy Schy!
O, wäri rüebig hinnedri,
I wär gwüß guet acho.

✕ ✕

Dr Kulturbitrib.

O schöini wildi Alpeweid,
Jetz wirdist gstrählt und gstrigled.
Es wird dr us dym Trachtechleid
's letzt Blüemli usebügled.

I ha's jo dänkt, 's chäm asewyt,
As s' d'Alperose rüted.
Und as s' is 's hinderst Brüüsch und Gstüüd
Zuem Almedhärd us schyted.

Es ist mer gsy, es müeß nu cho,
As s' übrei d'Wält ihaged,
Und as s' 's letzt Wässerli tüend fo,
Dr Märlibaum umsaged.

Nüd anders, as all Farbe gönd
Und all die gheime Stimme.
Chönd rüeffe hüt se lut r wend,
Ü zeigt si 's Echo nümme.

Und tünd s' all Wildene üb'rei
I Zemene umwärche,
Se rütet s' nüd blöiß Gstüüd und Stei,
Au d'Nästli vo dä Lärche.

O Alpeland, i ha di gseh
Mit alle dyne Wund're.
Gly sind die Wunder nienemeh;
Ä Wält goht für is und're.

D'Muettersproch.

Vergoh mueß üs'ri Muettersproch!
Mer fönd si a verlüre.
Si chunt wie 's Ähnimuetters Tracht,
Z'letzt hinder d'Chastetüre.
Glych, d'Sproch, di hemmer länger trait,
Und 's wurd au mit 're meh abgleit.

Si hät halt nüd blöiß ußevür,
Äs wien ä alte Tschoppe.
Si hät au nüd blöiß ob dr Tür,
Wie 's Ähnis Heldewoppe.
Wurd einist üs'ri Sprach usto,
Müeßt us em Härz mängs Würzli no.

Mängs Würzli wo drus 's Schwyzergmüet
Ist cho wie 's Bluest dur d'Alpe.
Die sältsne Blueme zerrt me us,
Strählt d'Weide allethalbe.
Fyfälterli, beit nu ä Rung,
Gohst z'letzt fürsust no ihrem Hung.

× ×

Heimedlut.

Wie sötted mer die Stimm lo goh,
Wo üs vom Wiegeli chunt no
Mit Dädä[56] und mit Nännä.[57]
Mit 's Muetters Auge ihrem Schy,
Mit 's Ättis chärschem Schwyzerwort,
Mit Schatte und mit Sunneport,
Und mit em Heimedglöggli dri.

Wie sötted mer die Stimm lo goh,
Wo üs chunt wien ä Musig no,
Cho Chilbitänz ufmache.
Wo's öppenau nu schöiner cha:
Wie 's tröpfled i dr Lanzigzyt
Vom Gwäti[58] ab ufs Pfeisterbritt,
As d'traumst, es spil ä Harpfe dra.

Wie sötted mer die Stimm lo goh,
Wo tags git ume 's Bärgecho
Und neime nachts äs Schybli.
Wo mit is chunt i d'Trur und Gfell,
Bis 's eim is Chileloch ableit.
Die Stimm wo 's Farbegschirrli trait,
Wo mir drus moled Wält und Seel.

✕ ✕

O Schwyzerland

O Schwyzerland!
Verby ist dy alt Zyt.
Dy Sproch, dy heimelige Brüch,
Und was eim wärmmt wie 's Chileglüt;
Eim nährt wie Ankebrüt,
Was eim am Härz wie 's Göifli lyt.

O Schwyzerland!
Dy Farbe wend vergoh;
's rot Zeije mit em wyße Chrüz,
Mer hend dra glaubt, mer sind em no.
Äs eifachs Tue und Lo,
Und d'Fryheit au, sind mit is cho.

O Schwyzerland!
Und stell di jetz wie d'witt.
Dys Tuedium ist nümme 's glych.
Es chunt ä nagelnüi Zyt;
Si hät ä and're Schritt,
Und ninnt is weidli mit.

O Schwyzerland!
I gseh di wie dr Mo,
Wo um mys Wiegli d'Träum hät gschläukt[59],
Langsam im nüe Tag vergoh.
Was chunt ächt öppe no?
Jä, chäm was well, mer wend em bstoh.

✠ ✠

's Geißgaumerli.[60]

I.

's ist alls se ducht und rüebig;
Es herbsted überei.
Und d'Mungge warned nümme.
Vergange sind all Stimme.
Bi muetterseelenälei.

O Jäger, liebe Jäger,
Was häst mer dän au gsait?
Scho röited si d'Ahore.
Vilichter as scho more
Dr Bärg 's wyß Chäppli trait.

O Jäger, liebe Jäger,
Es ist mer, es syg hüt.
Grad hani aso füüre,
Due stohst mer i dr Türe,
Und lachst und wüüschist d'Zyt.

Schier ist mer 's Füür vergange;
Han nüd gwüßt woni bi.
Ha d'Glüete welle blose,
Due sind s' rot Alperose
Im Schöißli inne gsy.

Vergältsgott[61] für die Blueme!
I ha s' is Chrüegli to.
Und hend s' dr Schy verlore,
I gsehn ä hüt und more,
Wie gester vor mer stoh.

I ha nüd gfrogt wohare,
I ha nüd gfrogt wohi.
Weiß blöiß vo dyne Schmütze,
As ummi d'Wält vo Blitze
Äs Freudefüür ist gsy.

Häst gsait: Liebs Allmedröisli,
I dir blöiß hani no!
Bin ich äs Rosechelchli,
Se hani dri dys Helgli
Wies Byli ineglo.

II.

Wie chuuted's über d'Noße us!
Hüt spilt dr Föihn eis d'Harpfe.
Jetz ninnt r d'Wättertann bim Tschuupp,
Trybt d'Stei dur d'Stuude wie durs Wupp
Äs Schiffli. Vor dr Hüttetür
Verzettled er äs Allmedfüür.

Druf wird r rüebig wien äs Härz,
Wo d'Seel achtzg Johr dri chlopfed,
Und wo s're äntli ufto hend.
Sy wyße Näbelfäke bstönd.
Keis Müxli tuet dr Föihn dur d'Nacht.
Är lost was 's Geißermaitli macht.

Är hät durs Schybli inieglost.
Was köirt r dinne wispre:
O Jäger, liebe Jäger, säg,
Was chunst se lang nüd üb're Wäg?
Häst gschwore chämist wider har,
Nu vor 's letzt Sännte nidsi fahr'.

's letzt Sännte ist scho lang durab.
Blöiß ich nüd und my Geißli.
Es beited mer kei Elt're meh,
Und chumi nüd, tuet's niem'rem weh.
Drumm blybi hie. O chämt r hüt!
I plange jo scho langiszyt.

Was hät r gsait: Dys chniſtblo Aug,
Das hät mi ase möge!
Jetz, Muettergottes, cha's verstoh,
As üers Chleid ist himelblo,
As Üserherrged d'Säligkeit
Hät hind're bloe Umhang gleit.

O Jäger, was häst du nüd gred't,
Wäg mym blolachte[62] Äugli!
Äs jedes Güntli i dr Rus
Ist blöier. Gält dä lachst mi us!
Glych gäbti's nüd um änes Chleid,
No Umhang, sant dr Säligkeit.

III.

Chönd weidli, liebi Geißli!
Wend use über d'Wind.
Es taged um all Firste.
's Nachtbutzli lot si hei.
Hurt det nüd eis am Rai?
Nei, 's ist dr Gruebistei.

Det stoht die füürrot Sunne
Im Näbel uf em Grott,
Wie 's Beki uf em Boffed.
's Bachgrusch vergoht wie Schum,
Dr Orgelhahn[63] goht um.
Chum, liebe Jäger, chum!

Jetz hani gmeint, es juzi.
's cha's keine wie my Schatz.
Es töint em wie dr Dröistle[64],
Wän's überei nu schnyt;
Es töint wie 's Osterglüt
No herter Fastezyt.

Es töint äs wie dr Föihne,
Wo's Dach eim schier vertrait.
Mi macht si under d'Dechi.
Mi meint, es gfrür' eim's Bluet,
Und lost glych wien r tuet. —
Jo, juze chan r guet!

Es wird eim wie im Göifli,
Goht um dr Sammichlaus.[65]
Es fürchted eim im Stubli.
Glych, wien au's Bäggli räukt,
Mi luegt em no, verschmäukt,
Und planged bis r schläukt.

's zeukt eim wie 's Hochsiggygli,
Jutzt är; mi mueß em no.
Und wäni grad im Himel
J Üserherrgeds Hus,
Us guldnem Näpfli uß,
J müeßt glych uf und drus.

IV.

Nu jung sy, jung, blöiß jung, sust nüd!
Nu einist mit dr eis durs Gstüüd,
As's um is ume Blätter schnyt.
As d'Döire schmirzed wien äs Füür.
Chum hüt, chum hüt!
Was nohar chunt ist eitue.[66]

Nu jung sy, jung, blöiß jung, sust nüd!
Nu einist hals' mi wie nüd gschyd,
As d'Seel im Lyb eis Glüße git,
Und as me schier wird z'hindervür.[67]
Chum hüt, chum hüt!
Was nohar chunt, ist eitue.

Nu jung sy, jung, blöiß jung, sust nüd.
O liebe Schatz, wie plangi hüt!
Und 's ist mer, all my Ähnilüt,
Si rüeffed mit mer us dr Tür:
Chum hüt, chum hüt!
Was nohar chunt, ist eitue.

V.

Jetz wili uf ä Noße,
Dä Geiße noe goh.
Cha sy, i chöt ä gwahre.
Är cha nüd länger sume.
D'Zyt ist jo langscho no.

Hät gsait, är chäm, wän's herbsti.
Jetz wintered's gly i.
All Schnägge tüend si dekle.
Si gschlüßed si is Hüsli;
Vergäßed alls det dri.

Im Fäkfüür, z'mitzt driinne,
Det sitzt ä armmi Seel.
Si cha gar nüd vergäße.
Si dänkt a sälig Zyte,
Bränn 's Füür se heiß wie's wel.

VI.

Wie schöin isch au do obe!
Mi gseht frywyt i d'Wält.
Säg, Jäger, wilde Jäger,
Wo's dir as Schybli sunnt,
Und wo's dra z'rägne chunt.

Äs lysligs Rägetröpfli,
Ä heiße Sunnestrahl.
O Jäger, wilde Jäger,
Mys Aug wüßt au wo näh,
Äs chöt dr beedes gä.

Säg au, wo bist däheime?
Nei, bhüetiß, säg mer's nüd!
O Jäger, wilde Jäger,
Was sueche allerwärts,
I ha di jo im Härz.

VII.

Uuh le le le, uuh le le le![68]
Hüt chunt r währli nümme.
Tschäff![69] Geißli mached i durab!
Es dunkled scho dur d'Tobel,
Und 's ist eim schier, es gieng is Grab.

I Chilechhof[70] das wili nüd,
Es ist mer nu nüd drüber.
's ist öppis für die alte Lüt.
Z'erst wili nu ä Chilbi ha;
I weiß jo chum wie 's Gygli chyt.

Keis Gygli köirt das hani nie.
Ha glych dr Tanz im Füeßli,
Sid är mich einist uf sym Chnü
Hät heimli lo gygampfe.
Ist öppe due my Chilbi gsy?

Uuh le le le, uuh le le le!
Keis Gygli bruchi z'köire.
O gsächti au my Jäger cho!
Dä hetti jo dr Tänzer,
Und d'Chilbimusig trait er no.

I syne Auge hani's gseh,
D'Tanzmusig sitzt driinne.
Mi gseht 's Trumpettli glänze dri,
Und 's Gygli köirt me juze.
Es jagt eim uf wie wältsche Wy.

VIII.

Was flismeds au ums Hostedli?
Es müend vielhundert Stimmli sy.
Sind's öppe scho d'Härdmandli?
Si merked gwüß, as d'Alp ist gfryt
Und dänked: Jetz chunt üs'ri Zyt!
Mer wend is eis a d'Wellgrueb[71] lo,
Wend dri äs Füürli lo ufgoh.
's wird wohl glyeinist z'ruche[72] cho.

Se bhüetiß Gott, es ist nüd ghür!
Und woni bi vor d'Hüttetür,
Ist 's Weidgras volle Vögel.
Blomöiseli, nei wele Wüsch!
Au Gägler[73] flüttred übers Brüüsch,
Und Disteli, äs ganzes Ghüt.
Jäso, isch scho a dere Zyt?
Jetz ist dr Winter nümme wyt.

O Vögeli, wie gönd r frühe!
Se cha's äs ü dä nümme hie?
Und 's wär jetz do se rüebig.
Kei Spärbel nähmti meh inacht,
Und d'Nästli wäred au scho gmacht.
Wie gspeisted s' au nüd umenand
Vo Vögelene allerhand!
Se bhüeti Gott wohl, mitenand!

Vil hundert Nästli lönd r z'rugg.
Äs Dechli wibt i drumm d'Spinnmugg,
As s' gräch sind bis im Lanzig.
Glych, jede Vogel chunt nüd hei.
Mängs Nästli beited dä im Mai,
Gseht d'Fäkli tusedfach umgoh;
Kei Vogel wil dri z'niste cho.
Wüßt au äs asligs neimewo.

IX.

Nei währli, nei, es cha nüd sy;
Är mueß mi wider gfinde.
Är beited ufe erste Schnee,
Dä chame 's Gspur wytehnder gseh
Vo Gämschi,[74], Alpehas und Reh.

My Liebste ist ä Jägersma.
Keis Wild ist ihm verborge.
Und ist äs Rehli nu se schüüch,
Ä Jäger kännt all Ränk und Schlich,
Är gfindt sys heimli Trittli glych.

Und ist äs Füeßli nu se chly,
Se hinderlot's äs Zeije.
Keis Byli wo uf d'Bluem abstoht,
Keis Spinnli wo ufs Wasser goht,
Wo nüd äs Gspürli hinderlot.

's Ampeißeli mag goh wo's wil,
Ä Heerwäg chunt em noe.
O Jäger, weißt nu äni Zyt!
Häst gsait: Dys Härzli nimi mit!
My armm Seel mueß em no bis hüt.

Si lauft em wien äs Füürli no;
Sy Schy goht bis do ufe.
O Jäger, liebe Jäger, chum!
Sys füürig Gspur verfählst jo chuum.
Es gönd druf all armm Seele um.

X.

I han ä mol ä Liebste ka.
Heijuppedihee, im Mai!
Är ist mer a my Wellgrueb cho;
Är hät mi bi mym Öihrli zupft,
Und dri gsait allerlei.

Mys Händli hät r gno i sy.
Heijuppedihee, im Mai!
's ist wien äs Schnäggli gläge dri;
Wies Nüßli i dr Tangge lyt.
Är hät mi gwärmt üb'rei.

Är hät mi ghökt uf sy zwei Chnü.
Heijuppedihee, im Mai!
Bi gsäße wie ufs Muetters Bett,
Und stölzner as ä Chüngeni[75]
Im Stuehl vo Hälffebei.

I han em i sy Auge gluegt.
Heijuppedihee, im Mai!
Und han äs Stärneli dri gseh;
Dem hani trut wie all dry Chüng:
Ha dänkt, es füehr mi hei.

I han ämol ä Liebste ka.
Heijuppedihee, im Mai!
I plange bis r chunt, wie d'Lärch
Plangt ufe Tag im dunkle Näst,
Wie ihres Jung im Ei.

XI.

Säg, Schwälmeli, was flügst dervo?
Goh übers Meer dr Sunne no.
O, Schwälmli was chunst du nüd z'gseh!
Und ist dys Äugli nu se chly,
Es hend glych Land und Meer Platz dri.

Glych, Schwälmeli, mich wund'reds nüd,
As i dym Äugli 's Wältmeer lyt
Und aller Herre Land.
I han im Aug vom Jägergsell
Dr Himmel, 's Fäkfüür gseh und d'Hell.

XII.

Si flüged furt, si flüged furt!
All Vögel flüttred über d'Weid.
Nei, wele wältuswyti Wüsch!
's ruscht wien äs sydis Hochsigchleid.
Und lönd i ämel au drzyt,
Und achted köirig ufe Wäg!
Äs Fäkli ist frygly verhyt.

Und lueged won r abegönd!
Mi cha nie völlig rüebig sy.
Und tuet äs Hölzli nu se schöin,
Äs hät villicht äs Füchsli dri.
Es git kei sich're Tubeschlag,
Und 's goht kei Wättertann se höich,
As nüd ä Chatz driufe mag.

XIII.

Ha gmeint, es syg alls tod und gro,
Jetz stoht nu äs rots Beeri do,
Prezys vors Winters Türe.
Hät dich dr Byswind nu nüd bleikt?

Nei, und wie güstig! hett's nüd dänkt.
Dr Summer hät hür guet aghänkt:
Blobeeri und Brombeeri
Und roti Beeri, süeß wie Hung.

Und 's brucht jo blöiß ä ruchi Nacht,
Se hät dr Ryff alls z'nüte gmacht.
Und hät das letzt rot Beeri
Um syni rote Bäggli brocht.

Die rote Beeri, die sind guet.
Es heißt, si bringed d'Freud is Bluet.
Ä Chüng wo eis chö gwahre,
Styg wägem abe ab sym Roß.

O Jäger, liebe Jägersma,
Ha d'Schoß voll roti Beeri ka.
I ha dr alli ghelsed,
As d'Freud dir chäm is Jägerbluet.

O Jäger, liebe Jäger my,
Sind d'Beeri dä nüd süeßi gsy?
I ha dr s' lang lo sunne,
Und hett kei Schatte druf lo cho.

O wäni au äs Beeri gfund
Se süeß, o Schatz! wie äni Stund,
Wo d'myne gsy bist, myne!
Si hät se bitt're Nogu[76] ka.

XIV.

Wüßt wohl äs Beeri neimewo.
Äs jedes Gof macht vor em 's Chrüz.
Äs mueß im Holz dounne stoh.
's ist wie sy Auge, dunkelblo.
I gohn em no, i gohn em no!

I lauff em no; 's ist gleitig gschlukt.
D'Lüt säged jo, 's syg süeß wie Biemst[77]
Und nohar miech's eim fulverrukt.
Dä gspürti nümme was mi drukt;
Dä zäpf di, Härz, d'Seel ist vertnukt.

O Muettergottes stömmer by,
Und deked mi mit üe Schoß!
Es hät mi pakt. Sind wider fry!
Dä mueß 's au Üserherrged sy.
Und gälted he, är chunt mer gly?

XV.

Wie schöin ist hür dr Summer gsy!
Ha dänkt, wo nend s' dr Sunneschy
Au hür dä alle hare.
Und erst was für ne Summerweid!
Was hät die nüd für Blueme trait!
Und gsunned hät's um Port und Bohl,
Ha jetz dervo nu d'Auge voll.

Wie schöin isch gsy im Alpeland
Eis z'chräsle über 's heiter Band,
Eis z'füf're[78] um all Roße!
Wie hend nüd d'Allmedlärchli to!
Und nachts, wie hät si d'Wält ufglo!
Es ist eim gsy, jetz syg's dä Zyt;
Mi müeß dr Stäke näh und wyt.

Au 's Echo hät si vüregmacht.
Hend d'Geiße gschälleled dur d'Nacht,
Hät's grohdt sys guldi Näpfli.
's hät jede Lut dri chönne fä,
Wie 's Spiegeli au umegä,
Und hät my Schatz ä Juzer glo,
Hät's 's Näpfli drüfach umeto.

XVI.

O wämer äs Lüftli
Sy Juzer harbrung!
J luf wien äs Hirzli,
Und wurd wider jung.

Es ist mer syeinist,
Syg alt wien ä Stei
Und chalt wien äs Schneeli
Im gfarbede Mai.

Glych, wämi ufeinist
Sy Juzer atruf,
Der Stei fiengt a gumpe,
Dr Schnee tauti uf.

Das Schneeli schmulz gägem,
Fiehr tschätterbachwärts.
Dr Stei wurd ä Chugle
Und sprung em is Härz.

XVII.

's ist hinecht alls se rüebig
Keis Vögeli singt meh.
Und d'Näbel fahred ume.
's ist eim, äs jedes Gräsli
Heig hüt ä Trän im Äugli,
Und 's tüeg em öppis weh.

Es rohdt si i dä Felse.
Es tropfed Schlag um Schlag.
Det stoht äs steinigs Wybli.
Äs briegged um sy Liebste.
Äs briegged hundert Sümmer
Und bis am jüngste Tag.

Am jüngste Tag am Morged
Müend d'Wasserfäl all bstoh;
Müend alli Meer vertröchne.
Fund glych äs heimlis Tränli
Dr Wäg dur Hell und Himel
Im Allerliebste no.

XVIII.

Das ist ä langi Nacht gsy.
Ha gmeint, es tagi nie;
Jetz fot's glych afo dimm're,
Und d'Geiße sind nu hie.
Blöiß nu äs Stärnli hanged
Im Näbelnetz am Grott,
Äs wien äs guldis Spinnli.
Äs wibt sy Zwitserfäde
Is ufgänt Morgedrot.

Tröist Gott die armme Seele!
Tröist Gott die armme Lüt!
Hälf Gott mir und Maria!
Wer weißt was's hüt nu git. —
Es ist se chalt im Hüttli,
Es byſed dur all Spelt.
's hät Picht a alle Wände,
Wyß wie das sydi Schümli,
Wo uf dr Milch erwellt.

Es chlud'red[76] mi im Rugge.
Keis Schytli hani meh.
Wie tüend au d'Geiß im Gade!
Si schmöked scho dr Schnee.
O Geißli, liebi Mutschli,
's hät Ryffe überei.
Dr hend jo nümeh z'weide.
Se beited nu bis more!
Mer gönd glylachtig hei.

O Geißli, liebi Mutschli,
Mi köirt ä jede Tritt.
Se beited nu bis hinecht!
Mi köirt hüt ebigwyt.
Hüt wili d'Wält uslose;
's ist gfrore d'Weid durus,
Mys Ohr ist wien äs Näpfli;
I fo mit jedes Töinli
Wie 's Echo i dr Rus.

XIX.

Was hani müeße gwahre,
Was hani müeße gseh?
My Geiße sind vertloffe;
Sind us em Gade gschloffe.
I bin ene wohl noe,
Ha keini funde meh.

I bin ene wohl noe,
Wie 's Wätter über d'Weid,
Im Geißli und im Gitzi.
Bi obsi und bi nidsi.
Ha 's Tüderli[80] lo spile.
Keis Chlöpfli[81] git mer Bscheid.

Det obe i dä Bänd're
Gönd Näbelschöiffli um.
Ha gmeint, my Geiße weided.
Jetz isch ene verleided.
Si sind i Bode abe,
Und chehred nie meh um.

Es goht scho gäge Obed.
I sött jetz au durab.
I ha jo nümeh z'äße.
Sust gohni nu vergäße,
Äs wien äs Chindeträänli,
Äs wien äs Bättlergrab.

O Geißli, liebi Geißli,
Was hend r mi verlo?
I chan i nüd bigleite.
Bis more mueßi beite.
I köir ne scho zwee Moned
Dur d'Weide ufecho.

XX.

Es heißt, 's heig neimewo äs Tal
Det singi dri ä Nachtigal,
Und wer där Vogel köiri
Vergäßi Wält und Zyt,
Und 's tüeg em nohar nümeh weh.
Ist änes Tal ächt wyt?

Öb noch, öb wyt, wett doch nüd goh.
Sy Stimm chunt mir zäntume no.
Und ischi wien äs Fieber,
Und wie dr Föihn wo 's Näst verzerrt,
Han einist 's himlisch Juppedihee,
Die Sälige drußuse köirt.

XXI.

Mi sait, es heig im Bärg ä Schatz
Vo luterlöitigem Guld.
O gfundi au ä Bänne voll!
I schluf eis dur all Ruse uf
Mit himlischer Gidult.
I schleikti 's Guld bis vor my Tür.
Wett's byge a dr Hüttewand,
Bis übergülded wurd my Hand.

's Guld git ä heiterlachte Schy;
Und wer ä gwahrt, zeukt's a.
Är goht dur alli Länder us,
Und durs vergibigst Gmür,
Wo d'Sunne nie hicha.
Äh, hetti au my Schoß voll Guld,
Und möcht zue ihm sy Schy!
Vilicht dä chämt r gly.

XXII.

Ha uf mym Härz äs Toggeli.
Äs drukt mi wien ä Bärg.
Mueß's allnacht uf mer obe ha.
Z'erst ninnt's mys Jägers Auge a,
Und luegt mi a wie äni Tür,
Wo d'Säligkeit derhinder lyt.
Und jutzi: Schatz! und wil ä näh,
Fönd d'Auge afo Glüße gä,
Und woni trut ha d'Himelstür,
Lällt gäg mer use 's hellisch Füür.

XXIII.

Höich obe uf dä Gröitte
Gönd d'Näbelfraue um.
Dr Biswind hät ne noe,
Verzusled ihri Hääre
Mit sym groblachte Strähl,
Si flütt'red um all Noße,
Und stübed eis wie Mähl.

O Heiland, liebe Heiland!
Es dimm'red überei.
Und d'Näbelfraue schlyched
Verschmäukt am Bärg no abe,
Gönd lysliger as Reh;
Hend d'Schwermuet uf dä Gsicht're,
Hend ihri Schöiß voll Schnee.

O täted s' es au lääre,
Verschüttle über d'Weid!
Dä müeßt's my Jäger gwahre.
Und chämt r, sprungi gäg em.
Weiß wohl, es wär ä Sünd.
Glych, 's hät jo jedes Schnäggli
Und 's Müggli au sy Fründ.

XXIV.

's Weidbrünneli lauft nümme,
Äs mueß verysed sy.
Wo rünned jetz sy Wasser
Im Bode inne hi?

My Träne simmer bstande,
Und gspüre s' glych nu goh.
My armm Seel i mer inne,
Die wüßt vilichter wo.

XXV.

O Muetter, liebi Muetter,
I weiß kei Wäg meh hei.
Und über d'Milchstroß ufe
I Himel isch frywyt.
Is Hellfüür z'underst abe,
Det bruchti blöiß ä Schritt.

O Muetter, liebi Muetter,
Kei Ängel hani meh,
Wo mir dr Wäg wett zeige.
All Tüfel hend my Hand.
Äs zänggled mi und zerrt mi
Vors Hüttli ufs gäch Band.

O Muetter, liebi Muetter,
Uf üem guldne Stuehl!
Lönd mir ä Eumer abe,
As ich dri gumpe cha.
I hett jo 's Fäkfüür by mer,
Chämt gläuppli schneewyß a.

O Muetter, liebi Muetter,
Und chämti schneewyß a,
I wett glych a dr Türe
Bim Schlüßellöchli stoh.
Wie sött is sust erbeite
Bis är tät noe cho.

XXVI.

O Heiland, wän r Chrankne wär.
Chrank oder jeseß! tod.
Und wän r lyti teuff im Grab!
Äch jeregott, 's Härz wil mer furt;
Zuem stärbe isch mer schwär.

Wer wandled det im wyße Gwand
Dur d'Risi uf? Äs Gspeist!
Nei, 's ist äs Näbeli. O Schatz,
O liebe Schatz, bin ich verchlupft!
Ha gmeint, wärd vom Verstand.

Nei, Liebe, gält, es fählt dr nüd,
Dä bist nu ganz und zwäg?
Wo d' i mym Hüttli gsäße bist,
O Schatz, häst Auge ka wie Pfyl,
Wo 's Tübli schlönd im Gstüüd.

O Schatz, und wo d'mi ufglupft häst,
Bist starch gsy wien ä Baum,
Wo's druf äs Vogelnästli hät,
Und hitzig wien äs Füür im Baum,
Wo goht ums Vogelnäst.

Was hend s' vom Richter Samson gsait
Und vo sym Rystetschuupp?
Und du bist meh, und du bist meh!
Am Augehööirli schleikst mi no
Dur Zyt und Ebigkeit.

XXVII.

O Jäger, säg, was sumst im Tal?
Und wils di dä nüd plange?
Dy Liebi ist ä Wasserfal
Cha über d'Nacht veryse,
Hert wärde wien ä Stei.
Und änes gleitig Fischli,
Wo d'Wirbel hend driabe gno,
Ist gfange und mueß z'nüte goh.

O Schatz, o liebe Schatz, chum hüt!
Gsehst d'Schatte dä nüd lange?
I beite jo scho langiszyt. —
My Liebi ist äs Tröpfli,
Nüd gröißer as ä Trän;
Ist wie 's Wychwassertröpfli,
Wo nüd vergoht und nie verrünnt
Und wän ä Hell drumume brünnt.

XXVIII.

Äh, wäri tod und nienemeh!
Es nachted zringelum.
D'Wält lyt se chüehl und dunkel do,
Wie d'Dechi uf em Totebaum.
Au Totecherzli brünned scho.
I gseh s' det uf dä Bärge stoh.

Jetz huri ab uf d'Türesell,
Cha nüd i d'Hütte goh.
Är hät mer alls verhärxt det dri.
's Milchnäpfli rüefft: SyZähnd sind wyß!
Und 's Gliger sait: Sy Stimm ist fry!
's Chopfschüsseli: Sys Härz ist trü.

XXIX.

Was sind das für Fyfälterli
Wo umgönd i der Nacht?
Si trybed weidli über d'Weid.
Viltused Fäkli chrydewyß;
Si hanged i mys Fötzelchleid.

Si hanged i my Rystetschuupp.
Es schnyt, es schnyt, es schnyt!
Us alle sibe Himle schnyt's!
Es schneevred dur all Alpe us;
Es bleit is die ganz Schwyz!

O Muetter, das hend Ihr mir to
I myner große Not.
Dr sind vor Üserherrged knüt,
Hend bättled: Liebgott, schnyed eis! —
Nüd, hät r gmacht, 's ist nu nüd Zyt!

Dr sind zue'r Muettergottes grutscht
Und um all Heilig au.
Jetz mached all äs Breits und Wyts,
Bis Gott zuem helge Peter sait:
Sä las' äs Schneeli über d'Schwynz!

Heijuppedihee, es schnyt, es schnyt!
Jetz mueß r more cho.
Es pfused jo was's mag und cha.
Keis Häsli cha im Jäger drus,
Und hät's au sys wyß Tschöippli a.

Still, los! Was pfyfft se wild dur d'Nacht?
Isch öppe scho my Schatz?
Jetz wider! 's gspeisted har und hi
Ums Hüttedach. Jänu, es wird
Ä ghüngerige Bärgchräh sy.

O Härz, was chlopfist au se hüntsch?[82]
Lue, more chunt r gwüß.
O Härz, du ghüng'rigs Vogelnäst,
Bis moremorged gschweig di nu,
Dä chunt r mer. O weles Fäst!

Fahr ab, fahr ab, du wilde Chräh!
Chünd's us im teuffste Tal:
Do obe ligg' äs Näst im Schnee,
's syg voll vo blute Vöglene;
Keis Muetters Fäke deked's meh.

XXX.

I wil i d'Hütte ine;
Dr Schnee goht um und um.
Är goht mer scho as Rökli.
Nu zu, ihr liebe Flökli,
Und tanzed eis druflos!
Cha sy bis more z'Nacht
Ha's ich au ase gmacht.

I wil is Hüttli ine.
Es ist au gar äs Pfus.
I chöt mi z'letzt verchälte.
Es schnyt jo wie mit Gelte.
Und gfund r mi nüd gsund,
Se nähm's em vo dr Freud,
Und 's tät em gwüß rächt leid.

Do, i dem Hüttli inne
Goht mir äs Gärtli uf,
Im Schnee äs Gärtli more.
Sust hät's mi dri hert gfrore.
Jetz wachst mer us em Ys
Und Schnee äs Parädys.

XXXI.

Wie nüechteled's[83] im Hüttli!
Es chlumm'red[84] mi a d'Händ.
D'Wellgrueb ist tod und läär;
Keis Spöindli hät's meh dri.
Voll Ryffe sind all Wänd.

Ufs Gliger wili pleg're. —
's Laubbettli ist au chalt.
Es frürt mi zringelume.
Und 's goht ä räße Bys
Dur jede Chlack und Spalt.

Wie dunkel isch do inne!
Beit, more heit'reds scho.
Wän är nu zytli chunt!
Es ist se bißig chalt;
D'Sinn wemmer schier vergoh.

Wäni sy Stimm vernime,
Dä taui tifig uf,
Wie d'Bäch im warmme Wind.
Und d'Juzer i mym Härz,
Wie d'Fischli gumped s' uf.

XXXII.

O Hüttli, lützels Hüttli,
Wie bist au hüt se hert.
Und häst jo myni Liedli
Dr ganzusländig Summer
Verno und s'Juppedihee.
Und jetz losch inepfuse,
Und bettist mi i Schnee.

Und häsch au chönne gwahre,
Wien är äs Stägli but,
Mich hät lo ufestyge,
Und lo i Himel luege.
Wie lang? O, wäni's wüßt!
Es git jo doch keis Sänkbly
Wo d'Säligkeit usmißt.

Cha sy, ä Tag, äs Stündli,
Cha sy, ä Juzer lang.
O Hüttli, nütigs Hüttli,
Wie tuest du d'Nacht hüt streke;
Wie wän im Schwarzwaldzyt,
I Üserherrgeds Stube,
Dr Zeiger wär verhyt.

O wäri au äs Härli,
Wie putzti 's Hüttli us!
Wett suberalls verguldе.
's Chopfchüsseli blöiß miechti
Vo Sammed lind und rot,
As är nüd z'gleitig merkti,
Wie's Bäggli mir abstoht.

XXXIII.

Wie chuuted's au ums Hostedli!
Es frürt eim bis i d'Seel.
's goht dur mi wien ä Sägetse.
D'Angst hät mi überno,
Chöt more nüd verwache,
Und müeß mit Tod abgoh!

O Muettergottes, sant Joseb,
Gotteswille, chömmer z'Hilff!
Ihr hend jo au ruch Zyte ka,
Im Gade z'Bäthlihäm.
Äch, wämi nu äs Stärnli
Ächly cho wärmme chäm!

I ha dr Schnee jo welle ha;
Dr Lanzig chunt em no.
Där glycht mym liebe Schatz ufs Hoor.
Und more, wän r chunt,
Chönd us em Schnee all Farbe,
Und 's sunnt und 's sunnt und 's sunnt!

O wär's scho Tag, o wär's scho Tag!
Wie hurtig wäri uf!
Und wäni nüd verwache sött,
Und bin ä armmi Seel,
Lönd mich zu myner Muetter
Und syg si wo si wel.

XXXIV.

Was isch, wer jutzt?! Bisch du, bisch du!
Heiland, was ist dä los?!
's wil neimehar ä Musig cho. —
Wer luegt det vüre hind'rem Hag?
Du bisch! — Se gimmer d'Ros! —
Was git's, wo bini? Heilandgott!
Mi gwahrt äs jedes Näpfli.
's ist Tag, 's ist Tag, 's ist Tag!

Är chunt, är chunt! Jetz tifig uf,
As är mich wachber trifft!
Äch jeseß au, my Bei wend nüd,
Dr Chopf, — 's ist alls se schwär wie Bly,
Und 's brünnt im Härz wie Füür und Gift,
Und d'Auge wemmi au verlo.
I cha mi nümme rohde. —
O liebe Schatz, chum gly, chum gly!

Hälff Gott, das ist nüd's Morgedrot.
Wie dimmerlacht ist d'Wand!
D'Wellgrueb luegt wien ä Tschüdele;[36]
Si macht eim trümmlig und verrukt.
Chum, liebe Jäger, gimmer d'Hand!
Han uf em Härz äs Toggeli.
Chum weidli cho ge hälffe!
Du weißt nüd wie's mi drukt.

's ist nüd dr Tag, 's ist nüd dr Tag!
Äch jere, 's ist dr Mo.
Und 's Gwänd und Träm, 's Bettdechli au,
Ist wyß vom Picht und vo sym Schy.
O Schatz, my Schatz, mueßt gleitig cho!
's hät au is Hoor äs Chränzli gleit.
Wyß wien am wyße Sunntig.
O Schatz, 's chöt's Totechränzli sy.

XXXV.

Was wispred det im Winkel,
Was flismed[87] und'rem Bett?
Härdmandli, chönd nu vüre!
Dr müend jetz nümme früre.
I han äs Füür agmacht.
Dr chönd drumume tanze
Die ganzusländig Nacht.

Jetz äntli chunt's guet Wätter;
Jetz chönd die warmme Wind.
D'Weid hät si überzoge,
Äs wien ä Rägeboge,
Mit Blueme allerlei.
D'Blomöiseli, all Vögel,
Gottlob, chönd wider hei.

Jetz wetti eis goh tanze
Is Chünge guldi Schloß.
Chöt ich nu d'Schüehli gfinde!
Jetz säged alli Chinde
Ä Jäger heig mer s' gno,
Dörff dur die guldi Stäge
Nüd barfueß ufegoh.

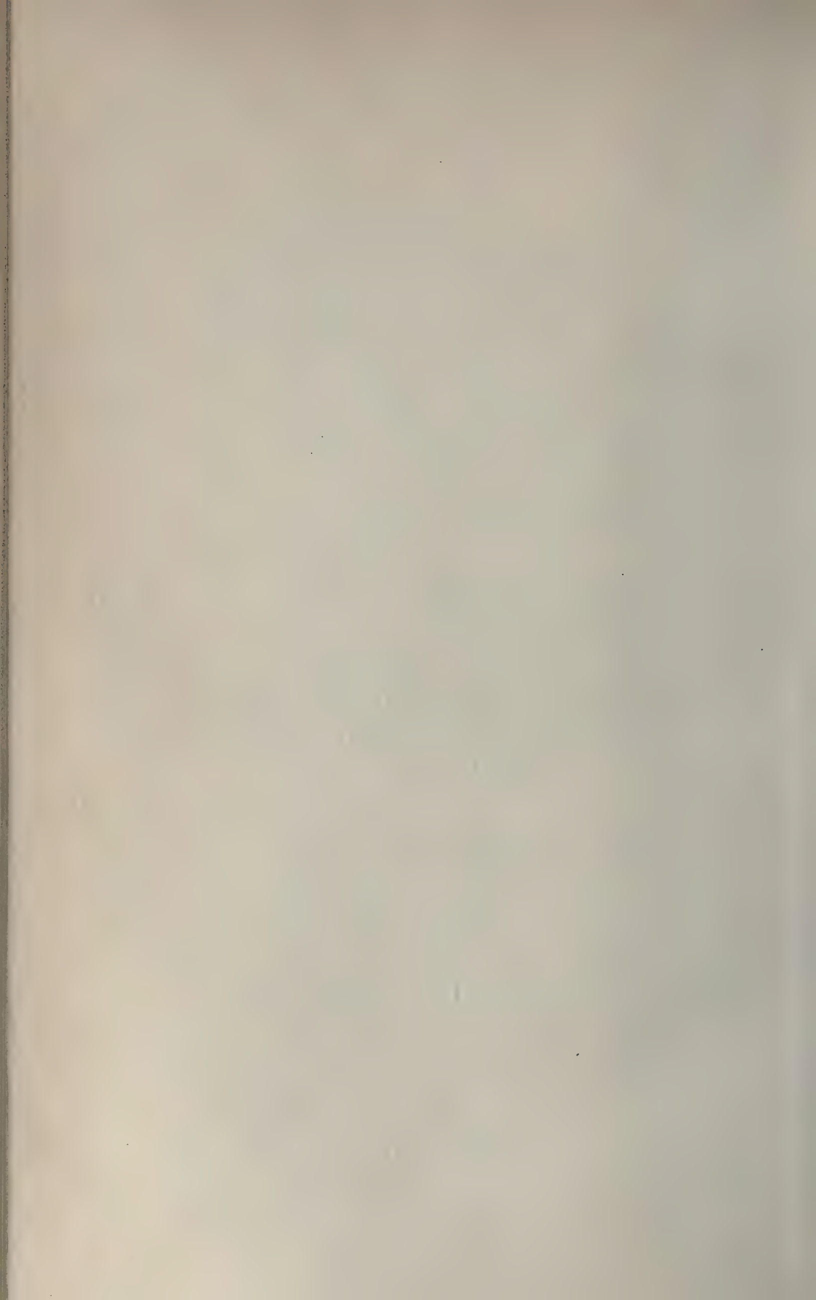
XXXVI.

Wer pöperled a d'Türe?
Jä, Muetter, Ihr sind do?!
Ihr wemmi dänk cho hole. —
Hüt chani gwüß nüd cho.
Nei, lueged, han em's gschwore,
I beit em nu bis more.

Tüend au nüd ase zwänge!
I cha's und cha's nüd tue.
Und chämted mer all Heilig
Mit Ü vor d'Türe zue.
Ha's Chränzli i dä Hoore,
Und more chunt r, more.

I chämt jo gäre mit i
I Üi himlisch Freud,
Hett' är mir nüd äs Tänzli
Versproche uf dr Weid.
Wie plangi druf sid Johre!
Und more chunt r, more . . .

✕ ✕



Wörterverzeichnis.

I. Abschnitt.

1 Dachkämmerchen.
2 Rotkelchen.
3 Rotschwänzchen.
4 Ist rot (errötet).
5 Wartet.
6 Blaumeise.
7 Ruhig.
8 Häkelei.
9 Seidelbast.
10 Zuweilen.
11 Dochte des Löwenzahn.
12 Blauer.
13 Gutwetter.
14 Grellste.
15 Erdmännchen.
16 Felsenvorsprung.
17 Verstohlen.
18 Murmeltiere.
19 Felsenaltanen.
20 Stimmt's.
21 Öfters.
22 Behend.
23 Ohrenringe.
24 Armvoll.
25 Anzahl (Haufe).
26 Gespenstert.
27 Sofort.
28 Halbmond.
29 Funken.
30 Elfenbein.
31 Dämmern.
32 Kehraus.
33 Wagenweise.
34 Schenkt.
35 Das Krabeln.
36 Liebenswertesten.
37 Hölzerne Einrichtung im Kamin.
38 Ein Längsstück Fleisch.
39 Trollius europaeus.
40 Hülsen.
41 Ebengrad.
42 Sehr schöner.
43 Nachtkobold.
44 Geier.
45 Wimmert (Jammernd. stöhnen).
46 Fürchterlicher.
47 Fronleichnamstag.
48 Das erstarkte.
49 Kichert's.
50 Zölestin.

51 Pilger.
52 Berg bei Einsiedeln.
53 Auspurzeln.
54 Juni.
55 Die gewitterhafte Ablaßwoche.
56 Glück.
57 Gelber Hahnenfuß.
58 Prozessionskerzen.
59 Gemälde.
60 Milchtanse.
61 Zuweilen.
62 König.
63 Mildes Tiefland.
64 Schmekt's.
65 Lustmachen.
66 Kartoffelacker.
67 Blühend aussehend.
68 Lebhaftes (Feuriges).
69 Tiefblau.
70 Raucher.
71 Heruntergefallen.
72 Blondschopf.
73 Tragkasten.
74 Anstellig.
75 Halte es nicht mehr aus.
76 Ich spielte.
77 Hirsch.
78 Erdbeere.
79 Spielgeschirrlein.
80 Sägemehl.
81 Durchsichtige.
82 Dienliches.
83 Schneetreiben.
84 Am besten.
85 Ruhebänklein.
86 Kränzlein der ersten hl. Kommunion.
87 Es wird ruhiger.
88 Blitzgeschwindes.

II. Abschnitt.

1 Kernhaften.
2 Hirthemd.
3 Gedränge.
4 Kampfruf.
5 Raben.
6 Schar.
7 Vormals.
8 Bett.
9 Schweig.
10. Mut.
11 Uniform.
12 Eibenbogen.
13 Gedrückter.
14 Wohlbekömmliches.
15 Gekauert.
16 Solche Streiche.
17 Geiz.
18 Rasen.
19 Hansnarr.
20 Tadler.
21 Sumpfiges Land.
22 Kümmert.

23 Veredelt (Gezweiet).
24 Übel.
25 Es fürchtet.
26 Springbrunnen.
27 Wasserfall.
28 Pokal.

III. Abschnitt.

1 Schwerfällige.
2 Sich beruhigen.
3 Gautanz tun.
4 Mit den Schuhen trommeln.
5 Knäuel.
6 Aufwikeln.
7 Nachtmahr.
8 Erste Aufheiterung in der Wolkenwand.
9 Sich röten würden.
10 Verrauchen würden.
11. Drauflos schaffen.
12 Mühselig darauflosarbeiten.
13. Kleiner Landumschwung, der Allmeind-Genossenschaft gehörend.
14 Sehr sparsam sein.
15 Kartoffeln.
16 Wühlen.
17 Erde.
18 Bannwart
19 Geschmack.
20 Eilig sein, hasten.
21 Hengst.
22 Scheitstrunk.
23 Gestrickter Kittel.
24 Siedende.
25 Lockere, sturzgefährliche.
26 Erdrutsch.
27 Behende.
28 Greis.
29 Wesens.
30 Grauer.
31 Laß an!
32 Schlunde, Talengen.
33 Tal.
34 Erdscholle.
35 Überhängende Felsen.
36 Preiselbeeren.
37 Bald.
38 Locken.
39 Hermelin.
40 Ruhebank.
41 Ins Nichtstun versetzen.
42 Löwenzahn.
43 Sehr viel.
44 Die Schar.
45 Es schneit Rauhreif.
46 Schlüpfrig.
47 Hängender Rauhreif (Guirlanden).
48 Schlitteln.
49 Warnungsruf.
50 Einsiedler Maskenfiguren.
51 Fastnachtsfiguren.
52 Brote.

53 Fasnachtsmontag.
54 Kleingeld (Münz).
55 Rosenkranz.
56 Väterchen.
57 Mütterchen.
58 Gebälk.
59 Gebracht (Geschenkt).
60 Ziegenhirten.
61 Landesübliche Dankformel.
62 Bläulich.
63 Auerhahn.
64 Drossel.
65 St. Niklaus.
66 Gleichgiltig.
67 Verrückt.
68 Lockruf.
69 Antreibruf.
70 Friedhof.
81 Herd.
72 Rauhes Wetter geben.
73 Bergfinken.
74 Gemse.
75 Königin.
76 Nachgeschmack.
77 Eine Milchspeise.
78 Schlendern.
79 Fröstelt.
80 Hörnlein.
81 Ziegenschellen.
82 Sehr.
83 Fader, schaler Geruch.
84 Stark frieren.
85 Ausgedehnten.
86 Totenschädel.
87 Lispelt.

